Bericht

über die Ergebnisse der Situationsanalyse
im Rahmen des Projektvorhabens

Regionales Übergangsmanagement Berlin.

Modellhafte Umsetzung eines strategischen Konzeptes zur strukturellen Verbesserung der Kooperation der regionalen Akteure im Bereich Übergang Schule - Beruf

Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Stand: Oktober 2009

Bericht

über die Ergebnisse der Situationsanalyse
im Rahmen des Projektvorhabens

Regionales Übergangsmanagement Berlin.

Modellhafte Umsetzung eines strategischen Konzeptes zur strukturellen Verbesserung der Kooperation der regionalen Akteure im Bereich Übergang Schule – Beruf

Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Stand: Oktober 2009

S. Kathmann / J. Pampel / C. Welker

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Inhaltsverzeichnis

0. VORWORT 5

1. BESCHREIBUNG DES PROJEKTVORHABENS IM ÜBERBLICK 8

2. BESCHREIBUNG DER SITUATIONSANALYSE: ELEMENTE UND METHODISCHES VORGEHEN 9

2.1. Abbildung der Angebotsstruktur 9

2.2. Daten/Fakten 11

2.3. Medien und Informationsangebote am Übergang Schule - Beruf 11

2.4. Gremienlandschaft 12

3. AUSGANGSSITUATION UND RAHMENBEDINGUNGEN 13

3.1. Bildungs- und arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen 13
3.1.1. Rahmenbedingungen der Berliner (Berufs-)Bildungspolitik 13
3.1.2. Strukturen der Arbeitsförderung und arbeitsmarktpolitische Instrumente 15

3.2. Statistische Daten der Entwicklung der Schulabgangszahlen und des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes 17
3.2.1. Schulabgangszahlen und deren prognostische Entwicklung 17
3.2.2. Entwicklung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes 19
3.2.3. Daten und Fakten des Bezirks 21

4. ANGEBOTSSPEKTRUM AM ÜBERGANG SCHULE - BERUF 23

4.1. Angebotsspektrum der Berufsorientierung 23
4.1.1. Berufsorientierung im Land Berlin 23
4.1.2. Berufsorientierung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 31

4.2. Angebotsspektrum in der Berufsvorbereitung 34
4.2.1. Angebote mit dem Ziel der Vermittlung in Ausbildung 34
4.2.2. Ausgewählte Instrumente der Förderung der Integration in Arbeit 37
4.2.3. Ausgewählte Instrumente der Förderung der Integration in Arbeit im Land Berlin 37
4.2.4. Ausgewählte Instrumente der Förderung der Integration in Arbeit im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 39

4.3. Angebotsspektrum der Berufsausbildung 40
4.3.1. Berufsausbildung im Land Berlin 40
4.3.2. Berufsausbildung im Bezirk Marzahn- Hellersdorf 44

4.4. Scheibenübergreifende Angebote 44
4.4.1. Scheibenübergreifende Angebote im Land Berlin 44
4.4.2. Scheibenübergreifende Angebote im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 47

5. INFORMATIONSMEDIEN AM ÜBERGANG SCHULE - BERUF 51

5.1. Ausgewählte Informationsangebote auf Landesebene in Print-Form 52

5.2. Bezirkliche Ausbildungswegweiser in Print-Form 53

5.3. Bezirkliche Ausbildungsatlanten im online-Format 56

5.4. Weitere ausgewählte Informationsangebote im Online-Format 57

6. GREMIENLANDSCHAFT AM ÜBERGANG SCHULE – BERUF 60

6.1. Gremien auf Landesebene 60
6.1.1. LAB - Landesausschuss für Berufsbildung 60
6.1.2. Sonderkommission Ausbildungsplatzsituation 60
6.1.3. Landesarbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe in Berlin ..... nach § 78 SGB VIII (LAG 78) 61
6.1.4. NRAV – Netzwerk Regionale Ausbildungsverbünde 62

6.2. Gremien auf Bezirksebene 62
6.2.1. Ressortübergreifende strategische Abstimmungsgremien ..... auf bezirklicher Ebene 62
6.2.2. Ressortübergreifende Gremien auf operativer Ebene 63
6.2.3. Gremien im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 64

7. DIE NÄCHSTEN SCHRITTE – AUSBLICK 66

ANLAGEN

a. Ausgewählte Statistiken

- Schulabgänger/innen insgesamt des Schuljahres 2007/2008 aus öffentlichen und privaten Schulen nach Schulart und Qualifikation
- Modellrechnung zur Entwicklung des Schulabgänger/innen aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen

b. Angebote auf einen Blick

- Berufsorientierende Angebote
- Berufsvorbereitende Angebote
- Berufsausbildende Angebote

c. Gremien und Netzwerke in den Berliner Bezirken – Tabellarischer Überblick

0. Vorwort

Berlin steht vor großen Herausforderungen. Die Auswirkungen der wachsenden Globalisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt erfahren durch den Umbau von einem Industrie- zu einer Dienstleistungszentrum eine besondere Schärfe, die durch die besonderen Rahmenbedingungen einer Metropole zusätzlich verstärkt wird. Das hohe Niveau der Arbeitslosigkeit heute ist durch einen hohen Anteil an Arbeitslosen ohne Schulabschlüsse und ohne Berufsausbildung gekennzeichnet. Dies führt zu kumulierenden Problemlagen nicht nur auf der Ebene von Einzelpersonen bzw. Familien, sondern auch auf der Ebene von Wohnquartieren und Stadtteilen und zu einer zunehmenden Abkoppelung eines erheblichen Teils einer Generation von Jugendlichen. Obgleich dazu noch keine solide Datenbasis vorliegt, ist davon auszugehen, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf Berlin diese Situation noch verschärfen werden.

Eine notwendige Bedingung für die Erschließung aller Kompetenzressourcen ist die bereits in der Schule beginnende Vorbereitung der Heranwachsenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt und die anschließende unmittelbare Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Jedoch sind die Wege in Ausbildung und Erwerbsarbeit und das Überwinden der Schwellen am Übergang Schule - Beruf für Jugendliche und junge Erwachsene in den vergangenen Jahren komplizierter geworden, wobei junge Menschen mit Förderbedarf in besonderer Weise betroffen sind. Der nahtlose Übergang in die Berufswelt ist hier längst nicht mehr die Regel. Das Übergangssystem in Berlin hält zwar eine Vielzahl von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten, Initiativen, Kooperationen, Internetportalen etc. jeweils unterschiedlicher institutioneller Anbindung, unterschiedlicher Finanzierungsgrundlage und zeitlicher Absicherung bereit, die Komplexität und Intransparenz behindern jedoch vielfach den Einstieg der jungen Menschen ins Berufsleben. Die Bündelung dieser Angebote und die kohärente Ausrichtung der Angebote und Akteure am Übergang Schule - Beruf hat sich Berlin nun zur Aufgabe gemacht.

Im Frühjahr 2008 hat die Bundesregierung im Rahmen ihrer Qualifizierungsinitiative das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ aufgelegt. Dessen Ziel ist es, geeignete Strukturen zu etablieren, um möglichst vielen jungen Menschen – insbesondere auch denen mit Startschwierigkeiten – einen qualifizierten Berufsabschluss zu ermöglichen und somit deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten. Die SPI Consult GmbH ist als Treuhänderin und beliehenes Unternehmen des Landes Berlin beauftragt, im Rahmen der Förderinitiative 1 dieses Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung das Projektvorhaben *„Regionales Übergangsmanagement Berlin. Modellhafte Umsetzung eines strategischen Konzeptes zur strukturellen Verbesserung der Kooperation der regionalen Akteure im Bereich Übergang Schule - Beruf“* umzusetzen.

Ziele dieses Projektvorhabens sind:

1. Schaffung von Transparenz der vorhandenen Angebote sowohl auf bezirklicher Ebene als auch auf der Ebene des Landes Berlin
2. Verbindliche Steuerung des regionalen Übergangsmanagements durch ein regionales Kooperationsforum mit den Zielen
    - der Vereinbarung von Qualitätsstandards der Arbeitsinstrumente im Übergang Schule - Beruf,

- der Gewährleistung der betriebsnahen Ausrichtung der Angebote,
- der Gewährleistung der Orientierung der Angebote am individuellen Bedarf der Jugendlichen,
- der Entwicklung und Etablierung eines regional abgestimmten Dokumentationssystems,
- der wirksamen Abstimmung von Politiken, Programmen, Angeboten und Verfahren auf regionaler Ebene,
- der ressortübergreifenden Konzeptionierung von Maßnahmen und Programmen am Übergang Schule - Beruf.

3. Implementierung eines nachhaltig wirksamen, kohärenten Berlin weiten Übergangsmanagements auf der Basis einer verbindlichen Vereinbarungskultur aller beteiligten Akteure.
4. Berücksichtigung der Grundsätze und Leitlinien des Gender- und des Cultural Mainstreaming als Querschnittsthemen.

Die Implementierung eines Regionalen Übergangsmanagements ist als akteursübergreifender, zielorientierter Reflexions- und Innovationsprozess zu verstehen, der auf die Entwicklung eines kohärenten und belastbaren Handlungskonzeptes abzielt. Es gilt, Problemfelder zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln – und dies im Dialog zwischen den relevanten Akteuren sowohl der Berliner Politik und der Fachverwaltungen als auch den Fachleuten der Praxis.

Vom Prozess der Antragstellung an waren drei Senatsverwaltungen (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen), der Beauftragte für Integration und Migration ebenso wie weitere relevante Akteure im Land Berlin (Vertreter/innen der Arbeitsagenturen, JobCenter, Berufskammern u.a.) in die inhaltliche Ausrichtung und Entwicklung des Projektvorhabens eingebunden. Diese bereits in der Antragsphase ausgelotete notwendige neue Qualität der Zusammenarbeit findet nun im Prozessverlauf insofern ihre Fortsetzung, dass dieses Gremium als landesweite Lenkungsrunde des Projektvorhabens fungiert. Zu deren Aufgaben gehört die strategische Ausrichtung und Steuerung des Vorhabens ebenso wie die verbindliche Implementierung der Ergebnisse in die Landesstrukturen. Die federführende Fachaufsicht für die Umsetzung des Projektvorhabens hat die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung inne.

Die Entwicklung eines Handlungskonzeptes für ein regionales Übergangsmanagement in Berlin erfordert zunächst Transparenz und eine solide Datenbasis. Dazu wird nun in Form der Landes- und Bezirksberichte beigetragen. Nachdem bereits im November 2009 der Landesbericht veröffentlicht wurde, geben nun die Bezirksberichte ein Abbild der jeweiligen Situation in der Kommune. Diese Berichte dokumentieren die Ergebnisse der im Rahmen des Projektvorhabens „Regionales Übergangsmanagement Berlin“ vorgenommenen Situationsanalyse und bilden gleichzeitig die Ausgangsbasis für die weitere Arbeit des Projektvorhabens.

Die lokalen Ressourcen im Sinne eines kohärenten und belastbaren Übergangsmanagements zu koordinieren und zu bündeln und sowohl auf bezirklicher als auch Landesebene abgestimmte Anstrengungen in diesem Sinne zu unternehmen, erfordert

eine Verantwortungsgemeinschaft mit verbindlichen Kooperationsbeziehungen. Mit diesem Ziel werden die Ergebnisse der Situationsanalyse mit diesen Berichten den interessierten Akteuren zur Verfügung gestellt. Diese Berichte wenden sich an die Verantwortlichen in der Politik und den Verwaltungen im Land Berlin ebenso wie an die in den Bezirken und die Interessierten aus der Praxis am Übergang Schule - Beruf. Es gilt in einem nächsten Schritt auf bezirklicher und Landesebenen die Themenschwerpunkte zu erörtern, zu spezifizieren und konkrete Handlungsfelder daraus zu entwickeln. Dazu möchte das Projektvorhaben auf diesem Wege herzlich einladen.

Der vorliegende Bericht bringt zunächst das Vorgehen des Projektvorhabens insgesamt in Erinnerung, beschreibt dann in einem weiteren Kapitel die Elemente und das methodische Vorgehen der Situationsanalyse, um dann die zum jetzigen Zeitpunkt erzielten Ergebnisse dieser Situationsanalyse zur Diskussion zu stellen und die nächsten Schritte abzuleiten. Dabei greift der Bezirksbericht zunächst die Abbildung auf Landesebene auf ergänzt diese durch Aussagen zur bezirklichen Ausgangssituation.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die uns im Prozess der Situationsanalyse unterstützt und die Erstellung dieser Berichte durch die Zurverfügungstellung von Daten erst möglich gemacht haben.

Wir wünschen Ihnen nun eine interessante Lektüre und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Ihr Team des Regionalen Übergangsmanagement Berlin der SPI Consult GmbH

Berlin, im Dezember 2009

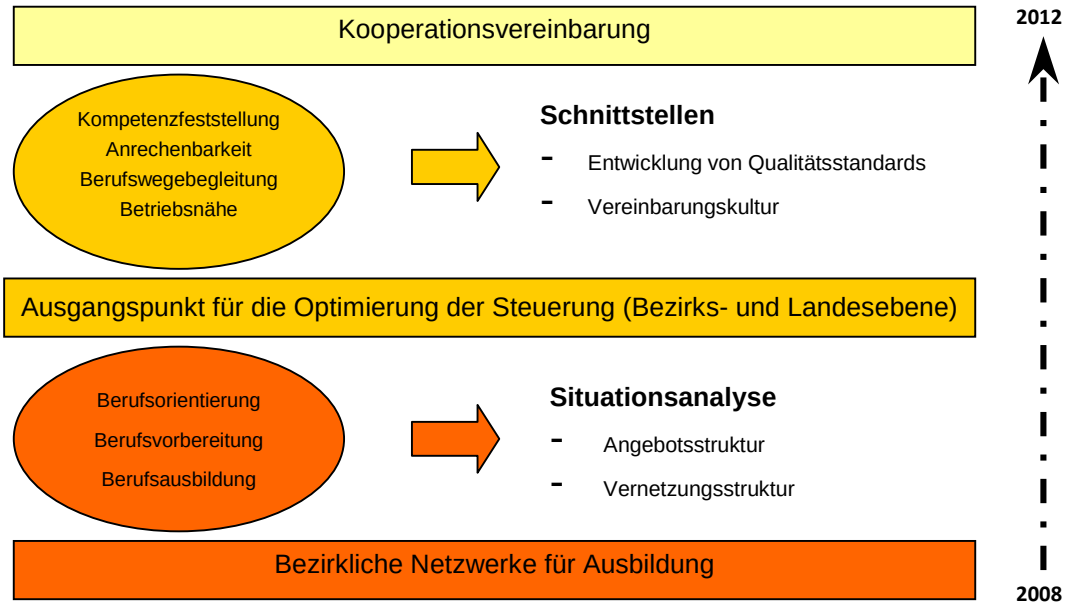
1. Beschreibung des Projektvorhabens im Überblick

Die Umsetzung des Projektvorhabens sieht mehrere Etappen vor: In einem ersten Schritt erfolgte eine Situationsanalyse (ausführliche Informationen s. Kapitel 2. Beschreibung der Situationsanalyse: Elemente und methodisches Vorgehen). Basierend auf dieser Analyse werden im Winter 2009 Schnittstellenkonferenzen zu folgenden Querschnittsthemen gegründet:

- Kompetenzfeststellung;
- Anforderungen der betrieblichen Praxis, Sicherung von Betriebsnähe und Unterstützungsstrukturen für Unternehmen;
- Gestaltung von Berufsvorbereitungs- und Qualifizierungskonzepten im Sinne der Anrechenbarkeit auf Ausbildung;
- Berufswegebegleitung/Begleitung an den Übergängen.

Im Verständnis des Projektvorhabens sind dies die Fragestellungen, die das Übergangssystem in seiner Ganzheitlichkeit/Komplexität von der Berufsorientierung über die Berufsvorbereitung bis hin zur Berufsausbildung benachteiligter Zielgruppen abbilden. Ziel der Schnittstellenkonferenzen ist die Entwicklung eines adäquaten Handlungskonzeptes, anhand dessen Qualitätsstandards festgeschrieben, Verantwortlichkeiten vereinbart und Ressourcen gebündelt werden. Darüber hinaus sollen ressort- und institutionsübergreifend Verfahren und Strategien abgestimmt werden, die ein kohärentes Übergangssystem für Jugendliche mit Förderbedarf ermöglichen und die in einer Berlin weiten Kooperationsvereinbarung verankert werden. Für die Umsetzung des Projektvorhabens bedeutet dies, auf der Landesebene verbindliche Abstimmungsprozesse mit den verantwortlichen Institutionen einzuleiten und dabei auch die Kompetenz der bezirklichen Ebene in diesen Verhandlungsprozess einzubeziehen. Es ist im weiteren Verlauf geplant, die Ergebnisse der Arbeit in den Schnittstellenkonferenzen in Form von Transferbroschüren zu veröffentlichen.

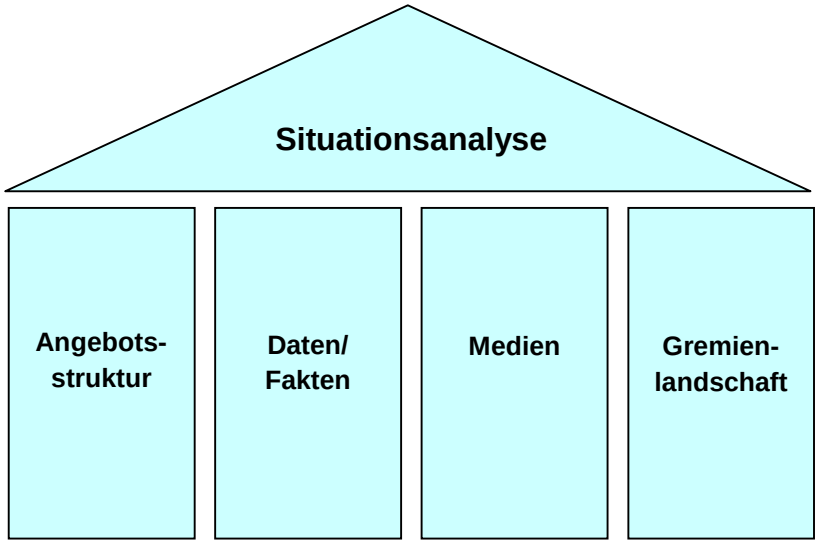
Abbildung 1: Projektvorhaben RÜM Berlin im Überblick



2. Beschreibung der Situationsanalyse: Elemente und methodisches Vorgehen

Das Projektvorhaben erfordert zunächst eine solide Datenbasis, die die Ausgangssituation auf Landesebene und in den einzelnen Bezirken darstellt. Da dabei vielfältige Aspekte Berücksichtigung finden müssen, fußt die Situationsanalyse auf vier Säulen, wie die folgende Grafik verdeutlicht:

Abbildung 2: Elemente der Situationsanalyse



Dabei wird im Verständnis dieses Projektvorhabens nicht allein das Übergangssystem an sich, d.h. das Spektrum der Bildungsangebote unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung im Sinne der Berufsvorbereitung in den Fokus genommen. Vielmehr bezieht sich das Vorhaben auf den gesamten Prozess des Übergangs von der Schule in den Beruf und die damit verbundenen Unterstützungsleistungen zur Integration in Ausbildung bzw. Arbeit insgesamt. Diese Perspektive auf das „Übergangsfeld“ bezieht die allgemeinbildende Schule als abgebende Institution ebenso ein wie die berufsschulischen bzw. -qualifizierenden Angebote im Übergang und die Förderstränge bis hin zur Berufsausbildung und die Einmündung in das Erwerbsleben. Dieses Feld in seiner Komplexität zu betrachten und insbesondere übergreifende Schnittstellen zu identifizieren und Qualitätsstandards zu vereinbaren, ist Ziel dieses Projektvorhabens.

2.1. Abbildung der Angebotsstruktur

Das Übergangssystem stellt sich nicht nur für Laien als ein ausgesprochen komplexes Geflecht verschiedener Programme und Projekte mit je eigenen Zielgruppen, inhaltlichen Ausrichtungen, Kapazitäten und Finanzierungsquellen dar. Um Steuerungsprozesse zu gestalten ist es daher notwendig, einen Überblick hinsichtlich der Angebote im Übergang Schule - Beruf zu erhalten, um darauf aufbauend die verschiedenen Prozesse auf die jeweilige Bedarfslage auszurichten. Daher sieht die Angebotsstruktur die ressort-übergreifende Erhebung und Darstellung der relevanten Angebote am Übergang Schule -

Beruf auf der Ebene aller Berliner Bezirke und des Landes vor und zielt dabei auf die Abbildung von Förderströngen und Förderlogiken.

Um eine strukturierte Erfassung der Angebotsstruktur zu ermöglichen, wird zunächst anhand der Chronologie des individuellen Lebenslaufes eine theoretische Trennung in folgende *drei „Scheiben"* vorgenommen, die oftmals mit einer institutionellen Trennung der Angebote einhergeht:

- **Scheibe 1: Berufsorientierung:** Der Scheibe der Berufsorientierung werden diejenigen Angebote zugeordnet, die sich an Jugendliche bis zum Abschluss der allgemeinen Schule richten und den Übergang Schule - Beruf befördern.
- **Scheibe 2: Berufsvorbereitung:** Zur Scheibe der Berufsvorbereitung gehören die Angebote, die zwischen dem Erfüllen der allgemeinen Schulpflicht und dem Eintritt in die Berufsausbildung absolviert werden und der Integration in Ausbildung und/oder Arbeit dienen.
- **Scheibe 3: Berufsausbildung:** Der Scheibe der Berufsausbildung umfasst diejenigen Angebote, die auf den Erwerb eines Ausbildungsabschlusses abzielen. Dies kann sowohl die Förderung der Ausbildung an sich als auch externe Unterstützungsleistungen im Rahmen der Ausbildung umfassen.

In einer weiteren theoretischen Überlegung wurde definiert, welche Angebote im Rahmen der Situationsanalyse erfasst werden. Dem Ziel verpflichtet, Förderstränge und Förderlogiken abzubilden, wurden die Angebote erfasst, die folgende *Kriterien* erfüllen:

- Angebot sieht mind. eine Laufzeit von einem halben Jahr vor
- Angebot ist zum Zeitpunkt der Befragung[1] in Umsetzung
- Angebot richtet sich an die **Zielgruppe**, d.h. an Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, die ohne weitere Hilfen nicht den Übergang von der Schule in Ausbildung und den Arbeitsmarkt schaffen. Dazu gehören sowohl Marktbenachteiligte als auch Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, d.h. ohne Schulabschluss, noch nicht ausbildungsreife, Un-/Angelernte, sozial benachteiligte, arbeitslose bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Jugendliche[2]
- Angebot hat setzt seinen thematischen Schwerpunkt in einem Themenfeld des Übergangs (Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Unterstützungsleistungen der Berufsausbildung)[3]
- Angebot zielt zeitlich auf den Übergang von der Schule bis zur Einmündung in Ausbildung bzw. Arbeit[4]

  und das Angebot muss mindestens eines der beiden folgenden Kriterien erfüllen

- Angebot sieht eine Teilnehmer-Zahl von mind. 50 Personen vor
- Angebot wird in mind. 2 Bezirken oder an mind. 3 Schulen umgesetzt[5].

[1] d.h. im Frühjahr 2009.

[2] Spezifische Angebote für Jugendliche im Rechtskreis des SGB XII bleiben unberücksichtigt, da deren Förderung anderen Regelungen folgt. Dementsprechend wurden Angebote, die sich in erster Linie an Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. an junge Menschen mit Behinderungen richten, nicht berücksichtigt.

[3] Angebote, bei denen Themen des Übergangs einen untergeordneten Aspekt darstellen, bleiben dementsprechend unberücksichtigt (z.B. offene Jugendarbeit, Schuldenberatung).

[4] Angebote der Weiterbildung bleiben dementsprechend unberücksichtigt.

Die Angebote, die den o. g. Kriterien entsprechen, werden im Rahmen der Situationsanalyse abgebildet. Dies erfolgt in einem zweistufigen Verfahren: In einem ersten Schritt wurden die Verantwortlichen auf der Programmebene, die allgemeine Aussagen zum inhaltlichen Zuschnitt, den Ressourcen und der Förderung des jeweiligen Programms treffen können, mittels eines Fragebogens zu den benannten Aspekten befragt. Dieser erste Verfahrensschritt konnte im Mai 2009 abgeschlossen werden. Die Ergebnisse dieser Analyse werden getrennt nach den betrachteten „Scheiben“ unter Kapitel 4. Angebotsspektrum am Übergang Schule - Beruf in Berlin dargestellt.

In einem zweiten Schritt wurden/werden die Daten in vertiefenden Interviews mit Vertreter/innen von umsetzenden Trägern der Angebote durch qualitative Informationen insbesondere zu den Querschnittsthemen „Kompetenzfeststellung“, „Anrechenbarkeit“, „betriebliche Anforderungen / Betriebsnähe“ sowie „Berufswegebegleitung“ ergänzt. Dies dient zum einen einer qualitativen Einschätzung verschiedener Übergangsaspekte, zum anderen wird mit den vertiefenden Interviews eine Stoffsammlung guter Praxis angelegt, die für die Schnittstellenkonferenzen (s. Kapitel 1. Beschreibung des Projektvorhabens) im Anschluss an die Situationsanalyse genutzt werden.

2.2. Daten/Fakten

Die zweite Säule der Situationsanalyse bilden die für eine Einschätzung der jeweiligen Ausgangssituation im Übergangssystem relevanten statistischen Daten zur potenziellen Teilnehmergruppe. Diese werden herangezogen, um Entwicklungen hinsichtlich des zu erwartenden Bedarfs erkennen und Bedarfseinschätzungen vornehmen zu können. Dies sind unter anderem:

- Daten zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes der Institutionen der Arbeitsförderung und der Berufskammern,
- statistische Zahlen der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (z.B. Schulabgängerzahlen unter Berücksichtigung des erlangten Schulabschlusses, des Geschlechts, des Migrationshintergrundes und vorliegende Prognosen)
- statistische Zahlen der Arbeitsagenturen und JobCenter (z.B. Arbeitslosenzahlen U25, Zahl der unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden)

Diese Daten sind im Kapitel 3. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen aufbereitet.

2.3. Medien und Informationsangebote am Übergang Schule - Beruf

Eine passgenaue Einmündung in Ausbildungs- und ggf. Förderangebote am Übergang Schule - Beruf setzt Transparenz über die bestehenden Angebote voraus, die sowohl für Beratende am Übergang Schule - Beruf als auch für die jungen Menschen selbst gewährleistet sein muss. Eine Einschätzung dazu soll die dritte Säule der Situationsanalyse geben.

Dieses Element der Situationsanalyse widmet sich der Analyse der bereits in Berlin auf Landes- bzw. Bezirksebene implementierten Informationsmedien zum Angebotsspektrum am Übergang Schule - Beruf (Ausbildungsatlanten, Online-Datenbanken etc.). Zur systematischen Vergleichbarkeit der verschiedenen Angebote wurden diese hinsichtlich

[5] Letzteres gilt nur für berufsorientierende Angebote.

verschiedener Kriterien analysiert. Dabei wurden sowohl formale Aspekte (z. B. Aufbau des Mediums, Aktualität, Finanzierungsquelle, Veröffentlichungsform, Darstellung des Angebotsspektrums, Auflage, Übersichtlichkeit) als auch inhaltliche Kriterien berücksichtigt (z.B. Mehrsprachigkeit, Glossar, Ansprache der jeweiligen Zielgruppe, Angabe von Fristen). Dies dient dazu, gute Beispiele zu identifizieren und Empfehlungen hinsichtlich der Entwicklung neuer oder der Fortschreibung bereits vorhandener Medien zu entwickeln.

2.4. Gremienlandschaft

Die Ausgestaltung eines gelingenden Übergangs von der Schule in Ausbildung bzw. Arbeit insbesondere für benachteiligte Zielgruppen erfordert einen fachlichen Austausch sowohl auf strategischer Ebene (Abstimmung/Planung von Kapazitäten und Angeboten) als auch auf Umsetzungsebene (Ausrichtung von Angeboten, Gestaltung von Übergängen usw.). Diesem Austausch dienen unterschiedliche Gremien sowohl auf Landesebene als auch auf bezirklicher Ebene. Gegenstand dieses Kapitels ist daher die Darstellung der wichtigsten Gremien, die auf diesen beiden Ebenen ressortübergreifend den Übergang Schule - Beruf reflektieren und vorantreiben. Dabei wird Gremium definiert als die institutionsübergreifende Zusammenarbeit von Personen in einer Gruppe, die sich zum Zweck der Beratung zum Themenkreis Übergang Schule - Beruf bzw. der Beschlussfassung über diesen Themenbereich über einen längeren Zeitraum hinweg bildet. Besondere Themenschwerpunkte dieser Gremien sind die Diskussion und Klärung konkreter Fragen der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung und/oder der Berufsausbildung und deren Ausgestaltung.

Im Rahmen dieses Berichtes werden zunächst die für den Übergang Schule - Beruf relevanten Gremien auf der Landesebene benannt und in ihrer Ausrichtung und Zusammensetzung beschrieben. Daran anschließend wird die bezirkliche Ebene betrachtet und in ihren Aufgaben beschrieben. Dies dient dazu, die Unterschiedlichkeit der bezirklichen Ausgangssituation zu verdeutlichen.

Im Rahmen der Situationsanalyse werden des Weiteren Mitglieder ausgewählter bezirklicher Gremien (Netzwerk Regionaler Ausbildungsverbünde, Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII) bezüglich des erlebten Nutzens der Arbeit in diesen Gremien befragt. Anhand eines Kurzfragebogens schätzen die Teilnehmenden auf einer 4er-Skala Aspekte wie Informationsgehalt, Planung gemeinsamer Veranstaltungen, strategische Erwägungen sowie Vollständigkeit des Gremiums ein. Dieses Vorgehen wird Aussagen zur Arbeit dieser Gremien ermöglichen, die Hinweise auf mögliche Optimierungspotenziale geben. Dies ist jedoch nicht Gegenstand dieses Berichtes.

3. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

Die Ausgestaltung des Übergangssystems ist von unterschiedlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Eine Einschätzung des Erfolges und der Effizienz ist nur vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen zu betrachten und lässt aufgrund der Komplexität der Bedingungen die Ableitung kausaler Zusammenhänge oft nur schwer zu. So hat die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise Rückwirkungen auf den Arbeits- und aller Voraussicht nach zeitlich verzögert auch auf den Ausbildungsmarkt in Berlin. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung zeichnet sich eine Verringerung der Anzahl der von Berliner Unternehmen bisher für das Ausbildungsjahr 2009/2010 zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze im Vergleich zum Vorjahr um ca. 5 Prozent ab. Abschließende Einschätzungen werden jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein. Aber auch die bildungspolitischen Rahmenbedingungen und die arbeitsmarktpolitischen Strukturen und Instrumente beeinflussen den Übergang Schule - Beruf. Die Ausgestaltung des Schulsystems auf Landesebene sei hier als Beispiel genauso genannt wie landesübergreifende Ansätze zum Übergang Schule - Beruf. Daneben müssen statistische Daten zur Schulabgangs-, Ausbildungsmarkt- und Ausbildungsbewerbersituation in die Betrachtung einbezogen werden. Diesen Fragen widmet sich das folgende Kapitel.

3.1. Bildungs- und arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen

3.1.1. Rahmenbedingungen der Berliner (Berufs-)Bildungspolitik

Zunächst muss an dieser Stelle unbedingt festgehalten werden, dass im Land Berlin bereits seit längerer Zeit verschiedene Anstrengungen unternommen werden, die auf die Verbesserung der Berufsvorbereitung und der Ausbildung insbesondere für junge Menschen mit Startschwierigkeiten abzielen. So hat sich das Land im Rahmen der berufsvorbereitenden Angebote entschieden, ausgewählte schulische Bildungsgänge stärker modular und betriebsnah auszurichten. Im Rahmen der *Modularen dualen Qualifizierungsmaßnahme* Stufe 1 (MDQM I; jetzt BQL-TZ) ist es gelungen, für ausgewählte Berufsfelder und -bilder ein Modularisierungskonzept der Berufsvorbereitung, auf dem die ggf. anschließende, ebenfalls modular aufgebaute Berufsausbildung (MDQM II, jetzt BFS-TZ) unmittelbar aufbaut, als Regelangebot zu implementieren. Ebenso werden bereits seit Jahren unter Nutzung der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds Modelle der betriebsnahen Ausrichtung (Betriebspraktika, Vermittlung von Qualifizierungsbausteinen) des Berufsqualifizierenden Lehrgangs im 11. Schuljahr (*BQL-Tridem*) und der einjährigen Berufsfachschule (*OBF I-Tridem*) unter Anwendung einer individuellen Berufswegebegleitung erfolgreich erprobt. Ausgewählte Elemente wurden bereits auf die Regelpraxis dieser Bildungsgänge übertragen; an diese Entwicklungen wird perspektivisch angeknüpft.

Eine Veränderung zeichnet sich zum Zeitpunkt der Berichtslegung auch durch den Ausstieg des Bundes aus der bisherigen Finanzierung des Ausbildungsplatzprogramms Ost (APP) im Rahmen des Bund-Länder-Sonderprogramms ab dem Ausbildungsjahr 2010/11 ab. Ungeachtet dessen beabsichtigt das Land eine noch zu präzisierende Anzahl von Plätzen in eigener Finanzierung einzurichten.

Erhebliche Veränderungen der Bildungslandschaft (insbesondere der abgebenden allgemein bildenden Schulen) zeichnen sich aktuell durch die mit dem Schuljahresbeginn 2010/2011 in

Kraft tretende *Schulstrukturreform* ab, die auch entsprechende Auswirkungen auf den Übergang Schule-Beruf nach sich ziehen wird. Mit der Schulstrukturreform sollen für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von der jeweiligen sozialen Herkunft und des Migrationshintergrundes, die notwendigen Voraussetzungen für die Erlangung des bestmöglichen Schulabschlusses geschaffen werden. An dieser Stelle seien ausgewählte, für den Kontext des Übergangs Schule – Beruf relevante Aspekte der Schulstrukturreform in Kürze beschrieben:

Im Anschluss an die Grundschule wird es künftig nur noch *zwei weiterführende Schulformen* geben: die integrierte Sekundarschule, zu der die jetzigen Haupt-, Real- und Gesamtschulen zusammengeführt werden, und das Gymnasium.[6]. Beide Schularten gelten als gleichwertig und arbeiten nach den gleichen Bildungsstandards. An beiden Schularten können alle Schulabschlüsse erreicht werden, wenn auch das Abitur an der Sekundarschule in der Regel in 13 Schuljahren erworben wird (an Gymnasien in 12 Schuljahren). Die Sekundarschulen werden als Ganztagsschulen betrieben, wobei die einzelne Schule zwischen der offenen, der gebundenen bzw. teilgebunden Form wählt. In diesem Zusammenhang sind Möglichkeiten der Budgetierung für Ganztagsangebote im Rahmen der Kooperation mit Partnern, insbesondere freien Trägern der Jugendhilfe und Jugendarbeit vorgesehen.

Mit dem im Rahmen der Schulstrukturreform definierten Lernbereich *Duales Lernen* wird eine sinnvolle Verknüpfung von schulischem Lernen und dem Lernen an „Praxisplätzen" festgeschrieben. Somit werden verschiedene, insbesondere betriebliche und betriebsnahe Lernorte und Lernerfahrungen verbindlich in die Schulkonzepte eingebunden. Die Berufsorientierung erhält somit zentrales Gewicht. Das Duale Lernen ist bisher für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von den durch sie angestrebten Abschlüssen vorgesehen[7]. Dabei werden die Schulen verschiedene Organisationsformen des Dualen Lernens konzeptionell entwickeln und umsetzen. So sind regelmäßige Praktika, Betriebstage, das Produktive Lernen, die Arbeit in Schülerfirmen und Kooperationen mit Oberstufenzentren genauso unter dem Konzept des Dualen Lernens subsumiert wie die Nutzung externer berufsorientierender Angebote (z.B. Berliner Netzwerk für Ausbildung, Netzwerk Berufspraxis, Angebote der vertieften Berufsorientierung) und die Begleitung durch sozialpädagogische Fachkräfte.

Eine weitere, die Institution Schule betreffende Neuerung ist die Einführung der *elektronischen Schülerdatei* mit Schuljahr 2009/2010, die eine moderne, einheitliche und leistungsfähige Architektur der Informationstechnik für die Schulverwaltung bildet. Mit Hilfe der Schülerdatei wird eine verlässliche Datenbasis für die Planung des Schulalltags und der Lehrerausstattung für Schulen ermöglicht, Mehrfachanmeldungen für die weiterführenden Schulen werden erkannt. Ggf. lässt sich diese Schülerdatei perspektivisch auch dafür nutzen, Übergänge in das berufliche Schulwesen zu identifizieren (ggf. mittels einer Verknüpfung mit www.wege-zum-beruf.de) und Verläufe von Schulkarrieren statistisch so abzubilden, dass damit eine solide Datengrundlage für die Bedarfsplanung des berufsbildenden Schulwesen geschaffen und ein Übergangsmanagement ermöglicht wird.

---

[6] Eine Ausnahme bildet die derzeit laufende Pilotphase der Gemeinschaftsschule. Diese wird fortgeführt. Die zukünftige Stellung der Gemeinschaftsschule in ihrem Verhältnis zur Sekundarschule ist derzeit noch offen.

[7] Inwieweit das Duale Lernen auch verpflichtend an den Berliner Gymnasien umgesetzt wird, bleibt zum jetzigen Zeitpunkt offen.

In diesem Zusammenhang muss auch auf die Haushaltslage verwiesen werden. Derzeit wird der kommende Doppelhaushalt 2010/2011 abgestimmt. Die Verhandlungen sind zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht abgeschlossen und es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen der zu verabschiedende Haushalt auf die Umsetzung verschiedener landesfinanzierter Angebote im Übergang Schule - Beruf haben wird.

3.1.2. Strukturen der Arbeitsförderung und arbeitsmarktpolitische Instrumente

Neben den Entwicklungen im Bereich der (Berufs-)Bildung sind die Veränderungen im Kontext der Arbeitsförderung (u.a. rechtliche Grundlagen, Kooperationsformen) ebenso maßgeblich für die Ausgestaltung des Übergangs Schule – Beruf. Deshalb sind hier zum einen strukturell veränderte Rahmenbedingungen zu benennen als auch Aspekte der Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente aufzuführen.

Im Dezember 2007 erklärte der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe die Zusammenlegung der Aufgaben von Kommunen und der Bundesagentur für Arbeit (BA) in gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften (Argen) für verfassungswidrig (BVerfG, 2 BvR 2433/04 vom 20.12.2007). Bis spätestens Ende 2010 hat der Gesetzgeber Zeit bekommen, die Verwaltung neu zu gliedern. Da es bis zum heutigen Zeitpunkt keine Entscheidungen zur *zukünftigen Ausgestaltung der JobCenter* gibt, ist deren Zukunft ungewiss. Weitere Entwicklungen sind erst nach der anstehenden Bundestagswahl zu erwarten.

Das Engagement der *Bundesagentur für Arbeit* ist in den letzten Jahren stärker als bisher auf die *Förderung der Berufsorientierung junger Menschen* fokussiert. Dies ist einerseits mit der originären Aufgabe der Berufsberatung verknüpft und wird andererseits durch die *Finanzierung vertiefter Berufsorientierung* gemäß § 33 SGB III dokumentiert. Als wegweisendes Dokument für den Regionaldirektionsbezirk Berlin Brandenburg ist hier die „Strategische Neuorientierung der Berufsorientierung“[8] zu nennen, das vor allem vor dem Hintergrund der ansteigenden Anzahl von Berufsberatung und -orientierung in Schulen anbietenden Akteuren, , die Rolle der Agentur für Arbeit in der Schule neu definiert. Ziel ist es, sich „als *der* Koordinator zu profilieren, der alle Akteure kennt und in der Rolle eines Netzwerkers für die Schule alle Berufsorientierungsaktivitäten bündelt“. (vgl. RD Berlin Brandenburg S.3). Die Berufsberatung ist Ansprechpartnerin für die Schule und unterstützt diese bei der Erstellung und Weiterentwicklung und Umsetzung schulspezifischer Berufsorientierungskonzepte. Dabei sollen auch die Angebote Dritter mit einbezogen werden[9].

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, braucht es verschiedener Voraussetzungen, u.a. einer verbindlichen Kooperation mit der Schulaufsicht der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Diese ist mit der zwischen dem Land Berlin, vertreten durch den Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, vertreten durch die Vorsitzende der Geschäftsführung über die *Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung im Land Berlin* geschlossenen *Vereinbarung* festgeschrieben worden. Mit dieser Vereinbarung, die die bestehende Vereinbarung zur Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung aus 1999

[8] Vgl.: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg: Strategische Neuorientierung der Berufsorientierung; Geschäftszeichen 210-6200, 6201.4, Berlin, den 02.12.2008.

[9] Darunter ist auch die Berufseinstiegsbegleitung gem. § 421s SGB III zu verstehen, die seit dem 01.02.2009 an 50 Berliner Schulen die langfristige Begleitung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in die Berufswelt gewährleisten soll.

aktualisiert, haben sich die o.g. Institutionen gemeinsam verpflichtet, allen Jugendlichen geeignete Angebote zur Berufs- und Studienorientierung zu unterbreiten. Dazu sollen alle Schulen ein Konzept zur Berufs- und Studienorientierung erstellen und dies mit der Unterstützung der Agenturen für Arbeit – insbesondere der Berufsberatung – erarbeiten und umsetzen. Der Berufswahlpass wird als *das* Instrument zur Dokumentation des Berufsorientierungsprozesses für alle Schulen benannt. Gemäß dieser Vereinbarung wird die regionale Zusammenarbeit gemeinsam durch die Dienstellenleitung der Schulaufsicht des Bezirkes und der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit organisiert. „Die Berufsberatung übernimmt innerhalb des Prozesses der Berufsorientierung eine neutrale Expertenrolle. Die Agenturen stellen den Schulen dabei ihre Dienstleistung als Koordinatoren der Berufsorientierung zur Verfügung." Zu diesem Zweck finden jährlich Abstimmungsgespräche zum Informationsaustausch, aber auch zur Planung des folgenden Schuljahres und der Festlegung von Verantwortlichkeiten und Ressourcen im Rahmen der „Kontaktkommission" statt. Im Zusammenhang mit der o.g. Einführung des Dualen Lernens als verbindliche Lernform wird diese Zusammenarbeit eine besondere Relevanz erfahren.

Ziehen die bisher dargestellten Entwicklungen vor allem Auswirkungen für die Berufsorientierung bis zum Abschluss der allgemeinbildenden Schule nach sich, wird das Übergangssystem im Anschluss an die allgemeinbildende Schule durch die am 01.01.2009 in Kraft getretene *Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente* neu geprägt. Diese sieht sowohl inhaltliche Neuerungen für einzelne Arbeitsmarktinstrumente, als auch Veränderungen vor, die Auswirkungen auf die Kooperation von Institutionen z.B. bezüglich der gemeinsamen Finanzierung von Angeboten haben werden. Einige dieser den Übergang betreffenden Veränderungen sollen hier dargestellt werden.

So wurde über den § 61a SGB III ein *Rechtsanspruch auf die Vorbereitung auf einen Hauptschulabschluss im Rahmen einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme* (BvB) festgeschrieben. Dieser Rechtsanspruch hat u.a. Auswirkungen auf die Angebote der JobCenter, die bisher eigene Angebote zum Nachholen des Schulabschlusses eingerichtet hatten und seit der Neuausrichtung Jugendliche mit dem Wunsch, den Hauptschulabschluss nachzuholen, dementsprechend in einer BvB fördern. Des Weiteren ist anhand des novellierten Fachkonzepts für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen in begründeten Fällen eine individuelle Verlängerung[10] sowie eine Mehrfachförderung unter bestimmten Vorraussetzungen möglich. Insbesondere die Option der individuellen Verlängerung kann Leerzeiten für Jugendliche – beispielsweise bis zum Eintritt in eine Ausbildung – überbrücken und somit für einen „nahtlosen" zeitlichen Übergang sorgen.

Die Rechtsgrundlage für die *außerbetriebliche Berufsausbildung gemäß § 242 SGB III* (BaE) wurde in einigen Aspekten modifiziert. So ist das Vorrangprinzip der Förderung im Rahmen einer außerbetrieblichen Berufsausbildung von Jugendlichen, die bereits eine BvB der Arbeitsagentur absolviert haben, nun aufgehoben worden. Förderungsfähig sind jetzt unter anderem „Auszubildende nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht [die] nach den Gesetzen der Länder an einer nach Bundes- oder Landesrecht auf einen Beruf vorbereitende Maßnahmen mit einer Dauer von mindestens sechs Monaten teilgenommen [haben]" (§ 242 (1) 2 SGB III). Dies bedeutet, dass neben der erfolgreichen Teilnahme an einer BvB der Agentur für Arbeit ggf. auch die Teilnahme ein einem schulischen berufsvorbereitenden Bildungsgang

[10] Sofern eine Integration in Arbeit angestrebt wird, ist eine Verlängerung um maximal 2 Monate möglich.

als Vorraussetzung anerkannt werden kann. Die Fortsetzung einer abgebrochenen (betrieblichen) Berufsausbildung ist nun im Rahmen einer BaE möglich. Wird eine BaE vorzeitig abgebrochen, sind die bereits absolvierten Ausbildungseinheiten durch den Träger der Maßnahme zu bescheinigen. Dies steht möglicherweise im Kontext der Diskussion und Erprobung von Ausbildungsbausteinen im Sinne der Flexibilisierung der Berufsausbildung.

Mit der Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente für Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung - Aktivierungshilfen gemäß § 46 SGB III erfolgt die vollständige Finanzierung aus Mitteln der Arbeitsagenturen bzw. JobCenter. Eine Kofinanzierung sieht der Gesetzgeber nicht mehr vor. Die Einrichtung von Maßnahmen der Aktivierungshilfe ist somit nicht mehr vom Mitteleinsatz Dritter (in der Regel Kommunen) abhängig. In diesem Zusammenhang findet zukünftig das Vergaberecht Anwendung. Unabhängig davon bleibt die Notwendigkeit einer engeren Kooperation zwischen den JobCentern/Arbeitsagenturen und den bezirklichen Jugendämtern erhalten. (z.B. bedarfsgerechte Einrichtung von entsprechenden Maßnahmen; Zuweisung von Jugendlichen). Für die inhaltliche Ausgestaltung der Aktivierungshilfen wurde die Möglichkeit der Verlängerung auf 12 Monate eingeführt. Die Option eines gleitenden Einstiegs soll stärker forciert und ein nahtloser Übergang in Anschlussangebote angestrebt werden.

Soweit eine Auswahl der bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen. Im nächsten Absatz erfolgt eine kurze Darstellung ausgewählter statistischer Daten am Übergang Schule-Beruf.

3.2. Statistische Daten der Entwicklung der Schulabgangszahlen und des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes

3.2.1. Schulabgangszahlen und deren prognostische Entwicklung

Die statistischen Zahlen über die Schulabgänger/innen geben Hinweise auf Bedarfslagen im Übergangssystem. Da insbesondere junge Menschen ohne jegliche bzw. mit einem Hauptschulabschluss in das Übergangssystem einmünden, liegt der Fokus in der folgenden Betrachtung auf dieser Gruppe.

Im Schuljahr 2007/08[11] haben 31.873 Schüler/innen die allgemein bildenden Schulen verlassen. Davon blieben 9,8% (3.127) ohne Schulabschluss[12]. Werden die Hauptschulen gesondert betrachtet, ist dieser Wert deutlich höher. So haben im letzten Schuljahr 28,2% (1.136) der Schüler/Innen von Hauptschulen diese ohne jeden Schulabschluss verlassen.

Mit einem Hauptschulabschluss haben insgesamt 1.954 Schüler/innen die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Das bedeutet, dass allein im Schuljahr 2007/08 4.054 Jugendliche keinen oder einen einfachen Hauptschulabschluss hatten. Werden diese mit den Schulabgänger/innen, die einen erweiterten Hauptschulabschluss erreicht haben, addiert, sind diese Summe insgesamt 8.221 Jugendliche. Dies sind 27,2% der

[11] Schulabgänger insgesamt für das Schuljahr 2007/08 aus öffentlichen und privaten Schulen nach Schulart und Qualifikation. Aus: SenBWF: Bildung für Berlin – Blickpunkt Schuljahr 2008/09 S. 69. Die Schulabgangsstatistik für das Schuljahr 2008/2009 liegt noch nicht vor.

[12] Die Angaben der Schüler/innen ohne Schulabschluss enthalten auch die Anzahl der Schüler/innen der Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“., die keinen Schulabschluss erreicht haben.

Gesamtabgängerzahl. Betrachtet nach dem Kriterium des Migrationshintergrundes[13] zeigt sich folgendes Bild. Die Schulabgänger/innen nichtdeutscher Herkunftssprache machen knapp ein Viertel (23,98%) der Schulabgänger/innen der allgemeinbildenden Schulen insgesamt aus. Von den Hauptschüler/innen, die die Schule verlassen, sind es hingegen fast 40% Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache. Auch in Bezug auf die Schulabschlüsse werden große Unterschiede deutlich. Wie o.g. erreichten 27,2% der Schulabgänger/innen keinen Schulabschluss oder einen (erweiterten) Hauptschulabschluss. Werden lediglich die Schulabgänger/innen mit Migrationshintergrund betrachtet, sind es im Gegensatz dazu 42%, die die allgemeinbildenden Schulen mit keinem oder einem eher niedrigen Schulabschluss verlassen. Insgesamt sind dies Tendenzen, die sich auch über die letzten Jahre verfolgen lassen: ein hoher Anteil an Jugendlichen, der die Hauptschule ohne einen Abschluss verlässt; ein hoher Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund der diese Gruppe ausmacht und insgesamt ein deutlich schlechteres Abschneiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Bezug auf die Wertigkeit der Schulabschlüsse. Diese Entwicklung ist über die letzten Jahre als relativ stabil einzuschätzen[14].

Hinweise auf zukünftige Bedarfe im Übergangssystem geben auch die Prognosen zu den Schulabgangszahlen. Die Modellrechnung zur Entwicklung der Schulabgänger/innen aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen[15] ist in der Anlage a. Ausgewählte Statistiken beigefügt. Es ist nicht möglich, Prognosen in Bezug auf die Schulabschlüsse und Schultypen[16] vorzunehmen. Da die Anzahl der Schulabgänger/innen von Hauptschulen in der Zeit von 2003 (4.774) bis 2008 (4.022)[17] relativ konstant war und sich ein ähnliches Bild auch für die Jugendlichen, die die allgemeinbildenden Schulen ohne Schulabschluss verlassen haben[18] zeigt, lässt sich schlussfolgern, dass die Quantitäten diese beiden Kriterien betreffend relativ stabil einzuschätzen sind.

Werden die Gesamtzahlen der Schülerprognosen betrachtet, zeichnet sich folgendes Bild. Seit 2006/2007 ist die Anzahl der Schulabgänger/innen jährlich gesunken und diese Entwicklung wird auch noch bis zum Schuljahr 2010/2011 anhalten. Der dann folgende Anstieg um 28% (für die öffentlichen und privaten Schulen) auf insgesamt 34.920[19] Schulabgänger/innen ist mit dem doppelten Abiturientenjahrgang zu erklären. Ab 2012 kann die Prognose als relativ konstant eingeschätzt werden mit Zahlen um die 28.000 Schulabgänger/innen pro Jahr. Als „Ausreißerjahr“ ist lediglich das Schuljahr 2014/15 zu nennen. Hier steigt die Anzahl der Schulabgänger/innen noch einmal auffällig (auf 31.020), was auf die Veränderungen der Ausgestaltung der Grundschule im Schulgesetz, die mit dem Schuljahr 2005/06 in Kraft traten, zurückzuführen ist.

---

[13] Jugendliche mit Migrationshintergrund werden seitens der Schulstatistik der SenBWF über das Kriterium der nichtdeutschen Herkunftssprache erfasst.

[14] Quelle: SenBWF: Bildung für Berlin – Blickpunkt Schule Schuljahr 2008/2009, Seite 69.

[15] Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Januar 2009.

[16] Prognosen in Bezug auf die Schultypen wären in der derzeitigen Situation der anstehenden Schulstrukturreform wenig aussagekräftig.

[17] Die Schulabgangszahlen für die Jahre 2004 bis 2007 bewegen sich zwischen diesen beiden Polen. Vgl.: SenBWF: Bildung für Berlin – Blickpunkt Schule Schuljahr 2008/2009, Seite 72.

[18] 2003: 4.143; 2004: 3.468, 2005: 3.220; 2006: 3.175: 2007: 3.127 Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss aller allgemeinbildenden Schulen insgesamt. Vgl.: SenBWF: Bildung für Berlin – Blickpunkt Schule Schuljahr 2008/2009, Seite 72.

[19] Dies entspricht fast der Anzahl an Schulabgänger/innen der Jahrgänge von 2000 bis 2005.

Zusammenfassend lässt sich einschätzen, dass in Berlin im Gegensatz zu anderen Bundesländern nicht mit dramatischen Einbußen in Folge der demografischen Entwicklung zu rechnen ist. Die Schulabgangszahlen werden in naher Zukunft zwar noch fallen, pendeln sich aber langfristig bis 2020 auf einem konstanten Niveau ein.

3.2.2. Entwicklung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes

Neben den Schulabgangszahlen sind auch die bei den Institutionen der Arbeitsförderung gemeldeten Ausbildungssuchenden und Altbewerber/innen relevant. Darüber hinaus sind die gemeldeten Lehrstellenangebote in diese Situationsanalyse einzubeziehen.

Wird die derzeitige Situation betrachtet, zeigt sich für den September 2009 folgendes Bild: Bei der Agentur für Arbeit waren zum 30.09.2009 berlinweit 20.843 Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen gemeldet. Dies sind ca. ein Viertel weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Anteil an unversorgten Bewerber/innen ist dabei im gleichen Zeitraum um 10 Prozent stärker gesunken als der Anteil der gemeldeten Bewerber/innen (1.563 Personen, ca. 35 % weniger als im Vorjahr). Damit waren im September 2009 ca. 7,5% der Bewerber/innen unversorgt.

Dieser starke Rückgang ist kennzeichnend für die Entwicklung seit dem Berichtsjahr 2006/2007. In den Jahren zuvor lässt sich eine relativ konstante Bewerber/innenzahl von ca. 32.000 konstatieren.[20] Bei den unversorgten Bewerber/innen sind weitaus größere Schwankungen in den letzten zehn Jahren zu verzeichnen. So stieg die über mehrere Jahre (1998 – 2001) hinweg relativ konstante Zahl von 2.000 unversorgten Bewerber/innen bis 2006 auf ca. 5.650 unversorgte Personen. Seitdem ist ein deutlicher Rückgang der Anzahl unversorgter Bewerber/innen zu verzeichnen.

Ein besonderer Blick soll in diesem Zusammenhang auf die Altbewerber/innen[21] gerichtet werden. Ungefähr 67% der im September 2009 gemeldeten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen haben die Schule in den Vorjahren (d.h. 2008 und früher) verlassen. Von diesen insgesamt 13.932 Jugendlichen haben fast 62% (8.595 Personen) die Schule bereits 2007 oder früher verlassen. Insgesamt zeigt sich aber auch hier eine deutliche Abnahme der Bewerber/innenzahl gegenüber dem Vorjahr (28,6 %).

Mit Stand 30.09.09 waren von den Altbewerber/innen 933 Personen unversorgt. Der besonders starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr wird auch hier mit rund 37 % deutlich. Von diesen 933 Jugendlichen haben 538 die Schule bereits 2007 oder früher verlassen. Ungeachtet des deutlichen Rückgangs ist ein Großteil dieser unversorgten Altbewerber/innen seit mehr als einem Jahr ohne Erfolg ausbildungssuchend.

Gegenüber den relativ günstigen Entwicklungen hinsichtlich der Zahl der (Alt-) Bewerber/innen lassen sich bezüglich der gemeldeten Berufsausbildungsstellen eher rückläufige Tendenzen ablesen. So waren zum Stand 30.09.2009 bei der Agentur für Arbeit

[20] Zahlen gelten jeweils für Ende September. Vgl. Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsstellenmarkt Teil 1; Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Jahreszahlen 1997/98 bis 2008/2009; November 2009

[21] Vgl.: Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Land Berlin. Juli 2009, S. 13 und eigene Berechnungen.

14.722 Berufsausbildungsstellen in Berlin gemeldet. Dies waren 19,3 % weniger als im Vorjahr. Diese großen Schwankungen sind über die Jahre hinweg nicht ungewöhnlich.[22]

Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit blieben insgesamt 283 Berufsausbildungsstellen unbesetzt, 7 % mehr als im Vorjahr. Etwas günstiger, aber ebenfalls rückläufig, ist die Entwicklung der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen. Mit Stand September 2009 waren 6,6 % weniger betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet als zum Vorjahreszeitpunkt. Insgesamt waren ca. 10.000 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet. Diese Anzahl ist nach Angaben der Agentur für Arbeit seit 2002 als relativ konstant einzuschätzen – jährlich waren ca. 10.500 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet.

Werden die Angaben der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer (HWK) betrachtet, zeigt sich ein zum Teil etwas anderes Bild.

Bei der IHK sind derzeit noch 1.580 unbesetzte Lehrstellen in 115 Berufen gemeldet[23]. Die IHK verzeichnete Ende Juli 2009 eine um 2 Prozent gestiegene Zahl der Ausbildungsbetriebe, jedoch eine um ein Prozent gesunkene Zahl der bis dahin abgeschlossenen Verträge. Die Handwerkskammer hat im August 2009 noch rund 250 Lehrstellen zu besetzen[24].

Insgesamt muss die Interpretation der Datenlage als schwierig bezeichnet werden. Die einzelnen Institutionen verfügen zwar jeweils für sich betrachtet über eine ausführliche Datenlage, Zusammenhänge sind jedoch zum Teil nur schwer abzuleiten. Da es für Berlin bisher keine (institutionsübergreifenden) Verlaufsstatistiken für Schüler/innen gibt, ist es nahezu unmöglich, Wege von jungen Menschen in Anschluss an das Verlassen der allgemeinbildenden Schule – über verschiedene Angebotsoptionen hinweg – zu beschreiben. So erfasst die Agentur für Arbeit in ihren Statistiken ausschließlich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auch bei ihr gemeldet sind. Die Schulstatistiken bieten wiederum ausschließlich die Grundlage für eine Analyse hinsichtlich der Jugendlichen, die über das System „Schule“ erfasst werden.

Unabhängig davon sind folgende Aussagen möglich:

- Nach Betrachtung der Datenlage steht derzeit rein rechnerisch für jede/n Schulabgänger/in ein Ausbildungsangebot zur Verfügung. Das noch vor einigen Jahren bestehende Problem der fehlenden Quantitäten hat sich in eine „Matchingproblematik“ gewandelt. Das heißt, dass die angeboten Ausbildungsstellen zum Teil nicht besetzt werden, es auf der anderen Seite trotzdem Jugendliche gibt, die keinen passenden Ausbildungsplatz finden. Dies wird von betrieblicher Seite zum Teil mit der fehlenden Qualifikation der Jugendlichen begründet, andererseits entsprechen die „freien“ Ausbildungsplätze nicht den Berufswünschen und Vorstellungen der Jugendlichen.
- Die schwierige Situation der Integration von Altbewerber/innen in den Ausbildungsmarkt ist nach wie vor ungelöst. Jugendliche, die bereits länger als ein Jahr die Schule verlassen haben, machen einen Großteil der ausbildungssuchend gemeldeten und

[22] Zahlen gelten jeweils für Ende September. Vgl. Bundesagentur für Arbeit: Ausbildungsstellenmarkt Teil 2; Berufsausbildungsstellen, Jahreszahlen 1997/98 bis 2008/2009; November 2009

[23] Vgl. Ausbildungsbörse der IHK-Berlin: http://ihk.dasburo.de/abv/abv.php?modul=boerse. Stand 19.08.2009.

[24] Vgl. Ausbildungsbörse der HWK-Berlin: www.hwk-berlin.de/lehrstellenboerse Stand 19.08.2009.

unversorgten Bewerber/innen aus. Neben quantitativen Planungen des Übergangssystems sollte auch unter inhaltlichen Aspekten dieser Gruppe von „älteren Jugendlichen“ bzw. jungen Erwachsenen Rechnung getragen werden, um der Bedarfslage der „Altbewerber/innen“ gerecht zu werden.

- Eine Interpretation der noch freien Ausbildungsstellen ist schwierig, weil in den Statistiken nicht in jedem Falle eine klare Trennung zwischen rein betrieblichen Ausbildungsstellen und geförderten Ausbildungsplätzen vorgenommen wird. Dies könnte zu verzerrten Aussagen führen.

3.2.3. Daten und Fakten des Bezirks

Zur Beschreibung der spezifischen Ausgangslage in Marzahn-Hellersdorf werden die bezirklichen Schulabgangszahlen sowie ausgewählte Merkmale der Kundenstruktur des JobCenters herangezogen.

Die Schulabgangszahlen aus dem Schuljahr 2007/2008 ergeben folgendes Bild: Insgesamt haben ca. 2.850 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule im Bezirk verlassen. Wie in den anderen Bezirken beenden die meisten Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit der allgemeinen Hochschulreife (ca. 1.240) oder dem mittleren Schulabschluss (ca. 780). Ohne Schulabschluss verließen über die verschiedenen Schularten verteilt ca. 320 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2007/2008 die Schule. Dies ist als Anteil der Gesamtabgangszahl im Vergleich zur Situation in anderen Bezirken bzw. Berlin gesamt ein relativ hoher Wert. Mit 11,2 Prozent (berlinweit 10,0 %) verlassen in Marzahn-Hellersdorf mehr junge Menschen die Schule ohne Schulabschluss als in den meisten anderen Bezirken. Auf der anderen Seite ist in drei anderen Bezirken Berlins der Anteil der Schulabgänger/innen ohne Abschluss höher als in Marzahn-Hellersdorf.

Tabelle 1: Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Schuljahr 2007/2008 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf nach Abschlussart.

Abschluss	Anzahl	Anteil	Durchschnitt Berlin
Ohne Hauptschulabschluss	320	11,2%	9,8%
Hauptschulabschluss	166	5,8%	7,2%
erweiterter Hauptschulabschluss	339	11,9%	13,6%
mittlerer Schulabschluss	783	27,5%	30,3%
allgemeine Hochschulreife	1.242	43,6%	39,1%
Insgesamt	**2.850**		**9,0% der Gesamtschülerzahl**

Quelle: Statistik der Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft und Forschung; eigene Darstellung

Diese insgesamt schwierige Ausgangssituation spiegelt sich ebenso in der Kundenstruktur des JobCenters wider. Von den ca. 2.550[25] arbeitslos gemeldeten Personen unter 25 Jahren im Mai 2009 besitzen 730 keinen Abschluss (28,3 %),[26] ca. 1.050 verfügen über einen Hauptschulabschluss. Im Vergleich zum Vorjahresmonat (Mai 2008) ist die Arbeitslosenzahl in allen Formen der schulischen Vorbildung gestiegen.

[25] Damit waren in Marzahn-Hellersdorf nach dem Bezirk Mitte im SGB II-Bereich berlinweit die meisten Personen unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet.
[26] Dies ist berlinweit der höchste Anteil an Kunden/innen ohne Schulabschluss. Berlinweit liegt dieser Anteil bei 22,9 %.

Auffallend ist die geringe Anzahl an Ausländern unter den arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ungefähr 50 arbeitslose Personen besitzen einen ausländischen Pass. Allerdings sind Personen mit Migrationshintergrund, die einen deutschen Pass haben (z.B. Spätaussiedler), statistisch nicht erfasst. Bereits die hier aufgeführten beiden Statistiken lassen im Vergleich zu anderen Bezirken auf besondere Ausgangsbedingungen für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf schließen.

4. Angebotsspektrum am Übergang Schule - Beruf

4.1. Angebotsspektrum der Berufsorientierung

In dem folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Situationsanalyse hinsichtlich der Angebotsstruktur in den „Scheiben“ der Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung abgebildet. Diese werden im Anschluss ergänzt durch die Beschreibung von Förderprogrammen auf Bundes- bzw. Länderebene, die in ihren Förderschwerpunkten u.a. den Übergang von der Schule in den Beruf vorsehen. D.h. im Rahmen dieser Programme werden u.a. Projekte finanziert, die den Übergang Schule - Beruf befördern. Da diese nicht eindeutig einer Scheibe zuzuordnen sind, werden diese im Abschnitt 4.4. für den Übergang Schule - Beruf insgesamt dargestellt.

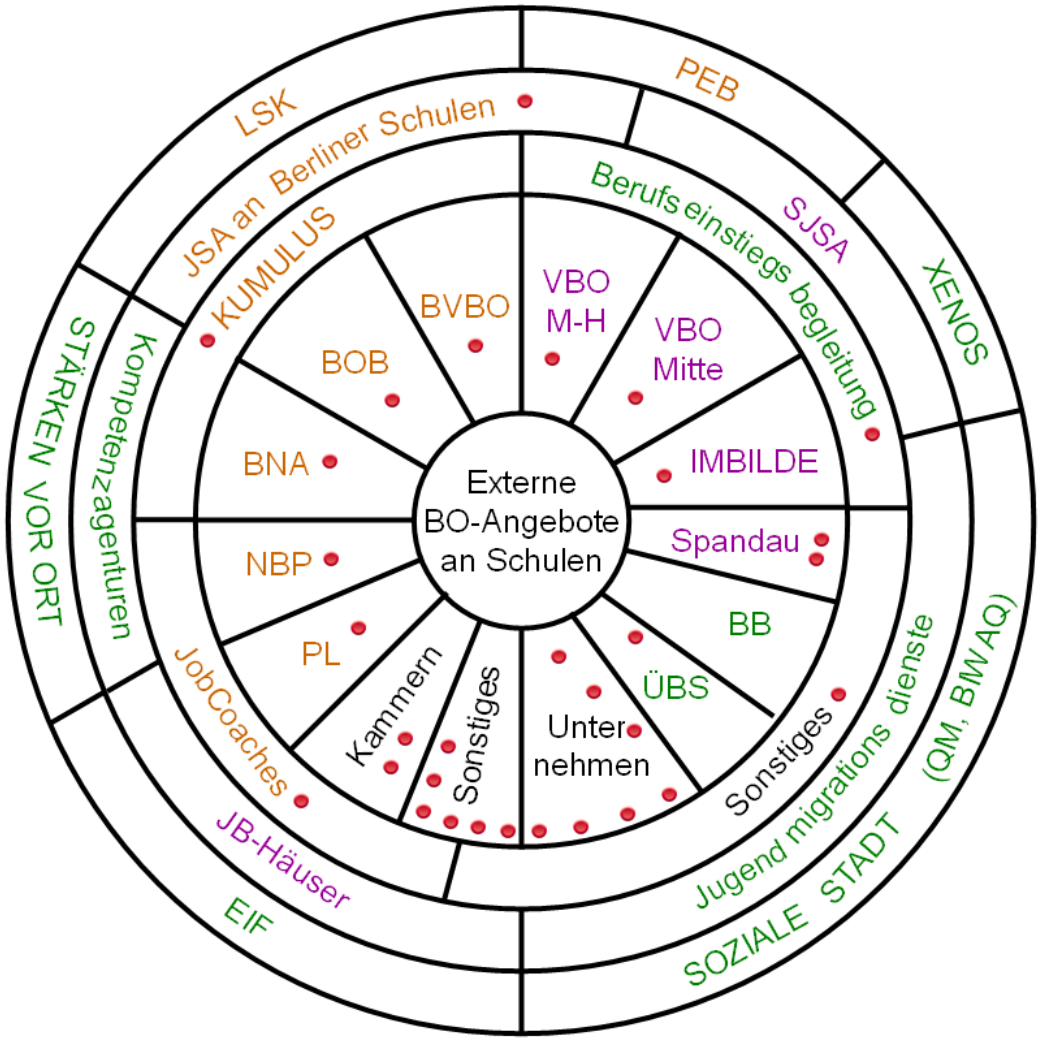
4.1.1. Berufsorientierung im Land Berlin

Das Schulgesetz des Landes Berlin formuliert in § 3 den Auftrag der Schule, „Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen zu vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Entscheidungen selbstständig zu treffen und selbstständig weiterzulernen, um berufliche und persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, das eigene Leben aktiv zu gestalten, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und die Zukunft der Gesellschaft mitzuformen.“ Somit ist die Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang von der Schule in den Beruf und die dafür notwendige Berufsorientierung und Berufsfindung zentraler schulischer Auftrag und dementsprechend Bestandteil des schulinternen Unterrichts. Dabei greifen Schulen auf externe Angebote zurück. Die folgende Darstellung beschränkt sich auf eine Auswertung der externen Angebote.

Das Feld der externen berufsorientierenden Angebote, die sich an Schüler/innen der allgemeinbildenden Schule wenden, stellt sich äußerst heterogen dar. Dies ist einerseits dadurch bedingt, dass die Finanzierung bzw. Steuerung der verschiedenen Angebote auf ganz verschiedenen Ebenen (Europäische Union, Bundesebene, Landesebene, Bezirksebene) erfolgt. Andererseits wird diese Heterogenität dadurch bedingt, dass diverse Förderprogramme/-angebote den Übergang Schule - Beruf zu einem ihrer Schwerpunkte machen, dieser jedoch oft nicht der jeweils alleinige ist. Um dennoch einen Überblick über das Angebotsspektrum der Berufsorientierung in Berlin auf einen Blick geben zu können, wird in der folgenden Abbildung auf das Zwiebelmodell zurückgegriffen. Die verschiedenen „Häute“ der Zwiebel unterscheiden sich nach Ausprägungsgrad folgender zwei Kriterien:

- Fokussierung auf Berufsorientierung (bzw. den Übergang Schule - Beruf)
- Umsetzung im Schulkontext / Zugriff auf die Organisationsstruktur von Schule

Abbildung 3: Angebotsspektrum der Berufsorientierung (Zwiebelmodell)



Angebot auf Bundesebene
Angebot auf Landesebene
Angebot auf Bezirksebene
Erfasst über Fragebogen

BVBO = Berliner Programm vertiefte Berufs-orientierung für Schüler/innen
BOB = Berufsorientierung und Bewerbung
BNA = Berliner Netzwerk für Ausbildung
NBP = Netzwerk Berufspraxis
PL = Produktives Lernen
LSK = Lokales Soziales Kapital
PEB = Partnerschaft-Entwicklung-Beschäftigung
JSA = Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen
EIF = Europäischer Integrationsfonds
ÜBS = Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsausbildungsstätten
BB = Berufsberatung der Arbeitsagentur
QM = Quartiersmanagement
BIWAQ = Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier
VBO = vertiefte Berufs-orientierung
M-H = Marzahn-Hellersdorf
IMBILDE = Bezirksprogramm Lichtenberg
JB-Häuser = Jugendberatungshäuser
SJSA = Schulbezogene Jugendsozialarbeit

D.h. je näher ein Angebot dem Zentrum ist, desto stärker sind u. E. diese beiden Merkmale ausgeprägt. Im inneren Kreis finden sich demnach diejenigen Angebote, die explizit berufsorientierend ausgerichtet sind *und* auf die Organisationsstruktur der Schule

zurückgreifen. Dem zweiten Kreis sind Angebote zugeordnet, die übergangsbegleitend ausgerichtet sind und unmittelbar an die Berufsorientierung in der Schule anknüpfen. Im dritten Kreis handelt es sich um Angebote, bei denen mindestens eines der beiden Merkmale (Berufsorientierung/Übergangsbegleitung und deren Umsetzung im Schulkontext) im Vergleich zum zweiten Kreis weniger stark ausgeprägt ist. Der äußere Kreis beschreibt Förderprogramme, in denen der Übergang Schule - Beruf einer von mehreren Förderschwerpunkten ist und im Rahmen derer auch berufsorientierende Angebote (Projekte) umgesetzt werden (s. Punkt 4.4.).

Neben der unterschiedlichen inhaltlichen Fokussierung wird über die Farbwahl der Nennung der Angebote verdeutlicht, auf welcher Ebene (Bund, Land, Bezirk) die Steuerung der einzelnen Angebote erfolgt.

Die wiederum mit einem roten Punkt gekennzeichneten Angebote erfüllen die unter 2.1 definierten Kriterien und wurden per Fragebogen erfasst und ausgewertet.[27]/[28] Auf diese 31 Angebote beschränkt sich die folgende Darstellung:

Tabelle 2: Auflistung der durch Fragebogen erfassten Angebote

Angebot	Ebene
Berufseinstiegsbegleitung	Bund
ÜBS (Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsausbildungsstätten)	Bund
Berliner Netzwerk für Ausbildung	Land
Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler (BVBO)	Land
BOB - Berufsorientierung und Bewerbung	Land
JobCoaches für SchülerInnen	Land
Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen	Land

[27] Im Rahmen der Erfassung berufsorientierender Angebote ist eine eindeutige Zuordnung zur Zielgruppe, wie sie im Abschnitt 2.1 definiert wurde, nicht möglich. Daher werden Angebote erfasst, die sich an sämtliche Schulformen richten. Aufgrund der festegelegten Kriterien zur Zielgruppe wurden diejenigen Angebote, die sich ausschließlich an Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt richten, nicht erfasst. Jedoch wurden Angebote, die sowohl an Schulen mit als auch ohne sonderpädagogischem Förderschwerpunkt umgesetzt werden, auch für die Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt ausgewiesen.

[28] Die erfassten Angebote richten sich in ihrer inhaltlichen Ausrichtung auf die Arbeit mit den Jugendlichen selbst. Darüber hinaus bestehen Angebote, die sich der Fortbildung von Lehrern widmen oder auf struktureller Ebene eine Verbesserung der Übergangschancen Jugendlicher anstreben. An dieser Stelle seien hier zum einen Partner:Schule-Wirtschaft (P:S-W) und das Berufliche Qualifizierungsnetzwerk für Migrantinnen und Migranten in Berlin (BQN Berlin) genannt.

P:S-W wurde 2002 als Landesagentur der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport in Kooperation mit der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. gegründet und setzt u. a. an einer Verbesserung der Strukturen durch Vermittlung von Kontakten zwischen Schulen und Betrieben, der Unterstützung der qualitativen Schulentwicklung (z.B. durch Fortbildungen der Lehrer/innen) oder auch einer größeren Vernetzung aller am Bildungsprozess Beteiligten an.

BQN Berlin versteht sich als integrationspolitisches Projekt zur strukturellen Verbesserung der Situation junger Migrant/innen am Übergang Schule - Beruf und setzt mit den Projekten vor allem an den Themen interkulturelle Öffnung des Öffentlichen Dienstes, interkulturell sensible Berufsorientierung, Sicherung von Ausbildungserfolg und Elternarbeit an. Beispielhaft ist hier die Kampagne „Berlin braucht dich!“ zu nennen, mit der Jugendliche mit Migrationshintergrund für eine Ausbildung im Öffentlichen Dienst und in Betrieben mit Landesbeteiligung gewonnen werden sollen.

Kumulus - Bildungsberatung für Jugendliche aus Einwandererfamilien	Land
Produktives Lernen	Land
Netzwerk Berufspraxis / Werkstatttage für Schülerinnen und Schüler	Land
Berufsfindungsreihe Spandau	Bezirk
IMBILDE (Lichtenberg)	Bezirk
Vertiefte Berufsorientierung Marzahn-Hellersdorf	Bezirk
VBO - Vertiefte Berufsorientierung in Berlin Mitte	Bezirk
Vorfahrt für Spandauer Schüler	Bezirk
Handwerk macht Schule	Kammern
IHK - Partnerschaft Schule – Betrieb	Kammern
AOK	ausgewählte Unternehmen
Bayer Schering	ausgewählte Unternehmen
BBZ Chemie	ausgewählte Unternehmen
BMW	ausgewählte Unternehmen
Bundeswehr	ausgewählte Unternehmen
DAK	ausgewählte Unternehmen
Deutsche Bahn	ausgewählte Unternehmen
DropIn- Berufsorientierung, Lernwegbegleitung und entwicklungs-pädagogische Förderung für SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf im Übergang Schule - Beruf	Sonstige Projekte
Energon	Sonstige Projekte
Existenzgründungswoche mit Schülerinnen und Schülern ab der 9. Klasse	Sonstige Projekte
Gemeinsam den Übergang schaffen	Sonstige Projekte
PESA - Pankower Entwicklungspartnerschaft Schule und Ausbildung	Sonstige Projekte
Steps into future - Teil des Landesprogramms Jugendnetz Berlin	Sonstige Projekte
Wege finden / Schülerfirmen	Sonstige Projekte

Hinsichtlich der *Steuerung dieser Angebote* lassen sich folgende Unterscheidungen treffen: In zwei Fällen handelt es sich um Bundesprogramme, des Weiteren um acht Angebote auf Landesebene, fünf Angebote auf bezirklicher Ebene sowie zwei Initiativen der Kammern. Letztere befördern vor allem Kooperationspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen. Außerdem wurden sieben berufsorientierende Angebote ausgewählter Unternehmen ausgewertet. Die weiteren sieben Angebote konnten keinem der vorher genannten Gruppen zugeordnet werden und fallen in die Kategorie „Sonstige Angebote“. Dies sind beispielsweise Angebote, die in zwei oder drei Bezirken umgesetzt werden oder

auch an mehreren Schulen in einem Bezirk, ohne jedoch ein landes- bzw. bezirksweites Angebot darzustellen.

Die Angebote werden in aller Regel mischfinanziert, d.h. es beteiligen sich mehrere Partner an der *Finanzierung* der erfassten Angebote. Ausnahmen bestehen vor allem bei den Angeboten der Unternehmen, die vorrangig ohne weitere Finanzierung ihre Angebote umsetzen. Vor allem Mittel der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (bei 13 Angeboten), der Agenturen für Arbeit (9) sowie der Bezirke (7, vor allem aus dem Ressort Jugend) werden für die Finanzierung der Angebote verwandt, in 12 Fällen kofinanziert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Dies lässt zwar keine Aussage hinsichtlich des Fördervolumens zu, zeigt jedoch das vielfältige Engagement dieser Institutionen im Feld der Berufsorientierung.

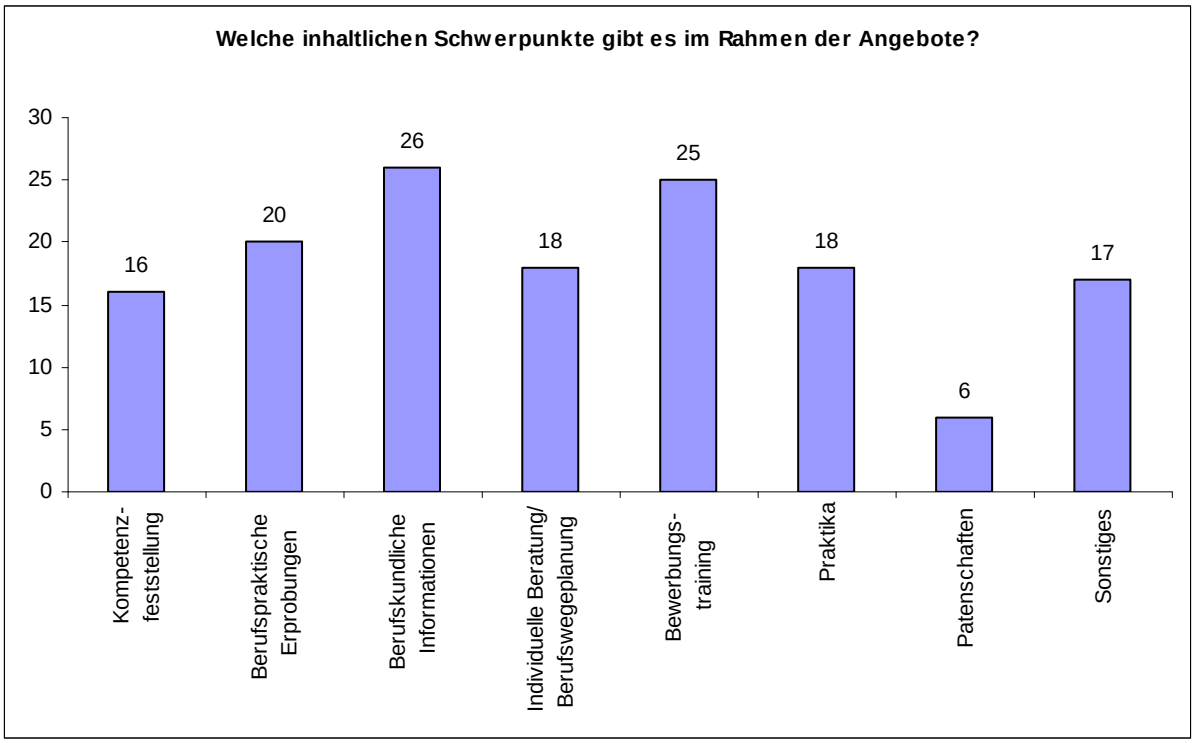
Bezüglich der *Teilnehmerzahl* gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Angeboten.[29] So reicht das Spektrum von Angeboten mit ca. 50 Teilnehmenden bis hin zu dem mit ca. 9.000 Teilnehmenden „Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“. Gegenwärtig sind sieben Angebote mit 1.000 und mehr Teilnehmenden in Berlin in Umsetzung.

Auch hinsichtlich des für die Teilnehmenden vorgesehenen *zeitlichen Umfangs* und der *Organisationsstruktur* besteht ein breites Spektrum. So liegt der vorgesehene zeitliche Umfang zwischen 2 und max. 160 Stunden pro Teilnehmer/in und Jahr. Für die sieben, mindestens 1.000 Teilnehmer/innen vorsehenden Angebote, variiert die individuelle Teilnahmedauer zwischen 10 und 160 Stunden/Jahr. Neben Angeboten, die im Klassenverband umgesetzt werden, stehen Angebote, die einen stärkeren Fokus auf die Arbeit in Kleingruppen oder die Arbeit mit dem Einzelnen legen. Ähnlich zum Punkt Teilnehmendenzahl lässt sich der zeitliche Umfang pro Teilnehmer/in für eine bestimmte Anzahl der Angebote nicht genau spezifizieren. Vor allen Dingen zwei Angebotsausrichtungen sind hier zu benennen, die eine solche Erfassung schwierig machen: Zum einen handelt es sich um offene Angebote, bei denen die Dauer des Angebotes individuell ausgestaltet ist. Zum zweiten handelt es sich um Angebote, die kein festes Zeitkontingent vorsehen (z.B. Angebote der Kammern und Unternehmen). Dies spiegelt die Heterogenität und Offenheit der einzelnen Angebote wider.

Trotz dieser Bandbreite lassen sich einige Ähnlichkeiten und Tendenzen bezüglich der *inhaltlichen Ausrichtung* der Angebote festhalten. So setzen bis auf wenige Ausnahmen alle Angebote Bewerbungstraining um und vermitteln berufskundliche Informationen. Zwei Drittel aller Angebote führen berufspraktische Erprobungen durch, Praktika werden in mehr als der Hälfte der ausgewerteten Angebote durchgeführt. Etwas mehr als die Hälfte der Angebote sehen eine Kompetenzfeststellung vor.

[29] Zum Teil konnten die Teilnehmerzahlen der einzelnen Angebote nicht ausgewertet werden, da es sich zum einen entweder um offene Beratungen handelt und im Vorfeld nicht mit einer Teilnehmerzahl kalkuliert wurde oder diese schlichtweg nicht im Rahmen der Angebote erfasst wird. Daher wird an dieser Stelle auf eine Angabe der Gesamtzahl der durch externe berufsorientierende Angebote verzichtet.

Abbildung 4: Inhaltliche Schwerpunkte berufsorientierender Angebote in Berlin



Bei mehr als der Hälfte der Angebote wurde die Möglichkeit genutzt, unter Sonstiges weitere inhaltliche Schwerpunkte zu benennen, die noch nicht durch die definierten Kategorien abgebildet wurden. Aufgeführt wurden hier z.B. die Verbesserung sozialer Kompetenzen sowie die Durchführung von Veranstaltungen für Lehrer/innen, Eltern und Multiplikator/innen.

Eine wesentliche Komponente eines gelingenden und zielgerichteten Übergangs ist die *Dokumentation des Verlaufs und des Verbleibs der Teilnehmer/innen nach Austritt aus dem Angebot*. Diese ist notwendige Bedingung für die passgenaue Anknüpfung des nächsten (ggf. in einem anderen institutionellen Kontext stehenden) Angebotes, an dem die Jugendlichen teilnehmen. So können idealerweise bereits vorliegende Informationen zielgerichtet genutzt werden, um dem konkreten Förderbedarf der Jugendlichen gerecht werden und ggf. unmittelbar an den bereits stattgefundenen Berufsorientierungsprozess anknüpfen zu können. Etwas mehr als die Hälfte der Angebote (17 von 31) dokumentiert den individuellen Verlauf des Berufsorientierungsprozesses im Rahmen des jeweiligen Angebotes. Dies gilt vor allem für Angebote mit einem hohen zeitlichen Umfang und hohen Teilnehmerzahlen. Als ein zentrales Instrument zur Dokumentation in Schulen ist der Berufswahlpass zu nennen.

Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich bei der Dokumentation des Verbleibs der Teilnehmenden nach Austritt aus dem Angebot. Hier geben 15 Angebote an, den Verbleib zu dokumentieren. Dabei handelt es sich in der Tendenz ebenfalls um Angebote, die mit einem hohen zeitlichen Aufwand umgesetzt werden und viele Jugendliche erreichen.

Die Antworten verdeutlichen zumindest bei den Angeboten mit höheren Kapazitäten das Vorhandensein teilnehmerspezifischer Informationen. Inwiefern diese zur zielgerichteten Steuerung des Übergangs der Jugendlichen von der Schule in den Beruf (evtl. institutionsübergreifend) eingesetzt werden, kann zum derzeitigen Stand der Erhebung nicht

beantwortet werden. Die Ergebnisse der vertiefenden Interviews in der zweiten Stufe der Situationsanalyse werden Aufschluss hierüber geben.

Ein Erfolgsfaktor für externe berufsorientierende Angebote ist deren Verankerung im konkreten schulischen Kontext. Nur wenn externe berufsorientierende Angebote mit der *Ausrichtung des Schulkonzeptes* sinnstiftend verknüpft sind und sich daraus ableiten, können sie ihre Wirksamkeit tatsächlich voll entfalten. Daher wurden die Programmverantwortlichen befragt, ob das jeweilige Angebot mit dem Konzept der Schulen abgestimmt wird. Von den 31 Angeboten bejahten 23 diese Frage. Ebenso spiegelt sich die Wichtigkeit der *Abstimmung verschiedener externer Angebote untereinander* im Antwortverhalten der Befragten wieder. Hier bejahte mehr als die Hälfte die Frage, ob eine solche Abstimmung stattfindet. In Form offener Antworten wurde mehrfach die Zusammenarbeit von Trägern und Schulen durch „Runde Tische Berufsorientierung“ benannt. In welcher Form sich die Kooperation im Detail gestaltet, bleibt anhand der Befragung auf der ersten Stufe offen. Eine eingehendere Analyse werden die vertiefenden Interviews ermöglichen.

Ebenfalls ein Indiz für eine mögliche flexible Handhabung der Angebote an den einzelnen Schulen ist die Frage, ob das jeweilige *Angebot im Rahmen des Unterrichts oder ergänzend* zu diesem umgesetzt wird. Hier zeigt sich, dass 19 der erfassten 31 Angebote sowohl im Unterricht als auch ergänzend umgesetzt werden und damit flexibel auf die Ausgangsbedingungen des jeweiligen Schulstandortes reagieren können.

Die Darstellung der Angebote verweist auf ein breites Spektrum an Aktivitäten, die Auswirkungen auf die Koordinierungsnotwendigkeiten auf den unterschiedlichen Ebenen der Steuerung haben. Auch um den Koordinierungsbedarf in den einzelnen Schulen zu veranschaulichen, wurde als eine weitere Darstellungsform der Ergebnisse der Befragung berufsorientierender Angebote auf der ersten Stufe im Rahmen der Situationsanalyse eine Übersicht erstellt, in der für alle allgemeinbildenden Berliner Schulen die derzeit in Umsetzung befindlichen externen berufsorientierenden Angebote ausgewiesen werden. Diese Übersicht liefert somit Informationen über das tatsächliche Vorhandensein der Angebote an der jeweiligen Schule. Diese Übersichten („Schultapete“) werden für alle 12 Berliner Bezirke erstellt und den bezirklichen Schulaufsichten zur Verfügung gestellt. Beispielhaft ist nachfolgend eine solche Schultapete dargestellt.

Abbildung 5: Beispieldarstellung einer Schultapete

Bezirk	Schule	Schulart	Berufsberatung der Agenturen für Arbeit	Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsausbildungsstätten (ÜBS)	Berliner Netzwerk Ausbildung	Berliner Programm der vertieften Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler	BOB - Berufsorientierung und Bewerbung	Produktives Lernen	Werkstatttage für Schülerinnen und Schüler / Netzwerk Berufspraxis	VBO XY	Handwerk macht Schule	IHK-Partnerschaft Schule Betrieb	...
Bezirk XY	Schule A	Hauptschule	1	1	1	1				1		3	
	Schule B	Gesamtschule	1			1				1	1		
	Schule C	Realschule	1						1	1	2		
	Schule D	sond. Förderbereich	1										
	Schule E	Gymnasium	1				1					1	
	Schule F	Hauptschule	1			1		1		1			

Dabei zeigt sich ein breites Spektrum in der Anzahl externer berufsorientierender Angebote an den einzelnen Schulen. So gibt es neben Schulen, die auf keines der externen berufsorientierenden Angebote zurückgreifen, Schulen mit bis zu zehn und mehr parallelen externen berufsorientierenden Angeboten. Diese Ballung an Angeboten bedeutet einen hohen Koordinationsaufwand für die Schulen sowohl im Hinblick auf die Angebote selbst (Welche Angebote kommen wann und für wen zur Anwendung und wie ergänzen sich diese?) als auch im Hinblick auf die das Durchlaufen verschiedener Angebote für jede/n einzelne/n Schüler/in (Wie lässt sich sicherstellen, dass ein/e Schüler/in die konkreten Unterstützungsangebote erhält, die sich aus dem individuellen Förderbedarf heraus ergeben?). Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund zu beachten, dass eine Vielzahl der Angebote ähnliche inhaltliche Schwerpunkte vorsieht und dementsprechend im Sinne der sinnvollen Verzahnung der Angebote eine Feinabstimmung erforderlich ist.

Diese Gesamtübersicht ermöglicht es, die Einbettung externer berufsorientierender Angebote in das Berufsorientierungsangebot/-konzept der jeweiligen Schule faktengestützt zu thematisieren, die inhaltliche Ausrichtung der jeweiligen Angebote zu diskutieren und die eingesetzten Ressourcen noch besser miteinander zu verzahnen. Gleichwohl lassen sich mittels dieser Darstellung keine qualitativen Aussagen hinsichtlich der konkreten Umsetzung vor Ort treffen.

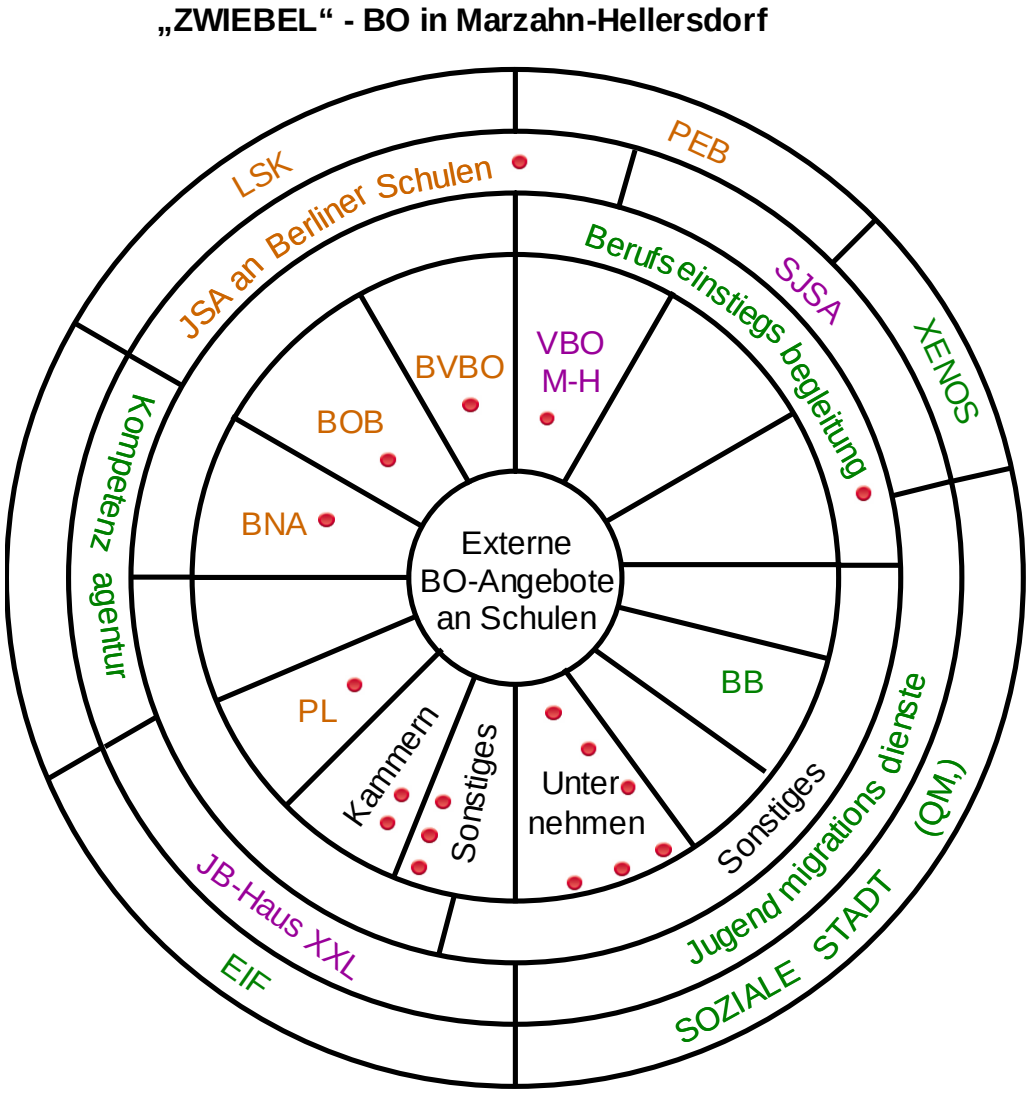
Insgesamt verdeutlicht die Übersicht somit neben der hohen Quantität (Die Kapazitäten der verschiedenen Angebote sind in tabellarischer Form in der Anlage b. Kapazitäten der Angebote - Berufsorientierung: Kapazitäten der Angebote aufbereitet.) und Vielfalt der Angebote zusätzlich die Steuerung von Programmausrichtung und -umsetzung auf den

unterschiedlichen Ebenen (bundesweit, landesweit, bezirklich) und auch die Schwierigkeit der gezielten Koordination des Angebotsspektrums für die einzelne Schule. Diese Koordinierungsaufgaben anzustoßen und zu begleiten, wird die Herausforderung der Zukunft sein. Dabei spielt die inhaltliche Verknüpfung berufsorientierender Angebote mit Angeboten der Berufsvorbereitung bzw. der Berufsausbildung eine wesentliche Rolle. Wichtig ist hierbei jedoch, die Situation in diesen Scheiben näher zu betrachten, um darauf aufbauend mögliche Verknüpfungspotenziale identifizieren zu können. Im Folgenden werden daher die Angebote der Berufsvorbereitung und der Berufsausbildung dargestellt.

4.1.2. Berufsorientierung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Von den oben aufgelisteten Angeboten werden im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 28 umgesetzt, sodass sich die Zwiebel in diesem Bezirk folgendermaßen darstellt:[30]

Abbildung 6: Angebotsspektrum der Berufsorientierung (Zwiebelmodell) im Bezirk Marzahn-Hellersdorf



[30] Zur Lesart der Zwiebel siehe Abbildung 3 (Seite 24). Bei den aufgelisteten Angeboten handelt es sich sowohl um die 18 per Fragebogen erfassten Angebote (durch roten Punkt gekennzeichnet) als auch um 10 Angebote, die darüber hinaus im Bezirk umgesetzt werden.

Prägend für den Bereich der Berufsorientierung ist in Marzahn-Hellersdorf das bezirkseigene Programm der vertieften Berufsorientierung. Dieses wird zum Zeitpunkt der Berichtslegung an 11 Schulen des Bezirks (bis auf die Gymnasien an allen Schultypen) umgesetzt und erreicht mit ca. 500 Teilnehmenden die größte Anzahl an Schüler/innen im Bezirk. Das Bezirksprogramm setzt in der 8. Klasse an und sieht verschiedene Bausteine für die Schülerinnen und Schüler wie beispielsweise Projekttage in unterschiedlichen Berufsfeldern, umfangreiche Potentialassessments und Bewerbungstrainings, Exkursionen oder auch Trainings für den Ausbau sozialer Kompetenzen vor.

Neben dem bezirklichen Engagement werden in Marzahn-Hellersdorf fünf Angebote auf Landesebene umgesetzt. Keines der Angebote wird zum Zeitpunkt der Befragung an mehr als drei Schulen umgesetzt, an drei Schulen finden die Angebote BVBO, Berliner Netzwerk für Ausbildung und Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen ihre Umsetzung.

Ebenfalls an drei Schulen in Marzahn-Hellersdorf wird seit Februar 2009 das bundesweit angelegte Angebot der Agentur für Arbeit der Berufseinstiegsbegleitung umgesetzt. Hinzu kommt als Angebot für alle Schultypen die Berufsberatung der Agentur. Ebenso finden sich im Feld der Berufsorientierung die beiden Initiativen der Kammern wieder, die ihren Schwerpunkt auf die Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und Unternehmen setzen. Von den landesweit befragten sieben Unternehmen sehen sechs auch die Möglichkeit vor, in Marzahn-Hellersdorf die Leistungen anzubieten. Darüber hinaus gibt es drei Angebote, die keinem der vorher genannten Steuerungsebenen zugeordnet werden können.

Erwähnt werden muss ein besonderes Berufsorientierungskonzept der Arbeitsagentur Berlin Mitte mit den Schwerpunkten des Einsatzes des Berufswahlpasses an den Schulen und der Etablierung von Kooperationsstrukturen zwischen der Agentur für Arbeit und den Schulen (beispielsweise durch Fortbildungen für Lehrer/innen oder Runde Tische zwischen Schulen und externen Trägern). Darüber hinaus formuliert das Konzept den Willen, Berufsorientierung zum integralen Bestandteil des Schulkonzeptes aller Schulen zu machen. Dieser konzeptionelle Ansatz der Agentur Berlin Mitte wurde zeitlich vor der vom Juli 2009 fortgeschriebenen Rahmenvereinbarung zwischen Regionaldirektion und Senatsbildungsverwaltung über die *Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung im Land Berlin* erarbeitet und im Anschluss an die Rahmenvereinbarung überarbeitet. So sieht die Agentur nun den Beginn der Berufsorientierung in der 7. Klassenstufe vor.

Die folgenden Auswertungen beziehen sich vorerst auf die durch einen roten Punkt gekennzeichneten Angebote in der Zwiebel. Im Anschluss (scheibenübergreifende Angebote) werden weitere Angebote dargestellt, die auch berufsorientierenden Inhalts sein können.

Die *inhaltliche Ausrichtung* der Angebote zeigt ein zu großen Teilen übereinstimmendes Bild hinsichtlich der in den einzelnen Angeboten vorgesehenen Schwerpunkte. Die Vermittlung berufskundlicher Informationen wird in 16, die Durchführung von Bewerbungstrainings in 14 der in Marzahn-Hellersdorf zur Verfügung stehenden und per Fragebogen abgebildeten Angebote umgesetzt. Mehr als die Hälfte der Angebote sehen Kompetenzfeststellungen, Berufspraktische Erprobungen, Praktika oder individuelle Beratung/Berufswegebegleitung vor. Einige der Angebote in Marzahn-Hellersdorf sehen weitere spezifische Schwerpunkte vor, die zum großen Teil die abgefragten Schwerpunkte näher umschreiben, so z.B. die „individuelle Begleitung des Bewerbungsprozesses“.

Vor allen Dingen Angebote mit hohem zeitlichen Umfang dokumentieren den Verlauf im bzw. den Verbleib der Teilnehmer/innen nach dem Angebot. So gaben 8 der 19 Angebote an, den Verlauf zu dokumentieren. Bei denjenigen Angeboten, die den Verlauf nicht dokumentieren, handelt es sich um die Angebote der Unternehmen, die beiden Angebote der Kammern sowie ein Angebot mit Fokus auf den Einsatz von Medien bei der Berufsfindung. Darüber hinaus gab ein Angebot „Weiß nicht“ als Antwort auf die Verlaufsdokumentation an. Damit kann analog zu den Ergebnissen auf Landesebene festgehalten werden, dass vor allem bei den zeitintensiven Angeboten Möglichkeiten einer (schriftlichen) Informationsweitergabe gegeben sind, die eine gezielte Betreuung der Jugendlichen zwischen abgebender und aufnehmender Institution und eine gelingende inhaltliche (und chronologische) Verzahnung der verschiedenen Angebote über die Phase der Berufsorientierung hinaus ermöglichen können. Ähnliche Aussagen lassen sich zur Verbleibserfassung treffen, anzumerken ist hierbei jedoch, dass im Rahmen des Bezirksprogramms der Verbleib der Teilnehmenden nicht erhoben wird.

Die Antworten verdeutlichen zumindest bei den Angeboten mit höheren Kapazitäten das Vorhandensein teilnehmerspezifischer Informationen. Inwiefern diese zur zielgerichteten Steuerung des Übergangs der Jugendlichen von der Schule in den Beruf (evtl. institutionsübergreifend) eingesetzt werden, kann zum derzeitigen Stand der Erhebung nicht beantwortet werden. Die Ergebnisse der vertiefenden Interviews in der zweiten Stufe der Situationsanalyse werden Aufschluss hierüber geben.

Die Abstimmung der externen berufsorientierenden Angebote mit dem Schulkonzept wird von 12 der 19 Angebote bejaht (bei zwei Verneinungen, Rest „Weiß nicht“ oder „Keine Angabe“). Die Frage, ob das jeweilige Angebot mit anderen externen Angeboten abgestimmt wird, wurde in 8 Fällen bejaht. Die Form der Abstimmung ist dabei vielfältig und variiert nach den Voraussetzungen der jeweiligen Schule. Daher sind übergeordnete Aussagen hinsichtlich der Abstimmung nicht möglich.

Als weiteres Angebot, das aufgrund der Unterschiedlichkeit der Ausgestaltung in den Bezirken nicht per Fragebogen abgebildet wurde, jedoch als Angebot, das den Übergang von der Schule in den Beruf ausdrücklich befördert ist an dieser Stelle die schulbezogene Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII zu benennen. Als handlungsübergreifendes Angebot der Jugendhilfe in Kooperation mit Schule zielt es vor allem darauf ab, den Schulerfolg für von Ausgrenzung bedrohte Kinder und Jugendliche zu sichern, was vielfältige Arbeitsfelder und konzeptionelle Ansätze umfasst. So dient die schulbezogene Jugendsozialarbeit auch der Unterstützung in Fragen des Übergangs von der Schule in den Beruf, was Berufsfindung und -orientierung ebenso einschließt wie den Kontakt zur Berufsberatung etc. Dieses Angebot wird ebenfalls im Bezirk Mitte umgesetzt. Informationen hinsichtlich der Standorte der Umsetzung liegen jedoch zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht vor.

Eng mit der Verzahnung der Angebote verknüpft ist die Frage, wie viele externe berufsorientierende Angebote je Schulstandort umgesetzt werden. Hier zeigt sich ein Spektrum von 0 Angeboten bis hin zu 6 Angeboten, die an einer Schule umgesetzt werden.

4.2. Angebotsspektrum in der Berufsvorbereitung

4.2.1. Angebote mit dem Ziel der Vermittlung in Ausbildung

In der Scheibe der Berufsvorbereitung werden, wie im Abschnitt 2.1. definiert, in der hier vorgenommenen Situationsanalyse diejenigen Angebote betrachtet, die nach dem Erfüllen der allgemeinen Schulpflicht und vor dem Eintritt in die Berufsausbildung absolviert werden (können) und der Integration in Ausbildung und / oder Arbeit dienen.

Diese Angebote werden in zwei Schritten betrachtet: Im ersten Schritt werden die Angebote analysiert, die ausdrücklich – wenn auch mit unterschiedlicher Gewichtung im Detail – auf die Herstellung der Ausbildungsreife und Vorbereitung auf eine Ausbildung abzielen und die nicht Bestandteil temporärer Förderprogramme auf Bundesebene sind. In einem zweiten Schritt werden Auswertungen bezüglich der Angebote der JobCenter vorgenommen, die primär der Integration in Arbeit dienen und auch für die Zielgruppe der Jugendlichen unter 25 Jahren Anwendung finden.

Hingewiesen sei an dieser Stelle außerdem auf die im Abschnitt 4.4. dargestellten Programme auf Bundes- und Länderebene, in deren Rahmen ebenfalls Projekte zum Übergang Schule - Beruf gefördert werden, ohne dass diese eindeutig einer „Scheibe“ zugeordnet werden können.

4.2.1.0. Angebote mit dem Ziel der Vermittlung in Ausbildung im Land Berlin

In Berlin gibt es insgesamt 12 Angebote, die primär auf die Herstellung der Ausbildungsreife und die Vorbereitung auf eine Ausbildung ausgerichtet sind, wobei sich deren Spektrum folgendermaßen gestaltet:

Es sind zunächst sechs schulische, berlinweit verfügbare Angebote der berufsbildenden Schulen in Umsetzung. Davon sind vier als „Regelangebot“ verfügbar. Dies sind im Detail:

- der berufsqualifizierende Lehrgang im 11. Schuljahr in Vollzeitform (BQL-VZ),
- der berufsqualifizierende Lehrgang in Teilzeitform (ehemals MDQM I – Modulare duale Qualifizierungsmaßnahme Stufe 1) (BQL-TZ),
- die einjährige Berufsfachschule (OBF I),
- die zweijährige Fachoberschule (FOS VZ).

Hinzu kommen zwei „Sonderformen“ zweier Regelangebote, die durch eine zusätzliche Ausstattung über den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union eine besonders betriebsnahe Ausrichtung des jeweiligen Bildungsganges ermöglichen:

- BQL-Tridem und
- OBF I-Tridem.

Mit dem Berliner Programm „Ausbildung in Sicht“ besteht ein Förderangebot, das auf eine spezifische Zielgruppe ausgerichtet ist. Im Rahmen von „Ausbildung in Sicht“ werden vielfältige Angebote umgesetzt, die Jugendliche mit Migrationshintergrund bis zu einem Alter von 25 (in Ausnahmefällen 27) Jahren auf eine Ausbildung (bzw. Arbeitsaufnahme) vorbereiten und deren Ausbildungsreife fördern.

Die Arbeitsförderung (Agenturen für Arbeit/JobCenter) hält drei Angebote bereit, die auf eine Berufsvorbereitung ausgerichtet sind:

- die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme gemäß § 61 SGB III,
- die Einstiegsqualifizierung (EQ) gemäß 235b SGB III,
- die sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsausbildungsvorbereitung gemäß § 243 SGB III[31].

Darüber hinaus sind zwei Angebote der Jugendhilfe gemäß Berliner Rahmenvertrag für Hilfen in Einrichtungen und durch Dienste der Kinder- und Jugendhilfe vom 15.12.2006 der Scheibe der Berufsvorbereitung zuzuordnen:

- die sozialpädagogisch begleitete Berufsorientierung als teilstationäres Angebot und
- die sozialpädagogisch begleitete Berufsvorbereitung einschließlich Qualifizierung als teilstationäres Angebot.

Bezüglich der *Zielgruppen der Angebote* lassen sich folgende Aussagen treffen: 7 von 12 Angeboten richten sich an Schüler/innen, die die allgemein bildende Schule verlassen haben, 5 an Ausbildungssuchende im ersten Jahr nach Schulabgang, 3 an Altbewerber/innen ab dem 2. Jahr nach Schulabgang. Fünf der Angebote stehen auch arbeitslosen, arbeitsuchenden jungen Menschen offen. Befragt nach der schulischen Vorbildung, über die die Teilnehmer/innen verfügen müssen, geben 5 Angebote an, dies nicht als Kriterium der möglichen Teilnahme heranzuziehen („ohne Einschränkung"). Vier der Angebote richten sich an Jugendliche ohne Schulabschluss, 6 an Jugendliche mit (einfachem bzw. erweitertem) Hauptschulabschluss, 3 an Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss. Keines der Angebote richtet sich ausschließlich an junge Frauen bzw. Männer. Lediglich ein Angebot („Ausbildung in Sicht") ist ausschließlich Menschen mit Migrationshintergrund vorbehalten.

Bezüglich der *Ziele der einzelnen Angebote* lassen sich erhebliche Schnittmengen zwischen den Angeboten ausmachen: So sind alle 12 Angebote auf die Herstellung der Ausbildungsreife, 10 von 12 auf die Berufswahlreife ausgerichtet. Zwei Drittel der Angebote vermitteln anrechenbare Kompetenzen. Lediglich etwas mehr als die Hälfte der Angebote (7 von 12 Angeboten) zielt auf den Erwerb des nächst höheren Schulabschlusses (Hauptschulabschluss, mittlerer Schulabschluss, Fachhochschulreife), wobei weitere vier Angebote eine Verbesserung des Schulabschlusses ermöglichen. Die o.g. Ziele, die primär auf die Heranführung an eine Berufsausbildung in einem anerkannten Berufsausbildung abzielen, werden durch Zielstellungen, die dem Bereich der Schlüsselkompetenzen zuzuordnen sind, ergänzt: So wird für die Hälfte der Angebote auch die soziale Stabilisierung als Ziel formuliert. Darüber hinaus sind die Angebote der Jugendhilfe auf das Lösen von Problemen im sozialen Umfeld, die eine berufliche Qualifizierung be- bzw. verhindern, ausgerichtet.

Ungeachtet der unterschiedlichen institutionellen Anbindung der Angebote lassen sich verschiedene Parallelen bezüglich der *inhaltlichen Ausrichtung* der Angebote feststellen. So vermitteln 10 von 12 Angeboten eine berufliche Grundbildung, 7 davon in Form von Qualifizierungsbausteinen gemäß § 69 Berufsbildungsgesetz. Fünf der Angebote bieten eine

[31] Dabei handelt es sich um eine Unterstützungsleistung primär für Betriebe, die folgende Module vorsieht: (1) Vorbereitung Ausbildungsberechtigung Betriebe (2) Prüfung Berufseignung Jugendliche, Matching (3) Unterstützung/Begleitung nach Vertragsabschluss (4) Sozialpädagogische Begleitung (betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung und EQ). Da dieses Instrument die Unterstützungsleistung für Betriebe in der Berufsvorbereitung und der Berufsausbildung bündelt, wird dieses Instrument beiden Scheiben zugeordnet.

individuelle Berufswegeplanung und Berufswegebegleitung an; drei Viertel der Angebote (z.T. in Ergänzung zur Berufswegeplanung/-begleitung) eine sozialpädagogische Begleitung.

Befragt nach der *inhaltlichen Ausrichtung der beruflichen Qualifizierung* in den jeweiligen Angeboten, wird für den überwiegenden Teil der Angebote angegeben, eine Qualifizierung im gewerblich-technischen Berufsfeld (11 Angebote), in dem Berufsfeld der Dienstleistungsberufe (11 Angebote) und im kaufmännischen Berufsfeld (10 Angebote) anzubieten. Lediglich die Hälfte der Angebote (6 Angebote) sehen eine Qualifizierung im Berufsfeld der sozialen Berufe vor. Keines der Angebote legt einen Schwerpunkt auf eines der vier Berufsfelder, d.h. in keinem der Angebote sind mind. 50 % der Gesamtkapazität einem Berufsfeld vorbehalten.

Was die *max. Teilnahmedauer pro Teilnehmer/in* betrifft, so sehen drei Viertel der Angebote (9 Angebote) einen Zeitraum zwischen 6 und max. 12 Monaten vor. Lediglich ein Angebot ist nur für eine max. Teilnahmedauer von 6 Monaten vorgesehen, ein weiteres für eine Teilnahmedauer von mehr als 12 Monaten und im Falle eines Angebotes variiert die Teilnahmedauer individuell nach Bedarf.

Für die passgenaue Vermittlung in die Angebote der Berufsvorbereitung ist die Prüfung der individuellen Voraussetzungen und der möglichen (Anschluss-)Perspektive für den Jugendlichen von entscheidender Bedeutung. Dementsprechend relevant ist die Frage nach der Institution, die *in das jeweilige Angebot vermittelt*. Grundsätzlich lässt sich anhand der Befragungsergebnisse konstatieren, dass die Vermittlung in die entsprechenden Angebote zumeist ressortintern erfolgt. D.h. in die drei Angebote der Arbeitsförderung vermitteln ausschließlich die Arbeitsagenturen bzw. JobCenter. Der Zugang in die beiden Angebote der Jugendhilfe erfolgt ausschließlich nach vorheriger Prüfung des individuellen Hilfebedarfs seitens des Jugendamtes. In ein Angebot (Ausbildung in Sicht) kann die Vermittlung durch das JobCenter erfolgen bzw. ist auch ein offener Zugang möglich. Der Zugang zu allen sechs schulischen berufsvorbereitenden Bildungsgängen ist insofern offen, dass die Anmeldung direkt am Oberstufenzentrum erfolgt, wobei die Anmeldeunterlagen z.T. über die abgebenden allgemeinbildenden Schulen verteilt werden. Inwiefern hier vorab eine individuelle Beratung erfolgt, wird Gegenstand der vertiefenden Interviews sein.

Die *Dokumentation des individuellen Verlaufs* der Berufsvorbereitung ist ebenso wie die *Dokumentation des Verbleibs* nach dem Ausscheiden aus dem Angebot eine wichtige Voraussetzung für gelingende Übergänge in Ausbildung. Diesbezüglich lassen sich folgende Aussagen treffen: In nahezu allen Angeboten (11 von 12 Angebote) wird der individuelle Verlauf der Teilnahme dokumentiert; in welcher Form dies geschieht, wird Gegenstand der vertiefenden Interviews sein. Hinsichtlich der Dokumentation nach dem Ausscheiden aus dem Angebot zeigt sich ein anderes Bild: Lediglich zwei Drittel der Angebote (8 von 12 Angeboten) erfassen den Verbleib nach dem Ausscheiden aus dem Angebot. Dabei fällt auf, dass unter den Angeboten, die den Verbleib nach dem Ausscheiden aus dem Angebot nicht dokumentieren, drei schulische berufsvorbereitende Bildungsgänge sind.

Die genannten 12 Angebote stehen berlinweit zur Verfügung, wenn auch unter Anwendung unterschiedlicher Fördervoraussetzungen und in (regional) unterschiedlichen Kapazitäten.

4.2.1.1. Angebote mit dem Ziel der Vermittlung in Ausbildung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Es können nur zum Teil Angaben hinsichtlich der in den einzelnen Bezirken zur Verfügung stehenden Plätze gemacht werden kann. So liegen für die sechs schulischen Angebote nur Zahlen für ganz Berlin vor. Ebenso können für das Berliner Programm „Ausbildung in Sicht“ keine bezirksspezifischen Zahlen genannt werden.

Bei den drei Angeboten der Agentur für Arbeit können einige Quantitäten benannt werden.

So waren mit Stand März 2009 in Marzahn-Hellersdorf ca. 440 Plätze der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen nach § 61 SGB III besetzt. Der größere Teil entfiel hierbei auf den SGB III – Bereich mit ca. 300 Plätzen. Damit setzten die Institutionen der Arbeitsförderung dieses Instrument am häufigsten von allen Berliner Bezirken ein.

Die eingerichteten Kapazitäten zur Einstiegsqualifizierung werden in Marzahn-Hellersdorf ebenfalls am stärksten abgefragt. So waren im März 2009 70 Plätze besetzt, 20 Plätze mehr als in Lichtenberg, wo das Instrument der Einstiegsqualifizierung am zweithäufigsten genutzt wurde. Im Arbeitsagenturbezirk werden über das Jahr 2009 zweimalig je100, d.h. insgesamt 200 Plätze zur Verfügung gestellt.

Die sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsausbildungsvorbereitung gemäß § 241a SGB III spielt – entsprechend der Landesebene – quantitativ gesehen kaum eine Rolle.

Bei den beiden Angeboten der Jugendhilfe waren im Jahr 2008 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf insgesamt 75 Plätze besetzt. Dabei entfällt auf die sozialpädagogisch begleitete Berufsorientierung mit 67 Plätzen der deutlich größere Teil, was in der Tendenz auch für die anderen Bezirke gilt. Insgesamt wurden 22,9 % der berlinweit besetzten Plätze durch den Bezirk Marzahn-Hellersdorf besetzt. Dies ist mehr als in jedem anderen Bezirk Berlins.

4.2.2. Ausgewählte Instrumente der Förderung der Integration in Arbeit

4.2.3. Ausgewählte Instrumente der Förderung der Integration in Arbeit im Land Berlin

Neben den oben aufgeführten Angeboten nutzen die JobCenter verschiedene Instrumente des SGB II (bzw. III), die primär der Integration in Arbeit dienen. Es handelt sich dabei um Instrumente, die nicht allein für die jungen Menschen unter 25 Jahren genutzt werden. Dies sind im Einzelnen:

- Aktivierungshilfen gemäß § 46 SGB III
- Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung gemäß § 16d SGB II
- Arbeitsgelegenheiten mit Entgelt gemäß § 16 SGB II

Obwohl die genannten Instrumente nicht originär für die Zielgruppe konzipiert sind und konzeptionell der Integration in Arbeit und nicht primär der Berufsvorbereitung dienen, werden sie in der Praxis für Personen unter 25 Jahren häufig unter dieser Zielstellung eingesetzt. Für diese Zielgruppe besitzt die Integration in Ausbildung vielfach einen höheren Stellenwert als die Integration in (z.T. prekäre) Arbeitsverhältnisse, da durch eine Ausbildung

die Chancen auf eine dauerhafte Integration auf dem Arbeitsmarkt nachhaltig verbessert werden.

Aufgrund der Datenlage lassen sich kaum übergeordnete Schlüsse hinsichtlich der Ausgestaltung der einzelnen Instrumente ziehen. Einige JobCenter haben sehr detaillierte Angaben gemacht, andere lediglich Kapazitäten benannt. Dennoch wird deutlich: Die Instrumente werden sehr unterschiedlich genutzt, sowohl was die Auswahl der Instrumente selbst als auch deren inhaltliche Ausgestaltung sowie die Nutzung von Mischfinanzierungsmodellen (insbesondere mit dem Jugendamt) anbelangt. So lassen sich allein aufgrund der Bestandszahlen schon Unterschiede hinsichtlich der Gewichtung der einzelnen Instrumente in den einzelnen JobCentern ausmachen.

Tabelle 3: Bestand an Teilnehmer/innen unter 25 Jahren in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten im Rechtskreis SGB II

	Aktivierungs-hilfen	AGH Arbeits-gelegen-heiten	darunter: AGH Mehrauf-wands-variante
Berlin (gesamt)	**592**	**4.982**	**4.390**
Neukölln	56	812	733
Treptow-Köpenick	13	442	363
Steglitz-Zehlendorf	30	112	112
Tempelhof-Schöneberg	141	397	387
Charlottenburg-Wilmersdorf	9	464	340
Pankow	-	318	259
Reinickendorf	30	239	176
Spandau	18	331	265
Friedrichshain-Kreuzberg	83	672	610
Mitte	65	533	526
Marzahn-Hellersdorf	147	324	308
Lichtenberg	-	338	311

Quelle: Statistik der Agentur für Arbeit: Förderstatistik; Monatszahlen Berlin, Stand März 2009

Nicht nur quantitativ, sondern auch in der inhaltlichen Ausgestaltung der einzelnen Instrumente lassen sich in den einzelnen Bezirken Unterschiede feststellen. Dies hat zur Folge, dass kein übergeordneter Trend in der Konzipierung der Instrumente erkennbar ist. Letztlich kann konstatiert werden, dass jedes JobCenter bei der Konzipierung der Instrumente eigene Schwerpunkte setzt, um auf die jeweils unterschiedliche Ausgangslage im Bezirk reagieren zu können. Dies zeigt die große Spannbreite an Gestaltungsmöglichkeiten, die bei jedem der genannten Instrumente den JobCentern zur Verfügung steht.

4.2.4. Ausgewählte Instrumente der Förderung der Integration in Arbeit im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Neben den bereits erwähnten Angeboten setzt das JobCenter weitere Instrumente zur Förderung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen ein.

Hinsichtlich der abgefragten Schwerpunkte lässt sich festhalten, dass das JobCenter vor allem den Erwerb sozialer Kompetenzen in den Blickpunkt der Ziele stellt. So sind ca. 110 der insgesamt bereitgestellten Aktivierungshilfen (aufgeteilt in 5 Maßnahmen, eine hiervon mit einer 24-Stunden Betreuung) sowie 400 der 520 Arbeitsgelegenheiten diesem Schwerpunkt zugeordnet. Der Rest entfällt bei diesen beiden Instrumenten auf den Schwerpunkt zum Sammeln berufspraktischer Erfahrungen, da seit der Umstellung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ein Nachholen des Schulabschlusses nur noch über die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme nach § 61 SGB III möglich ist.

Weitere Aussagen bezüglich der genaueren inhaltlichen Ausgestaltung der Angebote sind nicht möglich.

Neben diesen Eigenkonzeptionen ist das JobCenter – ähnlich wie in den anderen Bezirken, an zahlreichen Angeboten als Kooperationspartner und/oder Finanzier beteiligt. Dies verdeutlicht die wichtige Rolle des JobCenters im Bezirk.

4.3. Angebotsspektrum der Berufsausbildung

4.3.1. Berufsausbildung im Land Berlin

In der Scheibe der Berufsausbildung werden, wie im Abschnitt 2.1. definiert, in der hier vorgenommenen Situationsanalyse diejenigen Angebote betrachtet, die auf den Erwerb eines Ausbildungsabschlusses abzielen. Dies kann sowohl die Förderung der Ausbildung an sich als auch externe Unterstützungsleistungen im Rahmen der Ausbildung umfassen.

An dieser Stelle werden zunächst die Angebote analysiert, die eindeutig dem Bereich der Berufsausbildung zuzuordnen sind. Die umfasst sowohl Angebote, die den Abschluss der Ausbildung zum Ziel haben, als auch Angebote, die dieses Ziel flankierend unterstützen. Dabei kann es sich sowohl um Regelinstrumente als auch um temporär geförderte Programme auf Bundes- oder Landesebene handeln. In einem zweiten Schritt werden, analog zu den vorherigen Kapiteln, Landes- bzw. Bundesprogramme aufgeführt, in deren Rahmen auch Projekte gefördert werden, die der Scheibe der Berufsausbildung zuzuordnen sind.

In Berlin gibt es – je nach Zählweise [32]– insgesamt 9 Angebote, die eindeutig dem Bereich der Ausbildung zuzuordnen sind.

Auf *Landesebene* stehen verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dies sind im Detail:

- Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP). Neben der Lernortkooperation sieht das *APP* die Möglichkeit von Verbundausbildungen und vollschulischen Ausbildungen vor.
- Modulare duale Qualifizierungsmaßnahme Stufe 2 (MDQM II)[33]

Die *Agenturen für Arbeit und JobCenter* halten drei Angebote bereit, die eine Berufsausbildung selbst bzw. eine flankierende Maßnahme zu betrieblicher Ausbildung sind.

- Außerbetriebliche Berufsausbildung nach § 242 SGB III (BaE)
- sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsausbildungsvorbereitung[34] gemäß § 243 SGB III zur Flankierung des Ausbildungsprozesses förderungsbedürftiger Jugendlicher
- Ausbildungsbegleitende Hilfen nach § 241 SGB III (abH) zur Unterstützung für Auszubildende bzw. Betriebe.

Darüber hinaus ist das Angebot der sozialpädagogisch begleiteten Berufsausbildung als teilstationäres Angebot (außerbetrieblich und im Verbund) der Jugendhilfe der Scheibe der Berufsausbildung zuzuordnen.[35]

---

[32] Im Rahmen der Auswertung der Angebote zur Berufsausbildung wurde das Ausbildungsplatzprogramm Ost APP in seinen drei Varianten (Lernortkooperation, Vollschulische Ausbildung, Verbundausbildung) einzeln ausgewertet.

[33] MDQM II und die Lernortkooperation im Rahmen von APP können als Berufsfachschule in Teilzeitform zusammengefasst werden.

[34] Bleibt an dieser Stelle unberücksichtigt.

[35] Es sind reine Jugendhilfeleistungen gemeint. Ein Beispiel für rein über Jugendhilfe geförderte Angebote ist das Jugendausbildungszentrum in Steglitz-Zehlendorf, das berlinweit zur Verfügung steht. Darüber hinaus existieren z.T. kooperative Ausbildungsformen mit Beteiligung der JobCenter, so z.B. in Friedrichshain-Kreuzberg („Quba“), in Lichtenberg („LIGA“) sowie in Marzahn-Hellersdorf („MOWA“).

Neben den aufgeführten Angeboten der Ausbildungsförderung ist ein Angebot auf Bundesebene (im Rahmen des Jobstarter-Programms)[36] zu nennen, in dessen Fokus die Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen durch einen Mentoringansatz steht: „VerA“.

Somit wurden folgende Angebote per Fragebogen abgebildet:

Tabelle 4: Auflistung der durch Fragebogen erfassten Angebote in der Scheibe der Berufsausbildung

Angebot	Ebene	Schwerpunkt
Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA)	Bund	Begleitung
Außerbetriebliche Berufsausbildung nach § 242 SGB III (BaE)	Bund	Ausbildung
sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsausbildungs-vorbereitung gemäß § 243 SGB III	Bund	Begleitung
Ausbildungsbegleitende Hilfen nach § 241 SGB III (abH)	Bund	Begleitung
Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP; in drei Formen)	Land	Ausbildung
Modulare duale Qualifizierungsmaßnahme Stufe 2 (MDQM II)	Land	Ausbildung
sozialpädagogisch begleitete Berufsausbildung als teilstationäres Angebot	Land	Ausbildung

Neben den durch Fragebogen abgebildeten teilnehmerbezogenen Angeboten gibt es weitere Förderoptionen. Diese Angebote sehen im Fokus die finanzielle Unterstützung von Betrieben und Arbeitgeber/innen vor. Letztere wurden auf Grund ihrer inhaltlichen Gestaltung nicht per Fragebogen erfasst, werden aber dennoch mit vorgestellt.

So sieht das Programm zur Förderung der Berufsausbildung in Berlin (FBB) der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales die Möglichkeit finanzieller Zuschüsse für Betriebe vor. Anders als bei den in den Fragebögen abgebildeten Angeboten handelt es sich bei FBB um eine rein finanzielle Unterstützung für Betriebe, d.h. diese dienen auch der Heranführung an die Berufsausbildung für bisher nicht ausbildende Betriebe. Auf Antrag der Betriebe können unter unterschiedlichen Voraussetzungen verschiedenartig ausgestaltete Zuschüsse bewilligt werden. So können Betriebe unter bestimmten Fördervoraussetzungen bei Verbundausbildung, beim Besuch einer Berufsschule oder einer überbetrieblichen Berufsausbildungsstätte außerhalb Berlins bei der Ausbildung in Splitterberufen, bei der Ausbildung von auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Jugendlichen, bei der Einstellung von weiblichen Auszubildenden in mit Frauen gering besetzten Berufen und bei der Übernahme von Auszubildenden aus Insolvenzbetrieben/Betriebsstilllegungen Mittel beantragen. Eine

[36] Das JOBSTARTER-Programm zielt in erster Linie auf eine strukturelle Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation, z.T. fokussiert auf besondere Zielgruppen oder Branchen. In Berlin werden derzeit 8 Projekte umgesetzt, die in der Zielsetzung keine direkte Qualifizierung und Betreuung der Teilnehmer vorsehen und daher an dieser Stelle nicht berücksichtigt werden. VerA ist ein Jobstarter-Projekt, das auch in anderen Städten umgesetzt wird und in der Zielsetzung den begleitenden Ansatz der Auszubildenden im Fokus hat.

Aussage hinsichtlich der Anzahl der Förderfälle ist aufgrund der unterschiedlichen Abrechnungsmöglichkeiten nur eingeschränkt möglich; dennoch werden die Förderfälle (insgesamt und differenziert nach den verschiedenen Förderkontexten) in der in der Anlage[37] Berufsausbildung: Kapazitäten der Angebote beigefügten Übersicht aufgeführt.

Eine weitere Fördermöglichkeit für Betriebe besteht in der Gewährung von Ausbildungsboni[38] nach § 421r SGB III. Der Ausbildungsbonus ist eine finanzielle Unterstützung für Arbeitgeber/innen, die für Jugendliche zusätzliche betriebliche Ausbildungsstellen anbieten. Der Ausbildungsbonus wird a) für Jugendliche, die keinen Schulabschluss oder einen Sonder- oder Hauptschulabschluss[39] besitzen und b) für sozial benachteiligte und lernbeeinträchtigte Jugendliche gezahlt, die sich bereits seit dem Vorjahr erfolglos um eine Ausbildungsstelle bemüht haben. Darüber hinaus können Arbeitgeber/innen mit bis zu 500 Beschäftigten bei administrativen Aufgaben und der organisatorischen Vorbereitung der Ausbildung für die beschriebenen Jugendlichen Unterstützung erhalten. Der Ausbildungsbonus kann ebenfalls gezahlt werden, wenn Auszubildende eingestellt werden, die ihren Ausbildungsplatz wegen Insolvenz, Stilllegung oder Schließung des Ausbildungsbetriebes verloren haben. Auch dieses Angebot ist aufgrund seiner inhaltlichen Zielrichtung im Rahmen der Abfrage per Fragebogen nicht berücksichtigt worden.

Die per Fragebogen erfassten Angebote stehen berlinweit zur Verfügung, wenn auch in (regional) unterschiedlichen Kapazitäten. Anhand der vorliegenden Daten lassen sich folgenden Auswertungen vornehmen:

Bezüglich der *Zielgruppen der Angebote* lassen sich folgende Aussagen treffen: Hinsichtlich der schulischen Vorbildung gibt es mit einer Ausnahme (MDQM II; hier ist die Voraussetzung das Vorliegen eines Hauptschulabschusses oder die erfolgreiche Teilnahme an MDQM I) keine Einschränkung zur Teilnahme am Angebot. Keines der Angebote richtet sich ausschließlich an junge Frauen bzw. Männer. Ebenso steht auch jedes Angebot sowohl Jugendlichen mit als auch ohne Migrationshintergrund offen. Es zeigt sich also eine breite Zugangsmöglichkeit zu den Angeboten der Berufsausbildung. Dies verdeutlicht auch die große Anzahl an Optionen, in die jeweiligen Angebote einzumünden. So gaben 4 der 9 Befragten an, dass die Jugendlichen über keinen spezifischen Status verfügen müssen, um Zugang zum Angebot zu haben. Bei den restlichen Angeboten gibt es jeweils vier Mal die Möglichkeit, als Schüler/in, als Ausbildungssuchende/r im ersten Jahr nach Schulabgang und als Altbewerber/in Zugang zum Angebot zu bekommen. Drei der Angebote stehen auch arbeitslosen, arbeitsuchenden jungen Menschen offen (Mehrfachnennungen bei letztgenannten Kriterien möglich).

Hinsichtlich der Ziele der einzelnen Angebote lässt sich ungeachtet der unterschiedlichen institutionellen Verankerung eine große Schnittmenge untereinander feststellen. So sehen 7 von 9 Angeboten das Ziel des Erwerbs des Ausbildungsabschlusses vor, während in 4 von 9 Fällen die soziale Stabilisierung der Jugendlichen ebenfalls ein Ziel ausmacht. Dies betrifft insbesondere die flankierenden Angebote. Die soziale Stabilisierung korrespondiert in diesen

[37] Anlage: b. Kapazitäten der Angebote – Tabellarischer Überblick.

[38] Anlage b. Kapazitäten der Angebote – Tabellarischer Überblick

[39] Ausbildungsboni können unter besonderen Bedingungen auch Arbeitgeber für Jugendliche mit mittlerem oder höherem Schulabschluss erhalten.

Fällen mit dem Ziel der Vermeidung des Ausbildungsabbruchs. Andere Ziele spielen in Einzelfällen eine Rolle.

Als Ausdruck der recht eindeutigen Zielstellungen lassen sich auch die inhaltlichen Schwerpunkte nachvollziehen. Während die Ausbildung (verstanden als Vermittlung von Fachtheorie und Fachpraxis) in 6 von 9 Fällen als ein inhaltlicher Schwerpunkt angegeben wird (Ausnahme sind die flankierenden Angebote), unterstützen die sozialpädagogische Begleitung und der Stützunterricht in jeweils 5 Fällen das Ziel der sozialen Stabilisierung und des Erwerbs des Ausbildungsabschlusses. Darüber hinaus sehen 3 der 9 Angebote Praktika vor.

Es wurde gefragt, ob die Angebote eine Qualifizierung in den Berufsfeldern gewerblich-technische Berufe, kaufmännische Berufe, Dienstleistungsberufe oder soziale Berufe vorsehen. Generell lässt sich festhalten, dass die Angebote ein breites Spektrum an Berufsfeldern vorsehen. Abgesehen von den die Ausbildung flankierenden Angeboten „VerA“ und der „Sozialpädagogischen Begleitung und org. Unterstützung bei betrieblichen Berufsausbildungen und Berufsausbildungsvorbereitungen“ stehen den Jugendlichen Berufe in mindestens 3 der 4 Berufsfelder zur Verfügung. Sofern nicht alle Berufsfelder abgedeckt sind, werden soziale Berufe nicht angeboten. Einen Schwerpunkt hinsichtlich der Berufsfelder gibt es nicht.

Die *maximale Teilnahmedauer pro Teilnehmer/in* richtet sich prinzipiell nach der Dauer des jeweiligen Ausbildungsganges. Davon sind die flankierenden Angebote zu unterscheiden, deren zeitliche Begrenzung unterhalb der Ausbildungsdauer liegt. Diese sind entweder auf 12 Monate begrenzt (in 2 Fällen) oder individuell nach den Bedarfen der Betriebe ausgestaltbar.

Hinsichtlich der Frage nach der Institution, die in das jeweilige Angebot vermittelt, stellt sich ebenso wie bei der Scheibe der Berufsvorbereitung eine institutionenorientierte Zuweisungspraxis dar. Die Zuweisung über Arbeitsagenturen und JobCenter erfolgt in den drei Angeboten der Arbeitsförderung und in zwei Angeboten des Ausbildungsplatzprogramms Ost (im Rahmen der Verbundausbildung sowie im Fall der Lernortkooperationen). Die Zuweisung in die Angebote der Jugendhilfe erfolgt ausschließlich über die Institutionen dieses Rechtskreises. Der Zugang zu den vollschulischen Ausbildungsplätzen im Rahmen vom APP als auch im Zusammenhang mit MDQM II ist insofern offen, dass die Anmeldung direkt am Oberstufenzentrum (bei MDQM II Anmeldung beim Bildungsdienstleister) erfolgt, wobei die Anmeldeunterlagen z. T. über die abgebenden allgemeinbildenden Schulen verteilt werden.

Die *Dokumentation des individuellen Verlaufs* der Berufsvorbereitung ist ebenso wie die *Dokumentation des Verbleibs* nach dem Ausscheiden aus dem Angebot eine wichtige Voraussetzung für eine Darstellung des Erfolgs der Angebote. Diesbezüglich lassen sich folgende Aussagen treffen: In 6 der 9 Angebote wird der individuelle Verlauf der Teilnahme dokumentiert;[40] in welcher Form dies geschieht, wird Gegenstand der vertiefenden Interviews sein. Hinsichtlich der Dokumentation nach dem Ausscheiden aus dem Angebot zeigt sich, dass nur ein Angebot den Verbleib nach dem Ausscheiden aus dem Angebot nicht erfasst. In diesen Fall handelt es sich um das Jobstarter-Projekt VerA, in dem eine umfangreiche

[40] Die drei Ausformungen des APP sehen keine Verlaufsdokumentation vor.

Verbleibserfassung den freiwilligen Charakter des begleitenden Mentorings unterlaufen würde und aus diesem Grunde unterbleibt.

4.3.2. Berufsausbildung im Bezirk Marzahn- Hellersdorf

Mit Ausbildungsbeginn zum 01.09.2008 hat der Arbeitsagenturbezirk Mitte (Bezirke Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf) 390 Plätze der außerbetrieblichen Berufsausbildung eingerichtet. Dabei werden 30 Berufe angeboten, in denen eine Ausbildung absolviert werden kann.

In Marzahn-Hellersdorf selber waren im März 2009 ca. 600 BaE-Plätze besetzt. Dies sind 12,1 % der insgesamt in Berlin besetzten Plätze. Damit werden in Marzahn-Hellersdorf überdurchschnittlich viele Plätze finanziert, einzig in Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg waren im März 2009 mehr Plätze besetzt.

Das Instrument der ausbildungsbegleitenden Hilfen wird folgendermaßen genutzt: Zum Ausbildungsbeginn im Herbst 2008 wurden im Arbeitsagenturbezirk Mitte insgesamt 210 Plätze neu eingerichtet. Im März 2009 waren im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 77 Plätze besetzt (davon 73 im Bereich des SGB III). Dies entspricht einem Anteil der insgesamt in Berlin besetzten Plätze von 15,3%. In Marzahn-Hellersdorf wird auf die ausbildungsbegleitenden Hilfen so oft zurückgegriffen wie in keinem anderen Bezirk.

Besonderes Merkmal der Berufsausbildung in Marzahn-Hellersdorf ist eine kooperative Form der Ausbildung durch Finanzierung von JobCenter und Jugendamt. Im Rahmen des MOWA-Modells waren zum Stichtag 31.12.2008 65 Plätze der im Trägerverbund umgesetzten Berufsausbildung belegt. Berlinweit gibt es drei Trägerverbünde, die in drei Bezirken Berufsausbildung umsetzen. Darüber hinaus waren 25 weitere Plätze als reine Jugendhilfeleistung zum oben genannten Stichtag belegt. Dies entspricht insgesamt einem Anteil von 13,4 % der in Berlin belegten Ausbildungsplätze der Jugendhilfe.

4.4. Scheibenübergreifende Angebote

4.4.1. Scheibenübergreifende Angebote im Land Berlin

Neben den oben dargestellten Angeboten werden in Berlin Förderprogramme auf Bundes- bzw. Landesebene umgesetzt, die in ihren Förderschwerpunkten auch den Übergang von der Schule in den Beruf im Fokus haben können. D.h. im Rahmen dieser Programme werden u.a. Projekte finanziert, die den Übergang von der Schule in den Beruf befördern. Da diese aufgrund der Vielgestaltigkeit der Projekte und der z.T. gleichzeitigen Ansprache verschiedener Zielgruppen in unterschiedlichen Phasen des Übergangs Schule - Beruf nicht eindeutig einer „Scheibe“ zuzuordnen sind, wird daher bei der Darstellung dieser Projekte auf eine Zuordnung zu den einzelnen Scheiben verzichtet. Gleichwohl ist zu sagen, dass insbesondere bei Projekten mit kurzer Laufzeit (so die Mikroprojekte im Rahmen von LSK oder Stärken vor Ort, s. u.) die Wahrscheinlichkeit gering ist, dass diese der Scheibe der Berufsausbildung zuzuordnen sind.

Zu den für den Übergang Schule - Beruf relevanten *Programmen auf Bundesebene* gehören:

- XENOS – Integration und Vielfalt
- STÄRKEN vor Ort

- Integration durch Austausch (IdA)
- Europäischer Integrationsfonds (EIF)
- Berufsbezogene Sprachförderung (ESF-BAMF)
- Soziale Stadt

XENOS – Integration und Vielfalt ist ein unter der Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales aufgelegtes Programm und fördert mit Geldern dieses Ministeriums und des Europäischen Sozialfonds Maßnahmen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung in den Bereichen Betrieb, Verwaltung, Ausbildung, Schule und Qualifizierung. Im Fokus stehen insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, deren Zugang zu Schule, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen erschwert ist. Die Laufzeit der einzelnen Projekte beträgt bis zu 3 Jahren.

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung befinden sich 51 Projekte in der Bewilligungsphase, sodass keine endgültige Aussage möglich ist. Von diesen kann bei 26 Projekten eine Aussage zur inhaltlichen Ausgestaltung gemacht werden. Das Themenfeld Übergang-Schule - Beruf spielt hierbei bei ca. drei Viertel der Angebote eine Rolle. Aussagen hinsichtlich der Kapazitäten sind aufgrund der unterschiedlichen Ausgestaltung der einzelnen Projekte nicht möglich.

STÄRKEN vor Ort ist ein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verantwortetes und dem Europäischen Sozialfonds gefördertes Programm zur Unterstützung des lokalen sozialen Zusammenhalts in den ausgewählten Fördergebieten. Mit Fokus auf jugend- und gleichstellungspolitische Ziele erhalten die durch einen Begleitausschuss ausgewählten Mikroprojekte Zuschüsse von bis zu 10.000 Euro zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von Menschen. Die inhaltliche Spanne der möglichen geförderten Projekte ist sehr vielfältig und verfolgt einen niedrigschwelligen Ansatz. Das Programm ist zunächst auf eine Laufzeit von 3 Jahren angelegt (Mai 2009 bis Dezember 2011).

Als Gebietskörperschaften haben in Berlin die Bezirke Spandau, Neukölln, Mitte und Tempelhof-Schöneberg einen Zuschlag zur Förderung der Mikroprojekte erhalten. Dabei konzentrieren sich die Bezirke zum Teil auf spezifische Gebiete. So werden in Spandau in der Wilhelmstadt Mikroprojekte gefördert. In Mitte können Projekte in fünf Fördergebieten[41] beantragt werden. In Tempelhof-Schöneberg umfasst das Fördergebiet den Schöneberger Norden von der Kurfürstenstraße bis zur Kolonnenstraße, entspricht also dem Quartiersmanagement-Gebiet mit einer zusätzlichen Ausweitung nach Süden. Im folgenden Abschnitt erfolgt die Darstellung der Mikroprojekte in Mitte.

Bei *IdA – Integration durch Austausch* handelt es sich um ein vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds gefördertes Programm mit dem Ziel, die Beschäftigungschancen benachteiligter Zielgruppen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Im Blickpunkt stehen Jugendliche, arbeitslose junge Erwachsene und junge Alleinerziehende. Durch europäische Austauschprojekte sollen sie Möglichkeit erhalten, berufspraktische Erfahrungen im EU-Ausland zu sammeln, Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und soziale wie berufliche Kompetenzen zu erweitern. In zwei Förderrunden (2008 – 2014) können Projektverbünde Anträge stellen. Derzeit sind in Berlin 8 Projekte mit dem

[41] Wedding-Zentrum/westl. Müllerstraße, Gesundbrunnen (Osloer Straße, Brunnenstraße Nord), Moabit, Tiergarten Süd/Magdeburger Platz, Heinrich-Heine-Viertel.

Schwerpunkt des Übergangs an der ersten und zweiten Schwelle in Umsetzung. Von diesen sind fünf Projekte dem Übergang Schule - Beruf (also der ersten Schwelle) zuzuordnen.

Der *Europäische Integrationsfonds (EIF)* wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als zuständige Behörde zur Verwaltung des EIF für den Zeitraum 2007 – 2013 verantwortet. Unter Förderschwerpunkt C können vorbereitende Maßnahmen zu späteren arbeitsmarktbezogenen Integrationsmaßnahmen gefördert werden. Hierzu zählen unter anderem Maßnahmen zur Vernetzung der Schule mit der beruflichen Praxis oder auch die Stärkung interkultureller Kompetenzen in Berufsschulen und ausbildenden Betrieben. Die maximal geförderte Projektdauer beträgt 3 Jahre. In Berlin sind zum Zeitpunkt der Berichtslegung unter dem genannten Förderschwerpunkt 4 Projekte in Umsetzung, die dem Übergang Schule - Beruf zuzuordnen sind. Drei dieser Projekte widmen sich der Berufsvorbereitung und stehen berlinweit zur Verfügung. Eines der Projekte setzt berufsorientierende Inhalte an jeweils einer Schule in Lichtenberg und Charlottenburg-Wilmersdorf um. In den vier Projekten werden Insgesamt ca. 160 junge Menschen erreicht.

Im Rahmen des *ESF-BAMF-Programms* zur berufsbezogenen Sprachförderung wurde das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für die Förderperiode 2007-2013 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit der Durchführung des Programms beauftragt. Mit diesem Programm können alle Personen mit Migrationshintergrund gefördert werden, die einer sprachlichen und fachlichen Qualifizierung in der deutschen Sprache in Wort und Schrift für den ersten Arbeitsmarkt bedürfen. Neben dem berufsbezogenen Sprachunterricht erhalten die Teilnehmenden theoretischen Unterricht in verschiedenen Fächern sowie eine fachliche Qualifizierung. Derzeit laufen in Berlin keine Kurse mit der Zielgruppe der Jugendlichen mit schlechten Startchancen.

Das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ wurde im Jahr 1999 mit dem Ziel gestartet, soziale und infrastrukturelle Bedingungen in Stadtteilen und Gebieten mit schlechten Lebensbedingungen umfassend zu verbessern. Dabei stehen in erster Linie bauliche Projekte im Fokus des durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderten Programms. Seit 2006 gibt es jedoch die Möglichkeit, Modellvorhaben auch im nicht-baulichen Bereich umzusetzen.

Darüber hinaus ist das Programm Soziale Stadt darauf ausgerichtet, weitere Fördermittel aus anderen Angebotsebenen (EU, Bund, Land oder Bezirk) in die Projekte einfließen zu lassen. Ein Beispiel hierfür ist das ESF-Bundesprogramm BIWAQ, das sich explizit auf die Soziale Stadt bezieht und auch in Berlin in dreizehn unterschiedlichen Projekten umgesetzt wird. Hiervon betrifft ca. die Hälfte der Projekte den Übergang Schule – Beruf.

Ein wichtiger Baustein der Sozialen Stadt ist das Quartiersmanagement, das in zahlreichen kleinen Projekten unter anderem den Übergang von der Schule in die Ausbildung befördern soll. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung nehmen 35 Gebiete in Berlin am Programm Soziale Stadt teil. Durch die zu großen Teilen über einen kurzen Zeitraum geförderte Projektstruktur ist es kaum möglich, übergeordnete Aussagen über die Quartiersmanagementgebiete zu treffen. Daher werden Aussagen in den einschlägigen Bezirksberichten getroffen.

Zu den *Programmen auf Landesebene* gehören die beiden im Rahmen des Berliner Operationellen Programms für den Europäischen Sozialfonds für die Jahre 2007 - 2013 geförderten und über die Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit umgesetzten Programme zur Beschäftigungsförderung:

- Partnerschaft-Entwicklung-Beschäftigung (PEB) und
- Lokales Soziales Kapital (LSK).

Beide Programme zielen auf die Entwicklung lokaler Beschäftigungspotenziale und die Teilhabe am Arbeitsmarkt von benachteiligten Menschen ab. Während jedoch der Handlungsansatz von PEB darin besteht, durch vernetztes Zusammenwirken maßgeblicher lokaler Akteure entsprechende bezirkliche Entwicklungsprojekte zu initiieren und umzusetzen, werden im Rahmen von LSK auch lokale Mikroprojekte, die den sozialen Zusammenhalt stärken und in denen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger füreinander einsetzen, finanziell unterstützt. Auf Landesebene lassen sich folgende Aussagen treffen: Im Rahmen von LSK wurden im Programmjahr 2008/09 155 Projekte[42] insgesamt gefördert, davon sind ca. ein Drittel der Projekte der Förderung des Übergangs Schule - Beruf gewidmet. Für PEB sind im laufenden Jahr[43] bisher ca. 30 Projekte bewilligt, davon befördert ebenfalls ca. ein Drittel der Projekte den Übergang Schule - Beruf.

4.4.2. Scheibenübergreifende Angebote im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

In Marzahn-Hellersdorf wird auf vielfältige Programmzusammenhänge (Land, Bund) zurückgegriffen. Somit werden ergänzende Angebote zu den bereits dargestellten zur Förderung des Übergangs Schule-Beruf ermöglicht.

Der Zuschnitt des Förderprogramms *XENOS* an sich und der überwiegend berlinweit offene Zugang der Teilnehmenden zu den jeweiligen Angeboten erschwert die eindeutige Zuordnung einzelner Projekte zum Übergang Schule-Beruf und zum einzelnen Bezirk. Gleichwohl lässt sich mindestens ein Projekt im Bezirk verorten. Ziel dieses Projektes ist die Etablierung einer jährlichen Aktionswoche für internationale Tage der Ausbildung mit der Zielgruppe Auszubildender und junger Erwachsener.[44] Aussagen hinsichtlich der erreichten Kapazitäten sind nicht möglich.

Stärken vor Ort wird in Marzahn-Hellersdorf nicht umgesetzt.

Bei *IdA – Integration durch Austausch* lassen sich keine bezirklich spezifischen Aussagen treffen. Von den übergangsrelevanten Projekten wurden in zwei Fällen letters of intent von der Arbeitsagentur Mitte vergeben. Das JobCenter Marzahn-Hellersdorf ist jedoch bei keinem letter of intent Unterschrift leistende Institution.

Hinsichtlich EIF lassen sich keine Aussagen bezüglich der Umsetzung in Marzahn-Hellersdorf treffen. Sicher ist, dass das berufsorientierende Projekt nicht in Marzahn-Hellersdorf umgesetzt wird. Über die restlichen drei Angebote lassen sich keine Aussagen treffen.

Das *ESF-BAMF-Programm* zur berufsbezogenen Sprachförderung spielt für die Zielgruppe der unter 25jährigen in Berlin keine Rolle.

Relevant für den Bezirk sind die Angebote im Rahmen des Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung werden in drei Gebieten Projekte umgesetzt. Eines dieser Gebiete fällt unter die starke Intervention

[42] Quelle: LSK-Projektliste comovis GbR Stand 23.06.09.

[43] Quelle: PEB-Projektliste comovis- GbR Stand Mai 2009.

[44] Dabei handelt es sich um das Projekt „MARTINA – Marzahn-Hellersdorfer internationale Tage der Ausbildung“

(Quartiersmanagement), zwei Gebiete sind der mittleren Intervention zugeordnet. In den einzelnen Gebieten werden jeweils ca. 20 –25 Projekte zum Zeitpunkt der Berichtslegung umgesetzt. Nur ein Projekt ist scheint thematisch dem Übergang Schule-Beruf bzw. einer der Scheiben zuzuordnen zu sein.[45] Gleichwohl beziehen sich mittelbar Aktivitäten auch auf die Unterstützung des Übergangs, beispielsweise durch die Etablierung eines Beratungszentrums auf der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz.[46]

Im Rahmen von BIWAQ werden in Marzahn-Hellersdorf zum Zeitpunkt der Berichtslegung keine Projekte umgesetzt.

Auf der Ebene des Landesprogramms PEB nutzt der Bezirk Marzahn-Hellersdorf die Möglichkeit, die Integration für die Zielgruppe der russischsprachigen Akademiker/innen zu unterstützen sowie bürgerschaftliches Engagement zu fördern. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt in der Unterstützung älterer Arbeitnehmer/innen, um deren Arbeitsmarktchancen im Bezirk zu erhöhen. Projekte im Themenfeld des Übergang Schule-Beruf werden nicht umgesetzt.

Im Bereich des Lokalen Sozialen Kapitals (LSK) werden in Marzahn-Hellersdorf zum Zeitpunkt der Berichtslegung 12 Projekte umgesetzt. Eine Zuordnung zum Themenfeld Übergang Schule-Beruf ist nicht in jedem Falle eindeutig möglich. Es lässt sich jedoch festhalten, dass in mindestens drei Angeboten Jugendliche und deren berufliche Wege im Projektfokus stehen.[47] Darüber hinaus sehen zwei Projekte die Etablierung von Websites zur Orientierung der Jugendlichen vor, in einem Falle explizit als Ausbildungsatlas konzipiert.[48] Dieser ist analog zum Lichtenberger Ausbildungsatlas aufgebaut (siehe Medienkapitel).

In Marzahn-Hellersdorf gibt es neben dem Jugendberatungshaus und der Kompetenzagentur (s.u.) durch die zwei ansässigen (ein freier und ein katholischer Träger) Jugendmigrationsdienste (JMD) ein weiteres Beratungsangebot am Übergang Schule-Beruf.[49] Seit 2004 gibt es ein neues Fachkonzept, nach dem die JMD als Hauptzielgruppe nicht mehr schulpflichtige Jugendliche haben. Dementsprechend halten die neueren JMD prinzipiell keine Angebote an Schulen vor. Die Aufgaben werden dem Fachkonzept entsprechend durch die Jugendsozialarbeit übernommen.

Neben den regelmäßigen Kursangeboten (vor allem sprachliche Angebote) bieten die JMD sowohl feste Beratungszeiten in den eigenen Räumen (im Falle des katholischen Trägers zwei mal wöchentlich) als auch bei Kooperationspartnern an. Der katholische Träger beriet im Jahr 2008 ca. 150 Jugendliche und junge Erwachsene vor allem aus Staaten der GUS. Beratungsschwerpunkte waren vor allem Fragen der finanziellen Sicherung sowie berufliche Fragen. Hinzu kommen ca. 250 Jugendliche und junge Erwachsene, die vom freien Träger der JMD im Jahr 2008 beraten wurden.[50] Von diesen wurde die Begleitung bei ca. 120

---

[45] „Gruppenbezogene Sozialarbeit mit Jugendlichen“ an der Thüringen-Oberschule. Aussagen hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung sind nicht möglich.

[46] „Job Gate“ im Quartiersgebiet Marzahn-Nordwest

[47] „Exzellenzinitiative Marzahn-Hellersdorf“ (in Kooperation mit Schulen), „Hoch hinaus in Marzahn“, „Handwerk und Artistik unter´m Sternenzelt“. Darüber hinaus wird es im Jahr 2010 neue Projekte im Übergangsfeld geben: „Roter Faden – partizipatives Casemanagement für Jugendliche“ (Januar - Dezember 2010); Verbleibsstudie von Schulabgänger/innen (März-Dezember 2010); TV-Sendung zur Berufsorientierung (August – Dezember 2010).

[48] Im anderen Fall handelt es sich um das Projekt „Website Jugend-Info Marzahn-Hellersdorf“. Dieses sieht eine umfassende Darstellung der Angebote / Hilfen für Kinder und Jugendliche zur Orientierung und Eingliederung in Ausbildung und Beschäftigung vor.

[49] Jugendmigrationsdienste bieten neben der Beratung am Übergang Schule-Beruf vor allem Hilfestellungen für junge Menschen mit Migrationshintergrund durch Sprachförderung oder auch Kursangebote zur politischen Bildung.

[50] Es sind Doppelzählungen mit dem anderen JMD oder mit JMD aus anderen Bezirken möglich.

Personen mittels eines individuellen Integrationsplans dokumentiert, d.h. es gab eine längerfristige Begleitung durch den JMD.

Neben den dargestellten Angeboten existieren in Marzahn-Hellersdorf mit dem Jugendberatungshaus XXL sowie der Kompetenzagentur weitere Beratungsmöglichkeiten für junge Menschen. Im Jugendberatungshaus stehen den jungen Menschen verschiedene Möglichkeiten der Beratung zur Verfügung. So werden in der allgemeinen Jugendberatung die jungen Menschen vor allem zu persönlichen Dingen beraten. Für Belange des Übergangs bietet das Jugendberatungshaus bei Jugendhilfebedarf Leistungen wie sozialpädagogische Betreuung oder Berufswegeplanung an. Darüber hinaus ist im Haus ein Trägerverbund angesiedelt, der nach Zustimmung des Jugendamtes Marzahn-Hellersdorf oder der Agentur für Arbeit / des JobCenters eine berufsvorbereitende Maßnahme in verschiedenen Berufsfeldern anbietet.

Neben den oben dargestellten Angeboten ist auch die Kompetenzagentur im Jugendberatungshaus angesiedelt. Dort stehen drei Mitarbeiter/innen (2,5 Stellen) für die Beratung junger Menschen für Fragen des Übergangs Schule-Beruf bereit. Feste Sprechstunden in Schulen gibt es nicht, allerdings wird in unterschiedlichen Schulen eine Kooperation, beispielsweise über ein Sportangebot für Aussiedlerjugendliche, angestrebt.[51] Darüber hinaus waren zum Zeitpunkt der Befragung Projekte mit dem Jugendmigrationsdienst und Gebieten des Quartiersmanagements angedacht.

Ähnlich wie im Bereich der Kundenstruktur des JobCenters dargestellt ist der geringe Anteil an Kunden und Kundinnen der Kompetenzagentur auffällig, die über einen Migrationshintergrund verfügen. Von den zum Zeitpunkt der Befragung 107 Jugendlichen und jungen Erwachsenen verfügten nur 4 über einen Migrationshintergrund. Dies erklärt sich zum Teil aus der Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur im Bezirk, zum Teil lässt es sich aber auch auf die weitgehende „Unauffälligkeit“ von Vietnames/innen und Spätaussiedler/innen in der Schule zurückführen, die entsprechend wenig Unterstützungsbedarf im Übergang mit sich bringen.

Zur Koordination des Beratungs- und Betreuungsprozesses der jungen Menschen stimmt sich die Kompetenzagentur mit dem JobCenter im Rahmen gemeinsamer Fallbesprechungen ab. Um Doppelstrukturen zu vermeiden arbeitet die Kompetenzagentur mit JobCenter und Jugendmigrationsdiensten bei der Übergabe mit dem Instrument von Laufzetteln, mit denen personenbezogene Daten (Name des jungen Menschen sowie der/des Vermittlers/in) sowie Informationen über bereits umgesetzte Beratungsschritte übermittelt werden können. Anschließend erfolgt eine Rücksprache zwischen Kompetenzagentur und den anderen Institutionen hinsichtlich des Beratungsverlaufs. Je nach Bedarfslage kann den jungen Menschen ein Angebot aus dem Jugendberatungshaus (beispielsweise Suchtberatung) gemacht werden.

Die in diesem Kapitel vorgenommene Darstellung der Angebotsstruktur am Übergang Schule – Beruf lässt folgende Einschätzung zu: Die Landschaft der Angebote sowohl in Berlin insgesamt als auch im Bezirk Mitte, die den Übergang von der abgebenden Schule in

[51] Die folgenden Angaben beziehen sich entweder auf Veröffentlichungen der Kompetenzagentur oder auf ein Interview, welches am 20.03.09 mit der Leitung dieses Hauses geführt wurde.

Ausbildung bzw. Arbeit für benachteiligte Zielgruppen befördern, ist gekennzeichnet durch eine Vielfalt von Förderprogrammen, Förderkontexten und Förderzeiträumen. Dies macht einerseits Vielfalt möglich. Andererseits jedoch erschweren die unterschiedlichen Ebenen der Initiierung und Steuerung dieser verschiedenen Förderprogramme (Bundesebene, Landesebene, Bezirksebene) und die Unterschiedlichkeit der eingebundenen Ressorts den Aufbau eines tatsächlich kohärenten und verstetigten Fördersystems. Im Zusammenwirken der vielfältigen Steuerungsebenen bedarf es vielmehr transparenter Verfahren der Identifizierung von Zielgruppen, einer stringenten auf einer soliden Datenbasis fußenden Abstimmung von Förderzielen und -instrumenten, die ggf. auch eine Bündelung von Ressourcen möglich machen. Dies erfordert tragfähige Kooperationsbeziehungen zwischen den beteiligten Ressorts und über die verschiedenen strategischen und Planungsebenen hinweg ebenso wie einen gemeinsamen Konsens über Förderziele, Förderverläufe und Qualität. Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf werden diesbezüglich auf unterschiedlichen Ebenen die unterschiedlichen Steuerungsnotwendigkeiten erkannt und unter anderem in Form einer strategisch ausgerichteten AG Übergang-Schule bearbeitet. Weitere Ausführungen hinsichtlich der Gremien finden sich in Kapitel 6.

5. Informationsmedien am Übergang Schule - Beruf

Die Komplexität des Übergangs Schule – Beruf spiegelt sich wieder auch in der Vielfalt der vorhandenen Medien zu diesem Themenbereich, sowohl hinsichtlich der medialen Aufbereitung (Printform, online) als auch der jeweils im Fokus stehenden Informationen. Gegenstand dieses Kapitels ist daher die vergleichende Betrachtung einer Auswahl von Medien, die zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Berichtes veröffentlicht in Anwendung sind und deren zentrales Anliegen darin besteht, Jugendlichen, Eltern, Lehrer/innen, Beratenden u.a. Interessierten Informationen zum Übergang Schule - Beruf auf regionaler Ebene, d.h. Gesamtberliner bzw. bezirklicher Ebene, bereit zu stellen.

Diese Analyse erfolgt einerseits mit dem Ziel, die Berliner Landschaft der Informationsmedien zum Übergang Schule - Beruf zum jetzigen Zeitpunkt abzubilden. Andererseits werden die Besonderheiten der verschiedenen Medien herausgearbeitet und so ggf. auch Anregungen gegeben für geplante, zukünftig neu zu entwickelnde bzw. fortzuschreibende Medien.

Der differenzierten Betrachtung wurden im Einzelnen unterzogen:

1. zwei Broschüren in Printform (A4-Format), die jeweils seitens eines großen „Players“ am Übergang Schule - Beruf, der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Berlin-Brandenburg, herausgegeben werden und berlinweit Gültigkeit haben:
   - StartKlar Berlin - Informationen der Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler an Haupt-, Real- und Gesamtschulen Ausgabe 2008/2009,
   - Berufliche Bildung in Berlin Schuljahr 2008/2009. Berufliche Bildung. Angebotsübersicht über die Bildungsgänge für Berufsvorbereitung, Berufsausbildung, Berufsausbildung mit Fachhochschulreife, Fachhochschulreife, Allgemeine Hochschulreife an Berufsschulen und Oberstufenzentren.
2. vier bezirkliche Ausbildungswegweiser, die in Printform als A4-Broschüren veröffentlicht wurden:
   - Wegweiser ins Berufsleben für den Bezirk Berlin-Lichtenberg 2007/08, herausgegeben durch die Arbeitsgemeinschaft "Integration junger Menschen in das Berufs- und Arbeitsleben" des Bezirks Lichtenberg,[52]
   - Wegweiser Ausbildung für den Bezirk Mitte 2007, veröffentlicht durch die AG Jugendberufshilfe Berlin-Mitte,
   - Wegweiser Ausbildung für den Bezirk Berlin-Pankow 2008/2009 - Ein Leitfaden für Berater/innen, Lehrer/innen und Bildungsbegleiter/innen, aufgelegt durch die AG Jugendberufshilfe Pankow,

[52] Nach Redaktionsschluss wurde ein neuer Ausbildungswegweiser 2009/2010 herausgegeben („Ausbildung gesucht... Tipps zum Übergang von der Schule ins Berufsleben“). Dieser sieht ähnlich wie der in diesem Teil beschriebene Wegweiser eine inhaltliche Konzeption aus Sicht der Jugendlichen vor. Gegenüber der hier beschriebenen Ausgabe richtet sich der Fokus der Ansprache genauer auf die Zielgruppe der Jugendlichen. Dies schlägt sich auch in einer zielführenderen Struktur der Neuausgabe nieder. Eine Besonderheit des Wegweiser besteht darin, Jugendliche aus Lichtenberg selbst zu Wort kommen zu lassen. Diese äußern sich hinsichtlich der Zukunftswünsche und Perspektiven, Selbsteinschätzungen sowie Bewertungen zu den schulischen und allgemeinen Rahmenbedingungen im Bezirk.

- Ausbildungswegweiser für den Bezirk Spandau 2008, gemeinschaftlich herausgegeben von der AG Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit/Jugendberufshilfe und dem Regionalen Ausbildungsverbund Spandau,

3. drei bezirkliche Ausbildungswegweiser, die sich als Leporello im Taschenformat vor allem an Jugendliche im Übergang Schule - Beruf wenden:
   - Taschenwegweiser Berlin-Mitte (AG Jugendberufshilfe Berlin-Mitte)
   - Dein Zukunftswegweiser 2008/2009 (AG Jugendberufshilfe Pankow)
   - Ausbildungswegweiser – Spandau (AG Arbeitsweltbezogene Jugend-arbeit/Jugendberufshilfe und RAV Spandau)
4. vier bezirkliche Ausbildungsatlanten, die als online über das Internet zugängliche Plattformen zur Verfügung stehen:
   - Ausbildungsatlas Friedrichshain-Kreuzberg '09 (GFBM e.V., JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, unterstützt durch die GSW)
   - Ausbildungsatlas Lichtenberg '09 (Bezirksamt Lichtenberg, Bildungsmarkt Vulkan gGmbH, WKHL e.V.)
   - Ausbildungsatlas Neukölln '09 (GFBM e.V.)
   - Ausbildungsatlas Marzahn-Hellersdorf (ABU gGmbH)

Dabei wurden o.g. Medien einer vergleichenden Analyse unterzogen hinsichtlich

- der Fokussierung auf die jeweilige/n Zielgruppe/n (Auswahl der Themen, Form der Darstellung, Stil der Ansprache, graphische Aufbereitung),
- ihrer inhaltlichen Struktur und dem Aufbau (Darstellung des Angebotsspektrums am Übergang Schule - Beruf in Hinblick auf die Angebote der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung und der Berufsausbildung der unterschiedlichen Ressorts; Gliederung und Bereitstellung notwendiger Informationen in diesem Kontext wie Angebotsbeschreibungen, Ansprechpartner/innen, Zugangsvoraussetzungen, Anschlussmöglichkeiten etc.),
- der Bereitstellung weiterer Informationen und
- der Übersichtlichkeit der gewählten Darstellungsform sowie der Gewährleistung des regionalen Zuschnittes.

Hinsichtlich der aufgeführten Medien lassen sich folgende Einschätzungen treffen:

5.1. Ausgewählte Informationsangebote auf Landesebene in Print-Form

Berlinweit zum Übergang Schule - Beruf informieren die A4-Broschüren „StartKlar Berlin - Informationen der Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler an Haupt-, Real- und Gesamtschulen Ausgabe 2008/2009“, herausgegeben von der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg, und „Berufliche Bildung in Berlin Schuljahr 2008/2009. Berufliche Bildung. Angebotsübersicht über die Bildungsgänge für Berufsvorbereitung, Berufsausbildung, Berufsausbildung mit Fachhochschulreife, Fachhochschulreife, Allgemeine Hochschulreife an Berufsschulen und Oberstufenzentren“. Beide Publikationen

wenden sich an Schülerinnen und Schüler und stellen die Angebote des eigenen Ressorts in den Mittelpunkt der Darstellung.

In der o.g. Publikation der Bundesagentur für Arbeit sind dies zunächst die Angebote bei der Berufsfindung seitens der Berufsberatung. Der Berufswahlfahrplan visualisiert die Chronologie von Bewerbungen im Regelfall und bietet so den Rahmen sowohl für konkrete (Bewerbungs-)Tipps und Handwerkszeug (Links zu hilfreichen Internetseiten zu Fragen der Berufsorientierung und -wahl, Arbeitsbögen für verschiedene Formen der Ausbildung) als auch für zahlreiche Informationen zum (Aus-)Bildungssystem: So sind alle Optionen zur Erlangung eines Schulabschlusses in der allgemeinbildenden Schule und z.T. an berufsbildenden Schulen mit den jeweiligen Zugangsvoraussetzungen und dem möglichen Abschluss beschrieben. Die betriebliche Berufsausbildung wird der schulischen gegenübergestellt, auch bezüglich der relevanten Berufsfelder. Besonders fiel auf, dass die Chancen für die verschiedenen betrieblichen Ausbildungsberufe in der Region Berlin tabellarisch aufbereitet wurden. Angebote des Übergangssystems in Berlin werden in verschiedenen Kapiteln benannt, jedoch wurden z.T. keine Informationen zu Zugangsvoraussetzungen, Anschlussmöglichkeiten etc. platziert. Die Ansprache der Jugendlichen gelingt z.B. über am jeweiligen Bedarf orientierte Kapiteltitel und konkrete zielgruppengerechte Hinweise zur Bewerbung. Jedoch wird häufig zwischen der direkten Ansprache der Jugendlichen zu einer allgemeinen sachlichen Beschreibung gewechselt. Auch aus diesem Grund bleibt offen, inwieweit gerade Jugendliche mit Förderbedarf für sie relevante Informationen daraus gewinnen. Potenziale liegen außerdem in der Regionalisierung der Angebotsdarstellung.

Die Broschüre der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung zeichnet sich durch eine äußerst detaillierte Beschreibung des Angebotsspektrums des berufsbildenden Schulwesens in Berlin aus. Die Darstellung der Angebote der Berufsvorbereitung, der Erlangung der Studienbefähigung und der Aus- und Weiterbildung folgt einer wiederkehrenden Struktur, die neben der allgemeinen Beschreibung des Angebotes die Voraussetzungen, die Dauer, die zeitliche Gliederung, das Ziel und die Anmeldefristen vorsieht. Dies wird ergänzt durch Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung, die Nennung der Ansprechpartner/innen der Berufsberatung der Arbeitsagentur, der Schullaufbahnberatung und der Schulaufsicht. Die Broschüre bietet eine Fülle von Informationen, deren Auffindbarkeit durch einen Berufskatalog und eine Auflistung aller Bildungsgänge der Oberstufenzentren am Ende des Heftes mit Verweisen auf die jeweiligen Seiten in der Broschüre erheblich gesteigert wird. Der Regionalisierung wird insofern Rechnung getragen, dass neben der konkreten Beschreibung der Berliner Angebotslandschaft ein Lageplan mit den Standorten der berufsbildenden Schulen aufgenommen wurde. Mitunter lenken die zahlreichen Werbeseiten von der ansonsten sehr übersichtlich und mit immer wiederkehrenden Rubriken, sachlich und modern gestalteten Linie der Broschüre ab. Vor allem im ersten Teil der Broschüre werden Schüler/innen sehr konkret angesprochen, jedoch ist die Beschreibung der Angebote äußerst sachlich verfasst. Dies ermöglicht die Platzierung umfangreicher Informationen. Jedoch bleibt offen, inwieweit diese Darstellungsform tatsächlich für die Zielgruppe selbsterklärend ist. Angebote am Übergang Schule - Beruf, für die andere Ressorts (z.B. die Arbeitsförderung) verantwortlich zeichnen, bleiben der Zielstellung der Broschüre entsprechend in dieser unberücksichtigt.

5.2. Bezirkliche Ausbildungswegweiser in Print-Form

Ausgewählte Bezirke veröffentlichen bereits seit mehreren Jahren eigene Ausbildungswegweiser im Printform, die sich z.T. an unterschiedliche Zielgruppen wenden. Die folgende Analyse erfolgt differenziert nach der Adressatengruppe des jeweiligen Produktes.

Die *bezirklichen Wegweiser in Printform* (Broschüren im A4-Format) wenden sich an alle Personen, die am Übergang Schule - Beruf beratend agieren (und implizieren damit auch Eltern und Lehrer/innen), wobei diese Zielgruppe in einigen Fällen nochmals präzisiert wird, wie z.B. in Pankow, wo sich der Wegweiser Ausbildung als Leitfaden an „Berater/innen, Lehrer/innen und Bildungsbegleiter/innen“ wendet. Der Wegweiser Ausbildung in Lichtenberg wendet sich darüber hinaus auch an „Schülerinnen und Schüler der letzten Klassenstufen“.

Die Darstellung des Angebotsspektrums am Übergang Schule - Beruf ist in den *Wegweisern aus Mitte, Pankow und Spandau* in Form der Kapitel überwiegend am individuellen Bedarf und der Chronologie des Lebenslaufes der Jugendlichen ausgerichtet. Innerhalb dieser Kapitel, die am jeweiligen individuellen Bedarf orientiert sind, werden die Angebote zumeist sortiert nach Zuständigkeitslogik aufgeführt. Dementsprechend sind Angebote der Berufsorientierung, der Berufsvorbereitung, der Berufsausbildung und der Beratung am Übergang sowohl der Schulen, als auch der Arbeitsagentur/des JobCenters und der Jugend(berufs)hilfe benannt. Dabei wird deutlich, wie wichtig den Herausgeber/innen der Wegweiser der regionale, bezirkliche Bezug ist. Die Angebote werden gerade auf bezirklicher Ebene so präzise wie irgend möglich beschrieben.

Diese Darstellung des Angebotsspektrums wird ergänzt durch Hinweise auf (Schüler-) Praktika, die Freiwilligendienste, Jobbörsen/Zeitarbeitsfirmen und Informationen zum Ehrenamt. Ergänzt werden diese drei Wegweiser durch ein Kapitel, das Abkürzungen und Begriffsbestimmungen alphabetisch strukturiert erläutert, ein Kapitel zu allgemeinen gesetzlichen Grundlagen sowie Hinweise auf rechtliche Grundlagen zu Fragen des Lebensunterhalts auf dem Weg zur und während der Ausbildung unter „Finanzielle Aspekte“. Zahlreiche Hinweise auf Internetseiten und weiterführende Literatur werden in einer Anlage gut strukturiert dargeboten, z.T. mit deutlichem regionalem Bezug.

Zusammenfassend lässt sich für diese drei Wegweiser einschätzen, dass Aufbau und Aufbereitung (Struktur, Sprachniveau) für die Zielgruppe überaus sinnvoll gewählt sind. Die Broschüren sind aufgrund ihrer Übersichtlichkeit leicht zu handhaben und halten aufgrund der robusten Papierwahl auch einer regelmäßigen Nutzung stand. In der Pankower Ausgabe fallen die zahlreichen, äußerst sorgfältig erstellten Querverweise innerhalb des Heftes positiv auf, die der/dem Nutzer/in eine schnelle Orientierung und Handhabung innerhalb der Broschüre erlauben und die Auffindbarkeit der jeweils gesuchten Information erhöhen.

Der Wegweiser *ins Berufsleben für den Bezirk Berlin-Lichtenberg* unterscheidet sich insofern von den drei o.g., dass er neben den Beratenden am Übergang auch die Schüler/innen der Abgangsklassen selbst erreichen will. Das hat Konsequenzen für dessen Aufbau. Die Angebotsdarstellung im ersten Teil erfolgt anhand der individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen hinsichtlich des Schulabschlusses, im zweiten Teil anhand der Chronologie des Bewerbungsverfahrens. Dabei besticht der Wegweiser durch präzise, aus der Ich-Perspektive der Jugendlichen gestellte Fragen zum Übergang. Diese häufig gestellten Fragen wecken Interesse und schaffen durchaus einen Anlass zur Auseinandersetzung, wenn sich deren Struktur der Aneinanderreihung auch nicht in jedem Falle auf den ersten

Blick erschließt. Das Sprachniveau der Angebotsdarstellung ist z.T. den Jugendlichen angemessen, wird aber nicht kontinuierlich umgesetzt. Vor allem bei der Darstellung der Angebote, die in kürzester Form erfolgt und nicht das gesamte Angebotsspektrum widerspiegelt, lässt die Übersichtlichkeit z.T. zur wünschen übrig; bedingt vor allem durch die gewählte Formatierung. Insgesamt wird die Schwierigkeit offenbar, verschiedene Zielgruppen mit einem Medium zu erreichen. U. E. wäre eine klare Trennung der Kapitel in Bezug auf die verschiedenen Zielgruppen hilfreich und dadurch eine jeweils zielgruppengerechte Ansprache zu gewährleisten gewesen. Eine Übersicht über Begriffserklärungen ist dem Heft vorangestellt, Bewerbungsbeispiele folgen im Anhang, ebenso Hinweise zur Finanzierung des Lebensunterhalts und eine Auswahl von Lichtenberger Adressen und Internetseiten.

In der Analyse wurde somit deutlich, dass die gleichzeitige Ansprache mehrerer Zielgruppen mit dem gleichen Medium die Anforderungen sowohl an die Auswahl des Themenspektrums als auch an die inhaltliche Ausgestaltung (Auswahl der relevanten Informationen, Sprachstil, graphische Aufbereitung) und Struktur deutlich erhöht.

Im Unterschied zu den bisher betrachteten Ausbildungswegweisern wenden sich die im nächsten Schritt zu beschreibenden drei *Leporelli im Taschenformat* ausnahmslos an Jugendliche im Übergang Schule - Beruf und wählen eine sehr direkte Ansprache an diese Zielgruppe. Auf unterschiedlich vielen Seiten (Umfang variiert zwischen 12 und 20 Seiten) und in unterschiedlichem Grad Übersichtlichkeit gewährleistenden Layouts, jedoch in nahezu identischer inhaltlicher Ausgestaltung werden die Angebote am Übergang Schule - Beruf anhand konkreter Bedarfslagen Jugendlicher zu verschiedenen Zeitpunkten im Bewerbungsprozess gegliedert aufgeführt. Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten ist hier keine erschöpfendes Abbild des Angebotskanons realisierbar, der Schwerpunkt liegt auf der Formulierung konkreter Empfehlungen und der Nennung von Institutionen, die weiterführende Informationen und Beratung bieten. Dies geschieht in einem der Zielgruppe angemessenen Sprachniveau mit diversen aktivierenden Momenten („Tipps“) der Ansprache. So kann es Jugendlichen gelingen, sich anhand dieser Leporelli ein erstes Bild zu machen und Ansprechpartner/innen bzw. verantwortliche Institutionen im Bezirk zu identifizieren. Diese werden bedingt auch durch den jeweiligen Umfang mit konkreten Kontaktdaten, z.T. unter Nennung der Sprechzeiten aufgeführt.

Die Leporelli unterscheiden sich hinsichtlich der Übersichtlichkeit der in ihnen dargebotenen Informationen. Dies ist einerseits der Seiteneinteilung, andererseits der graphischen Ausgestaltung (Farbspektrum, Elemente des Layouts u.a.) geschuldet. In der Pankower Ausgabe fiel auf, dass der Wegweiser eine Symbolstruktur nutzt, die innerhalb des Wegweisers einen Querverweis zu den individuellen Bedarfslagen zulässt und damit, sofern die/der Jugendliche dies erkennt, für zusätzliche Übersichtlichkeit auf graphischer Ebene sorgt.

Alle drei Taschenwegweiser verstehen sich als „kleine Geschwister“ der A4-Broschüren und verweisen jeweils darauf. Dies erscheint insofern nur bedingt hilfreich, weil sich diese A4-Broschüren ausnahmslos an Beratende wenden.

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass zum Zeitpunkt der Berichtslegung weitere Bezirke (z.B. Tempelhof-Schöneberg und Reinickendorf) die Veröffentlichung von Ausbildungswegweisern vorbereiten.

5.3. Bezirkliche Ausbildungsatlanten im online-Format

Die vier *online zur Nutzung stehenden Ausbildungsatlanten* folgen alle zunächst einer Struktur: Sie bieten Informationen zu Ausbildungsplätzen, Praktikumsplätzen, Unternehmen im jeweiligen Bezirk (und z.T. darüber hinaus). D.h. vakante Praktikumsstellen werden sortiert nach Branchen und versehen mit konkreten Daten der Unternehmen, der Anzahl der Plätze, dem möglichen Beginntermin dargestellt. Die Darstellung der Ausbildungsplätze folgt einer ähnlichen Logik: Sie sind nach Branchen sortiert und mit Angaben zum Betrieb, dem Ausbildungsbeginn, den Ansprechpartner/innen versehen. Darunter befinden sich auch einige ausgewählte (und z.T. kostenpflichtige) Angebote von Bildungsdienstleistern. Sowohl die Auflistung der Praktikums- als auch der Ausbildungsplätze sind versehen mit Suchfunktionen nach Berufsfeldern. Ebenso online bereitgestellt ist eine Datenbank mit Unternehmen, die Praktikums- und/oder Ausbildungsplätze anbieten und die mittels Suchfunktion gefunden werden können. Das Medium der online-Atlanten besticht durch die Möglichkeit der kontinuierlichen Aktualisierung. Alle vier Atlanten sind sachlich, übersichtlich strukturiert und aufgrund ihres selbsterklärenden Aufbaus einfach zu handhaben.

Darüber hinaus weisen drei dieser Atlanten weitere Besonderheiten auf: Der Ausbildungsatlas Lichtenberg nutzt einen Ticker, um die Aufmerksamkeit der Nutzer/innen auf einen aktuellen Fokus zu lenken.

Der Ausbildungsatlas Friedrichshain-Kreuzberg informiert über weitere Menüpunkte zu Angeboten des JobCenters für Jugendliche unter 25 Jahren, das Angebot des Berufsinformationszentrums der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, der Kompetenzagentur kompaX und der JobAssistenz. Insbesondere die beiden letztgenannten Angebote der Beratung werden ausführlich und in sehr konkreter Ansprache an Jugendliche präsentiert und Ansprechpartner/innen, Sprechzeiten sowie Adressdaten benannt. Offen bleibt, inwiefern Jugendliche auf der Suche nach Angeboten am Übergang den Menüpunkten folgen, da diese lediglich mit den Kürzeln der Projektbezeichnungen versehen sind.

Der Ausbildungsatlas Marzahn-Hellersdorf informiert über einen weiteren Menüpunkt über Hilfsangebote im Bezirk zur individuellen Unterstützung. Die als Datenbank aufgebaute Plattform erlaubt den Ratsuchenden die Suche nach Unterstützungsangeboten in der unmittelbaren Nähe des Wohnortes nach bestimmten Kriterien. Die vorhandenen Angebote sind alle mit weiteren Informationen (z.B. externen Links, Kontaktdaten oder ggf. Laufzeiten) versehen.

Alle online-Wegweiser nutzen die Möglichkeit, über weiterführende Links zu informieren: So ist der Ausbildungsatlas Lichtenberg z.B. mit den Lehrstellenbörsen der Kammern, den Berufsbeschreibungen auf den Internetseiten der Arbeitsagentur und den Angeboten der Oberstufenzentren verlinkt. Die Ausbildungsatlanten Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg warten mit ausführlichen Linklisten zum Übergang Schule - Beruf auf, die übersichtlich strukturiert und mit Kurzinformationen zu den einzelnen Links dargeboten werden. Der

Ausbildungsatlas Marzahn-Hellersdorf liefert Berufsinformationen über eine Verlinkung zu Berufenet (s.u.).

Zusammenfassend lässt sich einschätzen, dass alle vier Ausbildungsatlanten kontinuierlich aktualisierte Informationen zu Ausbildungs- und Praktikumsplätzen anbieten. Als Plattformen, die auch im weiteren Sinne über Angebote des Übergangsfeldes (d.h. mit Angaben zu berufsorientierenden und –vorbereitenden Angeboten) informieren, verstehen sich diese nicht, bieten jedoch z.T. ausgewählte Informationen dazu an (z.B. Friedrichshain-Kreuzberg und Marzahn-Hellersdorf).

Mit den hier betrachteten Informationsmedien am Übergang Schule - Beruf wurde eine Auswahl von Medien auf regionaler Ebene getroffen, wobei der Fokus auf den Medien gesetzt wurde, die neben den Informationen zu Ausbildungsangeboten auch Transparenz zu Angeboten im Übergangssystem schaffen.

5.4. Weitere ausgewählte Informationsangebote im Online-Format

Neben den oben aufgeführten Medien bieten zahlreiche weitere Medien Informationen zu vorhandenen Ausbildungsplätzen oder zum Ausbildungsstellenmarkt im Allgemeinen. Hiervon werden beispielhaft die branchenübergreifend[53] relevanten genannt:

1. Die Ausbildungsplatzbörse der IHK sowie die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Berlin bieten Informationen bezüglich vorhandener Ausbildungsplatzangebote in Berlin.
2. Verschiedene bundesweite Internetplattformen der Bundesagentur für Arbeit. Diese bieten den Nutzer/inne/n größtenteils die Möglichkeit der Suche nach konkreten Ausbildungs- und Arbeitsmarktstellen oder Bildungsmöglichkeiten.
   - www.planet-beruf.de
   - www.berufenet.de
   - www.kursnet.arbeitsagentur.de
   - jobboerse.arbeitsagentur.de
3. Darüber hinaus finden sich auf Landesebene Informationsangebote zum Übergang Schule - Beruf vor allem auf folgenden Seiten:
   - www.wege-zum-beruf.de
   - www.jugendnetz-berlin.de

Die Ausbildungsplatzbörse der IHK bietet die Möglichkeit, die verfügbaren Ausbildungsplätze (sowie Praktikumsplätze) und die für eine Bewerbung notwendigen Informationen (Ausbildungsbeginn, Voraussetzungen, Ausbildungsdauer usw.) nach den Kriterien Betriebe und Berufsbild zu recherchieren, währenddessen die Lehrstellenbörse der HWK die Suchfunktion ausschließlich anhand des Berufes bereithält. Auf beiden Homepages werden darüber hinaus vielfältige Informationen zum Thema Ausbildung sowohl für Betriebe als auch für potenzielle Auszubildende und andere Interessierte angeboten.

[53] Beispielhaft seien hier die Informationen zu ärztlichen Berufen unter www.aerztekammerberlin.de oder zu Berufen in der Gesundheitswirtschaft unter www.medinet-ausbildung.de genannt. Diese bieten u.a. sehr detaillierte Ausführungen zu bestimmten Berufsbildern, bleiben jedoch auf diese Branche beschränkt und werden daher an dieser Stelle (ebenso wie andere branchenspezifische Webseiten) nicht dargestellt.

Die oben genannten Internetplattformen der Bundesagentur für Arbeit sind eine wichtige Informationsquelle für Jugendliche und/oder Beratende am Übergang Schule - Beruf in Berlin, obwohl sie nur in eingeschränktem Maße regionalisierte Informationen bieten:

Als Internetplattform, der es gelingt, vielfältige Informationen zum Übergang Schule - Beruf in adäquater Ansprache verschiedener Zielgruppen (Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern) bereitzuhalten, ist www.planet-beruf.de zu nennen. So werden Schüler/innen der Sekundarstufe 1 über alle Themen rund um die Themen Berufswahl, Bewerbung und Ausbildung informiert und durch verschiedene mediale Angebote (Berufe-Universum, Selbstchecks, Wissenstests u.a.) in die Lage versetzt, sich aktiv mit Fragen ihrer Berufswegeplanung auseinanderzusetzen. Lehrer/innen und Eltern erfahren, wie sie Jugendliche bei der Berufswahl unterstützen können. Dabei ist die Medienkombination sorgfältig auf die Zielgruppen abgestimmt und umfasst neben dem Internetportal zahlreiche Print-Medien und zwei CD-ROMs.

Das Internetportal www.berufenet.de beschreibt unter Nutzung verschiedener medialer Elemente (Texte, Bilder) Berufe von A bis Z (Ausbildungsinhalte, Aufgaben/Tätigkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Perspektiven und Alternativen, relevante rechtliche Bestimmungen) und ordnet diese den verschiedenen Berufsfeldern zu. Berufenet verknüpft die Beschreibungen der Berufe und Berufsfelder mit Ausbildungs-, Arbeitsstellen- und Bewerberangeboten auf anderen Plattformen der Bundesagentur für Arbeit.

Das Angebot www.kursnet.arbeitsagentur.de informiert kostenlos und tagesaktuell über Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, wobei der Schwerpunkt auf letztgenanntem liegt. Da alle Angebote mit Berufsbezug, freiem Zugang und einer Mindestdauer von 4 Unterrichtsstunden aufgenommen werden, wird hier ein breites Spektrum angeboten, das neben deutschen auch europäische Bildungsangebote enthält. Anhand unterschiedlicher Suchkriterien (Bildungsziel, Bildungsbereich, Veranstaltungsort) können Angebote recherchiert werden, wobei die einheitliche Darstellung den direkten Vergleich mehrerer Angebote ermöglichen soll.

Die seit August 2009 zur Verfügung stehende Jobbörse der Arbeitsagentur steht als Plattform zur Verfügung, auf der die Nutzer/innen nach Ausbildungsstellen und Arbeitsstellen suchen, ihr Profil einstellen und Bewerbungsmappen erstellen können. Ebenso wie bei www.berufenet.de gibt es die Möglichkeit der Verknüpfung mit weiteren Plattformen der Bundesagentur für Arbeit.

Das Internetportal www.wege-zum-beruf.de als Berliner Internetportal für Jugendliche, Eltern und Beratungsprofi informiert über Möglichkeiten und Formen der arbeitsweltbezogenen Bildungsbegleitung und stellt verschiedene Wege zur Ausbildung (vor allem für Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen) dar. Darüber hinaus wird diese Homepage als Plattform für das Elektronisches Anmelde- und Leitsystem (EALS) genutzt, das den Übergang von der allgemeinbildenden Schule in berufsvorbereitende Bildungsgänge an den Oberstufenzentren begleitet und zu dem abgebenden Schulen (Sekundarstufe I), die aufnehmenden Schulen (Oberstufenzentren), die Berliner Berufsberater/innen des Agentur für Arbeit und die Jugendberater/innen der Berliner Kompetenzagenturen, der Jugendberatungshäusern und der Jugendberatungsstellen Zugang haben. Darüber hinaus erhalten Jugendliche zahlreiche Hinweise zum passenden Berufsfeld und Bewerbungsverfahren.

Auf dem Internetportal www.jugendnetz-berlin.de sind zahlreiche Informationen über Berufe und Jobs für verschiedene Zielgruppen hinterlegt. Darüber hinaus findet sich ein breites Adressenverzeichnis der mit der Jugendberufshilfe befassten Einrichtungen und eine umfangreiche Übersicht über weiterführende Links, dies auch rechtskreisübergreifend.

Wie deutlich wurde, gibt es für Jugendliche, Eltern und beratende Personen am Übergang zahlreiche Möglichkeiten, sich zum einen zu informieren, zum anderen aber auch konkrete Ausbildungs- und Arbeitsstellen zu suchen. Daher ist es besonders wichtig, das den eigenen Bedürfnissen entsprechende Medium auszuwählen und auf dieser Grundlage seine Entscheidungen fällen zu können. Für die Anbieter dieser Medien wiederum ist es wichtig, genau solche Bedarfslagen zu antizipieren und eine den Zielen des jeweiligen Mediums entsprechende Form zu wählen, um den erwünschten Effekt auch tatsächlich zu gewährleisten.

Ungeachtet dessen hat es sich das Projektvorhaben RÜM Berlin zur Aufgabe gemacht, ein Leitsystem über alle möglichen Angebote nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule als Arbeitsmaterial für Beratende am Übergang Schule – Beruf zu entwickeln. Dies wurde zum August 2009 vorgelegt und sowohl als Plakat (Format B1) als auch in digital aufbereiteter Form auf der Homepage www.ruem-berlin.de zur Verfügung gestellt. Orientiert an der jeweiligen Ausgangssituation und dem Bedarf stellt es auf einen Blick mögliche Wege für Jugendliche im Anschluss an die allgemeinbildende Schule dar. Die einzelnen Optionen werden anhand der gleichen Gesichtspunkte beschrieben, was eine Vergleichbarkeit der verschiedenen Angebote untereinander schafft. Die Plakate werden neben den Beratungseinrichtungen auch den abgebenden Schulen zur Verfügung gestellt.

6. Gremienlandschaft am Übergang Schule – Beruf

Die Ausgestaltung eines gelingenden Übergangs von der Schule in Ausbildung bzw. Arbeit insbesondere für benachteiligte Zielgruppen erfordert eine fachliche Abstimmung sowohl auf strategischer Ebene (Planung von Ressourcen, Kapazitäten und Angeboten) als auch auf Umsetzungsebene (Ausrichtung von Angeboten, Gestaltung von Übergängen usw.). Diesem Austausch dienen unterschiedliche Gremien sowohl auf bezirklicher Ebene als auch auf Landesebene. Gegenstand dieses Kapitels ist die Darstellung der wichtigsten Gremien, die sowohl auf der bezirklichen Ebene als auch auf der Landesebene ressortübergreifend den Übergang Schule – Beruf in den Fokus nehmen.

6.1. Gremien auf Landesebene

Auf der Berliner Landesebene gibt es vier relevante Gremien, die sich mit dem Thema Ausbildung und Übergang Schule - Beruf beschäftigen und im Folgenden näher beschrieben werden. Zwei dieser Gremien sind auf der Berliner Landesebene zu benennen, wenn es um Abstimmungsprozesse zu Planung und Umsetzung der geförderten Berufsausbildung in Berlin geht. Dazu zählen neben dem Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) auch die Sonderkommission Ausbildungsplatzsituation (SOKO Ausbildung). Die anderen beiden Gremien, nämlich das Netzwerk Regionale Ausbildungsverbünde (NRAV) und die Arbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe in Berlin nach § 78 SGB VIII (LAG 78) agieren ebenfalls auf Landesebene, finden sich aber auch in den einzelnen Bezirken wieder.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Gremien in Form von Beiräten und Lenkungsrunden für einzelne Angebote und Projektvorhaben, sowohl auf der Landesebene als auch in den Bezirken. Da es sich hierbei um angebotsspezifische Strukturen handelt, beschränkt sich die Darstellung in diesem Bericht auf die oben genannten vier Gremien.

6.1.1. LAB - Landesausschuss für Berufsbildung

Gemäß dem Berufsbildungsgesetz[54] berät der Landesausschuss für Berufsbildung die Landesregierung Berlin in den Fragen der Berufsbildung. Dazu gehören unter anderem, Fragen der Berufsschulverordnung und der Gewährung von Zuschüssen, um die Berufsausbildung in Berlin zu fördern. Thematische Anhörungen sind genauso möglich wie das Einrichten von ständigen oder auch ad-hoc Unterausschüssen.

Mitglieder des LAB sind neben den Senatsverwaltungen für Integration, Arbeit und Soziales, Bildung Wissenschaft und Forschung sowie Wirtschaft, Technologie und Frauen, Arbeitgebervertretungen und die HWK und IHK, sowie Vertreter/innen der Gewerkschaften und der Agentur für Arbeit.

Der LAB ist angesiedelt bei der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und kommt circa 4 mal im Jahr zusammen.

6.1.2. Sonderkommission Ausbildungsplatzsituation

Die Sonderkommission Ausbildungsplatzsituation (SOKO Ausbildung) beim Regierenden Bürgermeister Berlin ist im Jahr 1975 auf Anregung des LAB entstanden, um den damals

[54] BBiG §82 Abs. 4 Satz 1.

ansteigenden Schulabgängerzahlen und dem damit einhergehenden ansteigenden Bedarf an Ausbildungsplätzen gerecht zu werden. Die Sonderkommission wurde unter den Vorsitz des Regierenden Bürgermeisters gestellt und existiert in dieser Zuordnung bis heute.

Vergleichbar mit dem LAB ist auch dieses Gremium paritätisch besetzt aus den obersten Landesbehörden, den Arbeitgebervertretungen und Kammern, den Gewerkschaften und der Agentur für Arbeit.

Neben der Aufgabe des „Lückenschlusses“ in Bezug auf fehlende Ausbildungsstellen widmet sich die SOKO seit 2008 auch verstärkt dem Thema der Fachkräfteentwicklung. Somit gewinnen neben dem Thema der Ausbildung auch Fragen der beruflichen Nachqualifizierung und berufliche Weiterbildung an Bedeutung.

Wie beim LAB obliegt auch hier die Federführung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Die SOKO tagt einmal jährlich in Vorbereitung auf das neue Ausbildungsjahr zur Erarbeitung von Empfehlungen zur Gestaltung der Ausbildungssituation in Berlin.

6.1.3. Landesarbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe in Berlin nach § 78 SGB VIII (LAG 78)

Die Grundlage für die Zusammenarbeit im Rahmen der AG 78 – Jugendberufshilfe folgt dem Gedanken des § 78 des Kinder- und Jugendhilfe Gesetzes (KJHG): “Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Bildung von Arbeitsgemeinschaften anstreben, in denen neben ihnen die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe sowie die Träger geförderter Maßnahmen vertreten sind.“

Die Arbeitsgemeinschaft verfolgt nach eigener Beschreibung[55] nachfolgend genannte Ziele und Aufgaben:

- partnerschaftliche Zusammenarbeit von Trägern der öffentlichen und der freien Jugendhilfe,
- Abstimmung von Maßnahmen mit dem Ziel einer Vernetzung von Einrichtungen, Diensten und Veranstaltungen,
- Absprache, Planung und Durchführung von trägerübergreifenden Projekten,
- Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen zur Kinder- und Jugendhilfe für den Landesjugendhilfeausschuss.

In der LAG 78 wirken Vertreter/innen der Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft und Forschung, der bezirklichen Jugendämter, der Arbeitsagenturen und der JobCenter mit Trägern der freien Jugendhilfe für 2 Jahre zu einer Arbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe in Berlin nach § 78 SGB VIII zusammen.

Die Geschäftsstelle der LAG liegt in der Verantwortung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Abteilung Jugend und Familie.

[55] vgl. Geschäftsordnung der Arbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe in Berlin nach § 78 SGB VIII vom 31.03.2008

6.1.4. NRAV – Netzwerk Regionale Ausbildungsverbünde

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales arbeiten seit 1998 unter der Federführung der SPI Consult GmbH in allen Berliner Stadtbezirken Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich der beruflichen Bildung in regionalen Ausbildungsverbünden (RAV) zusammen. Ursprünglich zur abgestimmten Umsetzung des Ausbildungsplatzprogramms Ost (APP) initiiert, haben sich das Netzwerk der Regionalen Ausbildungsverbünde im Laufe der Zeit thematisch weitaus weiter aufgestellt und widmet sich nun Fragen des gesamten Spektrums Übergang Schule - Beruf. D.h. die Regionalen Ausbildungsverbünde diskutieren übergreifende Fragestellungen der Berufsorientierung und -vorbereitung, planen gemeinsam Veranstaltungen (z.B. Ausbildungstage) und stimmen die Bestrebungen zur Akquise von Ausbildungsbetrieben auf bezirklicher Ebene ab. Außerdem werden RAV als Plattform genutzt, berlinweite Projekte und Programme (z.B. Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler) in den Bezirken zu implementieren.

Verbindlich in diese Arbeit einbezogen sind die Berliner Bezirksämter, die Berufskammern, die örtlichen Agenturen für Arbeit, die JobCenter und die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. In den bezirklichen regionalen Ausbildungsverbünden (RAV) übernimmt ein Bildungsdienstleister als Leitbetrieb die Aufgabe der Koordinierung der Aktivitäten auf bezirklicher Ebene. Alle Leitbetriebe kooperieren im NRAV auf Landesebene miteinander.

6.2. Gremien auf Bezirksebene

6.2.1. Ressortübergreifende strategische Abstimmungsgremien auf bezirklicher Ebene

In einigen Bezirken haben sich im Laufe der letzten Jahre auf unterschiedlicher Ausgangsbasis Gremien gebildet, um ressortübergreifend die Ressourcen und die inhaltliche Ausrichtung von Angeboten/Maßnahmen zu steuern und so ein abgestimmtes Vorgehen auf regionaler Ebene zu ermöglichen. Dabei fußt diese Zusammenarbeit auf unterschiedlicher Grundlage. Zu unterscheiden sind:

- Schriftliche Kooperationsvereinbarung zwischen den für den Übergang Schule - Beruf relevanten Ressorts des Bezirkes (zumeist Schule und Jugend), der Agentur für Arbeit, des JobCenters und der bezirklichen Schulaufsicht, in der die Ziele, Aufgaben und Arbeitsverfahren festgeschrieben sind.
- Beschlüsse der Bezirksverordnetenversammlung über die Gründung eines Regionalen Netzwerks im Übergang Schule - Beruf (Lokales Übergangsmanagement), das die „Grundsätze für die Arbeit im Handlungsfeld „Gestaltung des Übergangs von Schule in Ausbildung, Berufsvorbereitung/Qualifizierung und Beruf“ formuliert.
- Arbeitsgemeinschaften, die auf Initiative von Stadträten/-rätinnen bzw. anderen Verantwortlichen einberufen wurden und denen (noch) keine formelle Kooperations-vereinbarung zugrunde liegt.

Neben diesen strategisch aufgestellten Gremien, arbeiten in den Bezirken weitere ressortübergreifende Netzwerke auf operativer Ebene. Dies sind die Regionalen Ausbildungsverbünde und die AG 78 Jugendberufshilfe.

6.2.2. Ressortübergreifende Gremien auf operativer Ebene

Auf operativer Ebene in den Bezirken agierend sollen an dieser Stelle zwei Gremien beschrieben werden: die Regionalen Ausbildungsverbünde in den Berliner Bezirken (RAV) und die bezirklichen AG 78 Jugendberufshilfe.

Auf bezirklicher Ebene beraten die Akteurinnen und Akteure der *Regionalen Ausbildungsverbünde* zu allen Fragen der Ausbildung, dazu gehören insbesondere

- die Beratung von Betrieben bei der Planung und Durchführung von beruflicher Erstausbildung,
- die Entwicklung von regional-, branchen- und unternehmensspezifischer (Verbund-) Ausbildungskonzepten
- die Koordination von Ausbildungsaktivitäten zwischen kleinen und mittleren Unternehmen, berufsbildenden Schulen, Kammern, der Arbeitsförderung und Verbänden auf regionaler Ebene,
- die Organisation von Veranstaltungen rund um die Themen Ausbildung, Qualifizierung und Ausbildungsförderung,
- die Umsetzung des Ausbildungsplatzprogramms Ost.

Als Pendant zur LAG 78 auf Landesebene arbeiten in den Bezirken ebenfalls *AG 78 Jugendberufshilfe*. Die Zusammensetzung in den Bezirken gestaltet sich unterschiedlich. Um wie im § 78 SGB VIII darauf hinzuwirken, geplante Maßnahmen aufeinander abzustimmen und in eine sinnvolle Ergänzung zu bringen, bedarf es neben der Teilnahme von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe der Mitarbeit von Personen der Agentur für Arbeit, der JobCenter, der Kammern und der Institution Schule. Die Zusammensetzung der bezirklichen AG entspricht der institutionellen Zusammensetzung der Landesarbeitsgemeinschaft. Im Gegensatz zu den Regionalen Ausbildungsverbünden finden sich allerdings nicht in allen Bezirken Arbeitsgemeinschaften 78 - Jugendberufshilfe. Zum Teil werden die relevanten Themen aber in anderen bezirklichen Gremien bearbeitet.

In den Arbeitsgemeinschaften soll darauf hingewirkt werden, dass die geplanten Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen." Je nach Geschäftsordnung der bezirklichen Arbeitsgemeinschaften erarbeiten die AG 78 Jugendberufshilfe Stellungnahmen und Handlungsempfehlungen im Auftrag der Jugendämter der Bezirke und beraten die Jugendhilfeausschüsse.

Im Rahmen der Situationsanalyse werden die Mitglieder dieser beiden bezirklichen Gremien (Regionaler Ausbildungsverbünde, Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII) bezüglich des erlebten Nutzens der Arbeit in diesen Gremien befragt (vgl. Kapitel 2.4).

Eine Übersicht der beschriebenen Gremien in den 12 Berliner Bezirken finden Sie in der Anlage[56]. Ergänzend weist diese Tabelle so vorhanden die analogen Gremien zur AG 78 – Jugendberufshilfe als auch die vorhandenen Jugendberatungseinrichtungen im Bezirk (Kompetenzagenturen und Jugendberatungshäuser) aus.

[56] Anlage: d. Gremien und Netzwerke in den Berlinern Bezirken – Tabellarischer Überblick.

6.2.3. Gremien im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Insgesamt zeigt sich eine große Vielfalt an Angeboten und Förderstrukturen, -zeiträumen und –kontexten. Zur Steuerung dieser Vielfalt sind in Marzahn-Hellersdorf verschiedene Gremien aktiv.

Strategische Ebene: AG Übergang Schule-Beruf

Auf Grundlage eines Beschlusses der Bezirksverordnetenversammlung über die Gründung eines Regionalen Netzwerks im Übergang Schule - Beruf (Lokales Übergangsmanagement), das die „Grundsätze für die Arbeit im Handlungsfeld „Gestaltung des Übergangs von Schule in Ausbildung, Berufsvorbereitung/Qualifizierung und Beruf“ formuliert, konstituierte sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf im Herbst 2008 die AG Übergang Schule-Beruf. Die Federführung liegt bei der Bezirksstadträtin für Jugend und Familie und stellvertretend beim Bezirksstadtrat für Schule, Finanzen und Sport.

Die AG setzt sich ressortübergreifend aus Mitarbeiter/innen der strategischen Ebene des Jugendamtes, des Schulamtes, der bezirklichen Schulaufsicht, der Agentur für Arbeit, des JobCenters sowie als besonderes Merkmal des Bezirks der Wirtschaftsförderung zusammen und hat sich insbesondere das Bearbeiten zweier Handlungsfelder zum Ziel gesetzt: der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung sowie die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Die Aufgaben der Arbeitsgruppe umfassen somit die Untersetzung der im Rahmen des Konzeptpapiers festgelegten Grundsätze mit quantifizierbaren Zielstellungen und die Erarbeitung fachlicher Stellungnahmen als Entscheidungshilfe für zu planende Aktivitäten im Übergangsprozess auf der Grundlage regelmäßiger Bedarfsermittlungen. Die AG Übergang Schule – Beruf steht in regelmäßigem Austausch mit anderen bezirklichen Akteuren und Gremien, z.B. dem Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA), der Bezirksverordnetenversammlungen sowie deren Gremien.

Eine Besonderheit ressortübergreifender Zusammenarbeit ist der Arbeitskreis U 25 zwischen den Agenturen für Arbeit und den JobCentern sowohl auf Agenturbezirksebene als auch in den einzelnen Bezirken. In dieser ca. alle zwei Monate tagenden Runde besprechen die U 25-Bereichs- und Teamleiter (i.d.R keine Berufsberater) schwerpunktmäßig Themen wie Ausbildungsstellenvermittlung im Auftrag[57] anhand eines Vertrags zwischen Regionaldirektion und JobCentern oder die Abstimmung hinsichtlich der Bedarfe und der Kundenströme im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme. Diese Arbeitskreise wurden mit Einführung des SGB II im Januar 2005 etabliert.

Eine Besonderheit ressortübergreifender Zusammenarbeit ist der Arbeitskreis U 25 zwischen den Agenturen für Arbeit und den JobCentern sowohl auf Agenturbezirksebene als auch in den einzelnen Bezirken. In dieser ca. alle zwei Monate tagenden Runde besprechen die U 25-Bereichs- und Teamleiter (i.d.R keine Berufsberater/innen) schwerpunktmäßig Themen wie Ausbildungsstellenvermittlung im Auftrag anhand eines Vertrags zwischen Regionaldirektion und JobCentern oder die Abstimmung hinsichtlich der Bedarfe und der

[57] Das betrifft ein Berliner Übereinkommen, dass Jugendliche, auch wenn sie in einer Bedarfsgemeinschaft wohnen, also eigentlich dem SGB II zuzuordnen sind, bis zum Ende der Schulausbildung und darüber hinaus auch noch bis zum Ende der Nachvermittlungsaktion durch die Arbeitsagentur betreut und vermittelt werden und nicht ins Job-Center eingegliedert werden. Solche Übereinkommen sind ab Dezember außer Kraft gesetzt. Hintergrund dafür ist ein neues 4-Phasen-Modell, welches nun greifen und die Betreuung der Kunden von Arbeitsagenturen und JobCentern synchronisieren soll.

Kundenströme im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme. Diese Arbeitskreise wurden mit Einführung des SGB II im Januar 2005 etabliert.

Operative Ebene: AG 78 Jugendberufshilfe und RAV:

Der regionale Ausbildungsverbund besteht in allen Berliner Bezirken und demzufolge auch in Marzahn-Hellersdorf. Ziele und Aufgaben des RAV gelten entsprechend dem vorherigen Abschnitt.

Eine AG 78 existiert zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht. Allerdings soll diese Anfang 2010 neu einberufen werden. Aussagen hinsichtlich der Zusammensetzung und der inhaltlichen Zielstellungen sind daher nicht möglich.

7. Die nächsten Schritte – Ausblick

Mit dem hier vorgelegten Bezirksbericht wird an verschiedenen Stellen auf Handlungsbedarfe und nächste Schritte verwiesen. Stellte diese Situationsanalyse den ersten Schritt des Projektvorhabens RÜM Berlin dar, schließt sich daran die Arbeit in den Schnittstellenkonferenzen (vgl. Kapitel 1) an. Ziel der Arbeit in diesen Schnittstellenkonferenzen ist es, für den Übergang Schule - Beruf Schnittstellen

- im individuellen Verlauf (im Sinne der Gestaltung von Übergängen, Verläufen),
- in der Verzahnung der Angebote (im Sinne der Entwicklung von Qualitätsstandards, die auf die Konzepte und Strukturen in den Bereichen der Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher Anwendung finden) und
- in der strategischen Abstimmung (im Sinne der Vereinbarung von Bedarfen, Kapazitäten und Ressourcen)

zu erarbeiten. Dies erfolgt unter Einbindung der Fach- und Entscheidungskompetenz der Berliner Verwaltungen und der Erfahrungskompetenz der Praxis im Übergangsfeld.

Die Schnittstellenkonferenzen werden im Winter 2009 gegründet. Das Nominierungsverfahren für die Mitwirkung in diesen Gremien ist kurz vor dem Abschluss. Jede Schnittstellenkonferenz wird ca. 25 Expert(inn)en/Multiplikator(inn)en als „feste“ Mitglieder einbinden. Es ist vorgesehen, dass jede dieser 4 Schnittstellenkonferenzen im Zeitraum von 01/2010 bis 12/2010 zu 5 ganztägigen Klausursitzungen zusammenkommt (i.d.R. einmal im Quartal). Die Ergebnisse werden die Grundlage für die berlinweite Kooperationsvereinbarung sein, die die Absprachen zur Implementierung eines regionalen Übergangsmanagements festschreibt. Bei der Besetzung der Schnittstellenkonferenzen ist darauf geachtet worden, auch bezirkliche Vertreter und Vertreterinnen einzubeziehen, um das Beteiligungsverfahren auf möglichst breite Füße zu stellen. Insbesondere aus den Jugendämtern, bezirklichen Schulaufsichten und JobCentern rekrutiert sich dieser Personenkreis mit einer unter anderem bezirksspezifischen Perspektive.

Die Arbeit in den Schnittstellenkonferenzen wird eingebettet sein in die im Frühsommer 2009 gestartete Initiative der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales: Berliner Masterplan Qualifizierung (BMPQ)[58]. In Kooperation mit den relevanten Akteuren wie weiteren Senatsverwaltungen (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen), den Kammern, der Agentur für Arbeit, den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaften soll eine regionale Strategie zur Anpassung der berufliche Aus- und Weiterbildung an die Herausforderungen des wirtschaftlichen, demografischen und sozialen Wandels entwickelt werden. Im Sinne eines ganzheitlichen Konzeptes sieht der Masterplan verschiedene Handlungsfelder vor. Eines dieser Handlungsfelder legt den Fokus auf den Übergang Schule - Beruf, konkret die Themenkreise „Schulabschlüsse, Ausbildungsreife, Übergangsmanagement, Kooperation und Verzahnung der Institutionen, Schnittstellenproblematik“. Der BMPQ hat die Funktion eines mittelfristig ausgerichteten Orientierungsrahmens für das Land Berlin. Im Rahmen des

[58] SenIAS: Vorhaben Masterplan Qualifizierung, Stand Juni 2009.

MPQ übernimmt das Regionale Übergangsmanagement Berlin die Verantwortung für das Handlungsfeld des Übergangs Schule – Beruf.

Anlagen

Anlage a. Ausgewählte Statistiken

<u>Schulabgänger/innen insgesamt des Schuljahres 2007/2008 aus öffentlichen und privaten Schulen nach Schulart und Qualifikation</u>

Quelle: SenBWF: Bildung für Berlin – Blickpunkt Schuljahr 2008/09 S. 69.

Allgemein bildende Schulen: Ausgewählte Statistiken

17. Schulabgänger

17.1 Schulabgänger insgesamt des Schuljahres 2007/08 aus öffentlichen und privaten Schulen nach Schulart und Qualifikation

einschl. Schulartwechsler beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe

Rechtsverhältnis	Insgesamt		Qualifikation									
			ohne Abschluss[1]		Hauptschulabschluss		erweiterter Hauptschulabschluss		mittlerer Schulabschluss[2]		allgemeine Hochschulreife	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Hauptschule												
Öffentlich	3.994	100	1.136	28,4	733	18,4	1.710	42,8	415	10,4	x	x
Privat	28	100	-	-	1	3,6	21	75,0	6	21,4	x	x
Insgesamt	4.022	100	1.136	28,2	734	18,2	1.731	43,0	421	10,5	x	x
Realschule												
Öffentlich	5.068	100	203	4,0	372	7,3	506	10,0	3.987	78,7	x	x
Privat	324	100	9	17,0	11	3,4	17	5,2	287	88,6	x	x
Insgesamt	5.392	100	212	3,9	383	7,1	523	9,7	4.274	79,3	x	x
Gymnasium												
Öffentlich	11.002	100	46	0,4	64	0,6	42	0,4	1.671	15,2	9.179	83,4
Privat	611	100	1	0,2	3	0,5	-	-	78	12,8	529	86,6
Insgesamt	11.613	100	47	0,4	67	0,6	42	0,4	1.749	15,1	9.708	83,6
Gesamtschule[3]												
Öffentlich	8.697	100	698	8,0	755	8,7	1.835	21,1	2.926	33,6	2.483	28,6
Privat	526	100	7	1,3	15	2,9	36	6,8	224	42,6	244	46,4
Insgesamt	9.223	100	705	7,6	770	8,3	1.871	20,3	3.150	34,2	2.727	29,6
Zusammen												
Öffentlich	28.761	100	2.083	7,2	1.924	6,7	4.093	14,2	8.999	31,3	11.662	40,5
Privat	1.489	100	17	1,1	30	2,0	74	5,0	595	40,0	773	51,9
Insgesamt	30.250	100	2.100	6,9	1.954	6,5	4.167	13,8	9.594	31,7	12.435	41,1
Kleinklassen für Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in der Mittelstufe												
Öffentlich	104	100	104	100	x	x	x	x	x	x	x	x
Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen" und „Geistige Entwicklung"												
Öffentlich	1.094	100	816	74,6	278	25,4	x	x	x	x	x	x
Privat	24	100	24	100	-	-	x	x	x	x	x	x
Insgesamt	1.118	100	840	75,1	278	24,9	x	x	x	x	x	x
Schule mit übrigen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten												
Öffentlich	382	100	73	19,1	60	15,7	150	39,3	89	23,3	10	2,6
Privat	19	100	10	52,6	-	-	8	42,1	1	5,3	-	-
Insgesamt	401	100	83	20,7	60	15,0	158	39,4	90	22,4	10	2,5
Allgemein bildende Schulen insgesamt												
Öffentlich	30.341	100	3.076	10,1	2.262	7,5	4.243	14,0	9.088	30,0	11.672	38,5
Privat	1.532	100	51	3,3	30	2,0	82	5,4	596	38,9	773	50,5
Insgesamt	31.873	100	3.127	9,8	2.292	7,2	4.325	13,6	9.684	30,4	12.445	39,0

1) Abgänger ohne Hauptschulabschluss, ohne/mit Abschluss der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen" und aus Klassen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung" sowie aus Kleinklassen für Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in der Mittelstufe

2) Bzw. Realschulabschluss

3) Einschließlich Freie Waldorfschule

Modellrechnung zur Entwicklung der Schulabgänger/innen aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Januar 2009

Modellrechnung zur Entwicklung der Schulabgänger aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen (einschl. gymnasialer Oberstufe an OSZ)

Schul-jahr	öffentliche Schulen			öffentliche und private Schulen		
	ohne Hochschulreife	mit Hochschulreife	zusammen	ohne Hochschulreife	mit Hochschulreife	zusammen
	--- I S T --- [1]					
00/01	22.632	11.457	34.089	23.233	11.992	35.225
01/02	23.137	11.279	34.416	23.950	11.838	35.788
02/03	23.173	11.277	34.450	23.975	11.850	35.825
03/04	22.690	11.624	34.314	23.523	12.213	35.736
04/05	21.300	12.116	33.416	22.134	12.742	34.876
05/06	21.179	12.261	33.440	21.951	12.961	34.912
06/07	19.253	12.005	31.258	19.974	12.651	32.625
07/08	18.022	12.332	30.354	18.723	13.069	31.792
	--- Modellrechnung ---					
08/09	17.110	12.110	29.220	17.730	12.850	30.580
09/10	16.130	11.510	27.640	16.810	12.210	29.020
10/11	15.470	10.230	25.700	16.170	11.020	27.190
11/12	15.810	16.770	32.580	16.540	18.380	34.920
12/13	16.080	9.830	25.910	16.780	10.840	27.620
13/14	16.610	10.260	26.870	17.500	11.300	28.800
14/15	18.290	10.650	28.940	19.340	11.680	31.020
15/16	15.550	10.950	26.500	16.570	12.140	28.710
16/17	15.190	12.170	27.360	16.330	13.620	29.950
17/18	14.940	10.880	25.820	16.100	12.330	28.430
18/19	15.210	10.030	25.240	16.370	11.550	27.920
19/20	15.560	9.880	25.440	16.750	11.450	28.200
20/21	15.460	10.060	25.520	16.640	11.640	28.280

1) **ohne** Förderklassen für Schüler nichtdeutscher Herkunfssprache in der Mittelstufe

Anlage b. Angebote auf einen Blick

Berufsorientierende Angebote		Seite
1	Berliner Netzwerk für Ausbildung	72
2	Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler (BVBO)	73
3	Berufseinstiegsbegleitung gemäß § 421s SGB III	74
4	Berufsfindungsreihe Spandau	75
5	BOB Berufsorientierung und Bewerbung	76
6	DropIn - Berufsorientierung, Lernwegbegleitung und entwicklungspädagogische Förderung für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf im Übergang Schule-Beruf	77
7	Energon	78
8	Existenzgründungswoche mit Schülerinnen und Schülern ab der 9. Klasse	79
9	Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsausbildungsstätten	80
10	Gemeinsam den Übergang schaffen	81
11	Handwerk macht Schule	82
12	IHK - Partnerschaft Schule - Betrieb	83
13	IMBILDE	84
14	JobCoaches für Schüler/innen	85
15	Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen	86
16	Kumulus - Bildungsberatung für Jugendliche aus Einwandererfamilien in Kooperation mit BQN e.V.	87
17	PESA - Pankower Entwicklungspartnerschaft Schule und Arbeit	88
18	Produktives Lernen	89
19	Steps into future - Teil des Landesprogramms Jugendnetz Berlin	90
20	VBO - Vertiefte Berufsorientierung in Berlin Mitte	91
21	Vertiefte Berufsorientierung Marzahn-Hellersdorf	92
22	Vorfahrt für Spandauer Schüler/innen	93
23	Wege finden / Schülerfirmen	94
24	Werkstatttage für Schülerinnen und Schüler / Netzwerk Berufspraxis	95
Berufsvorbereitende Angebote		
1	Berufsqualifizierender Lehrgang im 11. Schuljahr (BQL-VZ)	97
2	Berufsqualifizierender Lehrgang im 11. Schuljahr mit besonderer inhaltlicher Ausrichtung (BQL-Tridem)	98
3	Berufsqualifizierender Lehrgang in Teilzeitform BQL-TZ (ehemals MDQM I)	99
4	Einjährige Berufsfachschule (OBF1)	100
5	Einjährige Berufsfachschule mit besonderer inhaltlicher Ausrichtung (OBF I -Tridem)	101
6	Zweijährige Fachoberschule	102
7	Sozialpädagogisch begleitete Berufsorientierung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII	103
8	Sozialpädagogisch begleitete Berufsvorbereitung einschließlich Qualifizierung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII	104
9	Ausbildung in Sicht (AiS)	105
10	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme gemäß § 61 SGB III (BvB)	106
11	Einstiegsqualifizierung gemäß § 235b SGB III	107
12	Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und BvB gemäß § 243 SGB III	108
Berufsausbildende Angebote		
1	Modulare duale Qualifizierungsmaßnahme Stufe 2 (MDQM II)	110
2	außerbetriebliche Berufsausbildung gemäß § 242 SGB III	111
3	Sozialpädagogisch begleitete Berufsausbildung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII (außerbetriebl. und im Verbund)	112
4	Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) Verbundausbildung	113
5	Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) vollschulische Ausbildung	114
6	Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) Lernortkooperationen	115
7	ausbildungsbegleitende Hilfen gemäß § 421 SGB III	116
8	VerA - Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen	117
9	Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und BvB gemäß § 243 SGB III	118

Im Folgenden werden alle berufsorientierenden Angebote dargestellt, die der im Rahmen der Situationsanalyse festgelegten Definition entsprechen und per Fragebogen erhoben worden sind.

Da sich die berufsorientierenden Angebote der Unternehmen, die im Rahmen der Situationsanalyse exemplarisch befragt worden sind, nicht auf einer übergeordneten Ebene darstellen lassen, wird an dieser Stelle auf eine solche Kurzbeschreibung verzichtet.

Berufsorientierende Angebote	
1	Berliner Netzwerk für Ausbildung
2	Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler (BVBO)
3	Berufseinstiegsbegleitung gemäß § 421s SGB III
4	Berufsfindungsreihe Spandau
5	BOB Berufsorientierung und Bewerbung
6	DropIn - Berufsorientierung, Lernwegbegleitung und entwicklungspädagogische Förderung für SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf im Übergang Schule-Beruf
7	Energon
8	Existenzgründungswoche mit Schülerinnen und Schülern ab der 9. Klasse
9	Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsausbildungsstätten
10	Gemeinsam den Übergang schaffen
11	Handwerk macht Schule
12	IHK - Partnerschaft Schule - Betrieb
13	IMBILDE
14	JobCoaches für Schüler/innen
15	Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen
16	Kumulus - Bildungsberatung für Jugendliche aus Einwandererfamilien in Kooperation mit BQN e.V.
17	PESA - Pankower Entwicklungspartnerschaft Schule und Arbeit
18	Produktives Lernen
19	Steps into future - Teil des Landesprogramms Jugendnetz Berlin
20	VBO - Vertiefte Berufsorientierung in Berlin Mitte
21	Vertiefte Berufsorientierung Marzahn-Hellersdorf
22	Vorfahrt für Spandauer Schüler/innen
23	Wege finden / Schülerfirmen
24	Werkstatttage für Schülerinnen und Schüler / Netzwerk Berufspraxis

Name des Angebotes		**Berliner Netzwerk für Ausbildung (BNA)**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Hauptschule, Gesamtschule, verbundene Haupt- und Realschule
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung/Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Praktika, Individuelle Begleitung im Bewerbungsprozess
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Agentur für Arbeit, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2008 - 08/2009. Die Laufzeit für das Angebot wurde verlängert, die Angabe bezieht sich auf den Zeitpunkt der Befragung
	Individuelle Teilnahmedauer	160 Stunden im Laufe eines Schullebens
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Schule, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		bbw Akademie für betriebliche Weiterbildung
Besonderheiten / Bemerkungen		
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.bna-berlin.de

Name des Angebotes		**Berliner Programm vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler (BVBO)**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Alle weiterführenden Schulen
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, berufskundliche Informationen, Bewerbungstrainings, Praktika
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Agentur für Arbeit, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	07/2008 - 08/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	Max. 160 Stunden im Laufe eines Schullebens
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Schule, Werkstätten des Trägers, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		SPI Consult GmbH
Besonderheiten / Bemerkungen		Zahlreiche unterschiedliche Formen der Umsetzung möglich Im Rahmen von BVBO wird zusätzlich Schulentwicklung und –begleitung umgesetzt.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.bvbo-berlin.de

Name des Angebotes		**Berufseinstiegsbegleitung gemäß § 421s SGB III**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse und über den Abgang hinaus
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber nicht ausschließlich
	Schulabschluss	Hauptschulabschluss oder Förderschulabschluss
	Schulform	Hauptschulen, verbundene Haupt- und Realschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Schulen mit sonderpädagogischer Förderscherpunkt
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	Jugendliche mit Schwierigkeiten, den Schulabschluss zu erreichen
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung / Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Elternarbeit, Konfliktbewältigung, Einzelfallhilfe
Finanzierung / Förderung durch		Agentur für Arbeit
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	02/2009 - 01/2012
	Individuelle Teilnahmedauer	Offen, nach Bedarf
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Nicht relevant
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	Nicht in den Bezirken: Treptow-Köpenick, Spandau,
Koordinierende Stelle / Projektträger		Die jeweils zuständigen Agenturen für Arbeit
Besonderheiten / Bemerkungen		Begleitung der Schüler/innen bis max. ein halbes Jahr nach Ausbildungsbeginn bzw. bis 24 Monate nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule. Berufseinstiegsbegleiter sind räumlich in den Schulen verankert. Vier Aufgaben der BerEb: Unterstützung bei - Erreichung des Abschlusses an allgem. Schulen - Berufsorientierung und Berufswahl - Ausbildungsplatzsuche - Stabilisierung des Ausbildungsplatzverhältnisses.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		§ 421s SGB III

Name des Angebotes		**Berufsfindungsreihe Spandau**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Vorabgangsklasse und Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	Multiplikator/innen
Inhaltliche Schwerpunkte		Informationsveranstaltungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung / Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Praktika, Patenschaften
Finanzierung / Förderung durch		Bezirk
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Nicht spezifizierbar
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang generell offen, zum Teil durch Schulen
Lernorte		
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Spandau
Koordinierende Stelle / Projektträger		Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		Die Berufsfindungsreihe beinhaltet eine Reihe unterschiedlicher Veranstaltungs- und Angebotstypen, die sich von Großveranstaltungen mit Messecharakter über Gruppeninformationen bis hin zu Einzelberatungen erstreckt, aber auch Informationsveranstaltungen für andere Zielgruppen (z. B. Lehrer/innen, Eltern, Träger der Jugendarbeit etc.) erstreckt. Die Reihe ist eng mit dem Angebot „Vorfahrt für Spandauer Schüler/innen“ verzahnt.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.casa-ev.de

Name des Angebotes		**BOB Berufsorientierung und Bewerbung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Gesamtschule, Gymnasium
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung, Bewerbungstrainings
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Je nach Förderzeitraum, mind. 3, max. 12 Monate
	Individuelle Teilnahmedauer	10 Stunden
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch Agentur für Arbeit, durch Presseveröffentlichungen oder lokale Netzwerke
Lernorte		Schule
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber prinzipiell möglich
	In bestimmten Bezirken	Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Reinickendorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick
Koordinierende Stelle / Projektträger		Synergie GmbH
Besonderheiten / Bemerkungen		Rhythmus des Programm/ Angebots: 40 Tagesveranstaltungen im Schuljahr geplant mit 27 Schüler/innen
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.bob-berufsorientierung.de

Name des Angebotes	**DropIn** **Berufsorientierung, Lernwegebegleitung und entwicklungspädagogische Förderung für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf im Übergang Schule-Beruf**

Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	I.d.R. beginnend in der 8. Klasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Hauptschulen, Gesamtschulen, Schulen mit sonderpäd. Förderschwerpunkt, Realschulen möglich
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	Introvertierte Schüler/innen
Inhaltliche Schwerpunkte		Soziales Kompetenztraining Kompetenzfeststellung, Festigung sozialer Fähigkeiten, Erlangung der Ausbildungsreife unterstützen
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Bezirke, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	01/2008 – 12/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	Zwischen 65 und 190 Stunden im Förderzeitraum
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot umsetzende Schule, Schulauswahl durch Kooperation mit Jugendamt
Lernorte		Nicht spezifizierbar
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Tempelhof-Schöneberg
Koordinierende Stelle / Projektträger		Die Wille gGmbH
Besonderheiten / Bemerkungen		Soziales Kompetenztraining in Kleingruppen (12 Teilnehmende), Vorauswahl durch Lehrer/innen, wöchentlich 90 min während des Unterrichts
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		

Name des Angebotes		**Energon**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		1. Mentoring, Individuelle Beratung/Berufs-wegeplanung, Bewerbungstrainings, 2. 2. Vernetzung der berufsorientierenden Angebote an Schulen (Clearingrunde)
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	08/2008 bis 12/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	Max. 10 Stunden im Monat
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Nicht relevant
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber möglich
	In bestimmten Bezirken	Mitte, Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick
Koordinierende Stelle / Projektträger		ver.di Jugendbildungsstätte
Besonderheiten / Bemerkungen		Verbindung von struktureller Vernetzung an Schulen (z.B. runde Tische Berufsorientierung) und individuellem Mentoring Jährliche Auswahl zwei neuer Schulen und Ausscheiden zweier Schulen aus dem Angebot
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.konradshoehe.verdi.de/bildungsprojekte/energon

Name des Angebotes		**Existenzgründungswoche mit Schülerinnen und Schülern ab der 9. und 10. Klasse**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Vorabgangsklasse und Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Vor allem Schüler/innen mit Migrationshintergrund, aber nicht ausschließlich
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Planspiel Existenzgründung
Finanzierung / Förderung durch		Keine Angabe
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Keine Angabe
	Individuelle Teilnahmedauer	1 Wochenseminar
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Nicht spezifizierbar
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber prinzipiell möglich
	In bestimmten Bezirken	Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln, Reinickendorf, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg
Koordinierende Stelle / Projektträger		mpr Unternehmensberatung
Besonderheiten / Bemerkungen		Seminarform mit externen Partner/innen
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.mpr-unternehmensberatung.de

Name des Angebotes		**Berufsorientierung in überbetrieblichen - und vergleichbaren Berufsausbildungsstätten (ÜBS)**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Vorrangig Hauptschulen
	Rechtskreis-zugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Bewerbungstraining
Finanzierung / Förderung durch		BMBF
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	01/2009 - 12/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	Mindestens 80 Stunden
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Werkstätten
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber prinzipiell möglich
	In bestimmten Bezirken	Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Neukölln, Reinickendorf, Spandau, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick
Koordinierende Stelle / Projektträger		BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung
Besonderheiten / Bemerkungen		Insgesamt 5 Träger setzen derzeit das Angebot in Berlin um. Die Berufsorientierungsmaßnahmen sollen Jugendlichen die Gelegenheit geben, für zwei Wochen in einer Bildungsstätte praktische Erfahrungen in drei berufsspezifischen Werkstätten zu machen. Unter Anleitung eines/r Ausbilders/in erproben sie bei praktischer Arbeit Eignung und Neigung zu wahlweise drei Berufen. Die Berufsorientierung schließt mit einer Zertifizierung ab, die Schülern wie potenziellen Lehrherren als Entscheidungshilfe für die Berufswahl bzw. die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis dienen soll. Das Programm ist noch offen, weitere Vorhaben sind somit möglich.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.bibb.de/de/32010.htm

Name des Angebotes		**Gemeinsam den Übergang schaffen**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Abgangsklasse bis ein halbes Jahr nach Abgang
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Hauptschule
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Übergang aus der Schule in passende Anschlüsse (sowohl schulisch als auch in Arbeit bzw. Ausbildung), Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung / Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Praktika, Arbeitgeber/innenberatung
Finanzierung / Förderung durch		Bezirk, Agentur für Arbeit
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2007 – 08/2009 Die Laufzeit für das Angebot wurde verlängert, die Angabe bezieht sich auf den Zeitpunkt der Befragung
	Individuelle Teilnahmedauer	160 Stunden im Laufe eines Schullebens
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Pankow
Koordinierende Stelle / Projektträger		Arbeit und Bildung e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		Begleitung der Schüler/innen bis ein halbes Jahr nach Schulabgang an der Hufelandschule, Organisationsübergreifende Zusammenarbeit und Umsetzung des Casemanagements, Kooperationen mit Betrieben des 1. Arbeitsmarktes
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.aub-berlin.de/Hufelandschule.html

Name des Angebotes		**Handwerk macht Schule**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Zahlreiche Kooperationsformen zwischen Betrieben und Schulen möglich
Finanzierung / Förderung durch		Kooperierende Unternehmen
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Dauerhaftes Angebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Offen
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Nicht spezifizierbar
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		HWK Berlin
Besonderheiten / Bemerkungen		Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten im Projekt, die je nach Schulstandort und Betrieb unterschiedlich ausgestaltet werden.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.hwk-berlin.de/bildung/projekte-kooperationen/kooperation-mit-schulen/kooperationen-mit-schulen.html

Name des Angebotes		**Partnerschaft Schule – Betrieb**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Zahlreiche Kooperationsformen zwischen Betrieben und Schulen möglich
Finanzierung / Förderung durch		Kooperierende Unternehmen
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Dauerhaftes Angebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Offen
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Nicht spezifizierbar
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		IHK Berlin
Besonderheiten / Bemerkungen		Es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten im Projekt, die je nach Schulstandort und Betrieb unterschiedlich ausgestaltet werden. So sind z.B. Praktika, Vorbereitung auf Bewerbungen, Berufskundliche Informationen, Seminare für Lehrkräfte, Kunst- und Musikangebote für Firmen, die Beratung von Firmenangehörigen in Schulfragen oder Sprachunterricht möglich.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.berlin.ihk24.de/produktmarken/aus_und_weiterbildung/bildungspolitik/haupt.jsp

Name des Angebotes		**IMBILDE**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Früher als Vorabgangsklasse und Vorabgangsklasse – ab Schuljahr 2009/2010 auch Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung/Berufswegeplanung, Bewerbungstrainings, Praktika, Arbeit mit dem Berufswahlpass
Finanzierung / Förderung durch		Bezirk, Agentur für Arbeit
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2009 - 08/2011
	Individuelle Teilnahmedauer	50 Stunden im Laufe eines Schuljahres
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schulen
Lernorte		Schule, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Lichtenberg
Koordinierende Stelle / Projektträger		bbw Akademie für Betriebswirtschaftliche Weiterbildung GmbH
Besonderheiten / Bemerkungen		Unterschiedliche Formen der Umsetzung möglich
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		

Name des Angebotes		**JobCoaches für Schülerinnen und Schüler**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Realschule, Gesamtschule, verbundene Haupt- und Realschule
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung / Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Praktika, Patenschaften
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Agentur für Arbeit, Europäische Union, Unternehmen
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	01/2008 - 12/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	120 Stunden im Laufe eines Schullebens
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Schule, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber prinzipiell möglich
	In bestimmten Bezirken	Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Pankow, Reinickendorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg
Koordinierende Stelle / Projektträger		Modul e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		Angebot wird im wöchentlichen Rhythmus umgesetzt, bei Bedarf auch in kürzeren Abständen
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.modul-berlin.de

Name des Angebotes		**Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Landesprogramm
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Alle Haupt- und Förderschulen, Erweiterung auf Grundschulen und OSZ ab Schuljahr 2009/2010
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung / Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Praktika, Patenschaften, Verbesserung sozialer Kompetenzen
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Jeweils jährliche Verlängerungen
	Individuelle Teilnahmedauer	Nach jeweiligem Bedarf
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang offen über die das Angebot nutzenden Schulen
Lernorte		Nicht relevant
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Stiftung SPI – Sozialpädagogisches Institut Berlin – Walter May
Besonderheiten / Bemerkungen		
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.spi-programmagentur.de

Name des Angebotes		**Kumulus** – Bildungsberatung für Jugendliche aus Einwandererfamilien in Kooperation mit BQN e.V.
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ausschließlich Jugendliche mit Migrationshintergrund
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Alle weiterführenden Schulen mit Ausnahme der Gymnasien
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung/Berufswegeplanung, Praktika
Finanzierung / Förderung durch		SenIAS, SenBWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	01/2008 -12/2009
	Individuelle Teilnahmedauer	Nicht spezifizierbar
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Grundsätzlich offener Zugang; durch Jobcenter; durch Agentur für Arbeit; durch Migrantenselbstorganisationen
Lernorte		Nicht spezifizierbar
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Arbeit und Bildung e.V. BQN e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		Neben der wöchentlichen Umsetzung in Schulen gibt es täglich Einzelberatungen sowie monatlich Gruppenmaßnahmen z.B. Elternabende.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		

Name des Angebotes		**PESA – Pankower Entwicklungspartnerschaft Schule und Ausbildung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Haupt-, Real-, verbundene Haupt- und Real-, sowie Gesamtschulen
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Bewerbungstraining, Praktika, Arbeitgeberberatung, praktisches Arbeiten in Workshops
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	bis 12/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	durchschnittlich 40 Stunden pro Teilnehmer/in, unterschiedliche Ausgestaltung (von 5 Tagen bis zu einem Schuljahr mit wöchentlichen Angeboten)
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang über die das Angebot nutzenden Schulen
Lernorte		Schule, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Pankow
Koordinierende Stelle / Projektträger		Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH
Besonderheiten / Bemerkungen		
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.pesa-werkstatt.de

Name des Angebotes		**Produktives Lernen**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Vorabgangsklasse und Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Haupt- und Gesamtschulen
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Bewerbungstrainings, Praktika, Pädagogische Beratung
Finanzierung / Förderung durch		SenIAS, SenBWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Nicht spezifizierbar
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang über die das Angebot nutzenden Schulen
Lernorte		Schule, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber möglich
	In bestimmten Bezirken	Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Pankow, Reinickendorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick
Koordinierende Stelle / Projektträger		IPLE – Institut für Produktives Lernen in Europa
Besonderheiten / Bemerkungen		Orientierungsphase von 6 Wochen, anschließend verschiedene Praxisphasen. Projektbegleitende Fortbildung für Lehrer/innen
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.iple.de

Name des Angebotes		**Steps into future**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Teil des Landesprogramms Jugendnetz Berlin
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Bewerbungstrainings, Praktika
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Stiftungen, Medienanstalt Berlin-Brandenburg
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	03/2009 – 12/2009
	Individuelle Teilnahmedauer	Je nach Projekt
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang offen
Lernorte		Schule, Medienkompetenzzentren
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Reinickendorf, Treptow-Köpenick
Koordinierende Stelle / Projektträger		Jugend- und Familienstiftung Berlin
Besonderheiten / Bemerkungen		Es handelt sich um Angebote der Medienkompetenzzentren, in denen unter anderem berufsorientierende Inhalte zum Teil in Kooperation mit Schulen umgesetzt werden.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.steps-into-future.de

Name des Angebotes		**VBO – Vertiefte Berufsorientierung in Berlin Mitte**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung/Berufswegeplanung, Bewerbungstrainings
Finanzierung / Förderung durch		Bezirk, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2006 - 12/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	160 Stunden im Laufe eines Schullebens
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang über die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Schule, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Mitte
Koordinierende Stelle / Projektträger		Stiftung SPI – Sozialpädagogisches Institut Berlin – Walter May
Besonderheiten / Bemerkungen		Unterschiedliche Formen der Umsetzung möglich; verschiedene Module, die je nach Schulbedarf eingesetzt werden können
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.stiftung-spi.de/sozraum/sr_vbo.html

Name des Angebotes		**Vertiefte Berufsorientierung Marzahn-Hellersdorf**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Schulen mit sonderpäd. Förderschwerpunkt
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung, Bewerbungstrainings
Finanzierung / Förderung durch		Bezirk, Agentur für Arbeit
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2007 - 08/2009 Die Laufzeit für das Angebot wurde verlängert, die Angabe bezieht sich auf den Zeitpunkt der Befragung
	Individuelle Teilnahmedauer	120 Stunden im Laufe eines Schullebens
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang über die das Angebot nutzenden Schulen
Lernorte		Schule, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Marzahn-Hellersdorf
Koordinierende Stelle / Projektträger		Leitbetrieb des Regionalen Ausbildungsverbundes Marzahn-Hellersdorf (ABU gGmbH)
Besonderheiten / Bemerkungen		Unterschiedliche Formen der Umsetzung möglich
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		

Name des Angebotes		**Vorfahrt für Spandauer Schüler/innen**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Vorabgangsklassen und Abgangsklassen
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung / Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Praktika, Betriebsbesichtigungen, Profilabgleich
Finanzierung / Förderung durch		Bezirk
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Bis 2010
	Individuelle Teilnahmedauer	Nicht spezifizierbar, mindestens wöchentliche Veranstaltungen
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang über die das Angebot nutzenden Schulen
Lernorte		Schulen, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein
	In bestimmten Bezirken	Spandau
Koordinierende Stelle / Projektträger		Sozial-kulturelles Netzwerk casa e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		Das Angebot ist eng mit der Berufsfindungsreihe Spandau verzahnt.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.berlin.de/ba-spandau/aktuelles/themen/vorf

Name des Angebotes		**Wege finden / Aktionsfeld Schülerfirmen**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Schulen auf Erfolgskurs – Hauptschulen verändern sich
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Hauptschulen
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Berufspraktische Erprobungen, Bewerbungstrainings, Gründung und Weiterentwicklung von Schülerfirmen
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Europäische Union, Stiftungen
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	08/2007 - 07/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	Die Jugendlichen arbeiten ca. 4 bis 6 Std. pro Woche in den Schülerfirmen an ihrer Schule. Teilnahme ist über den gesamten Förderzeitraum möglich.
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Auswahl durch die das Angebot umsetzende Schule
Lernorte		Nicht spezifizierbar
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber möglich
	In bestimmten Bezirken	Charlottenburg-Wilmersdorf, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln, Pankow, Reinickendorf, Spandau, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick
Koordinierende Stelle / Projektträger		Die Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Berlin e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		Es gibt ca. 5 bis 8 Fortbildungen für Lehrende pro Jahr zu schülerfirmenspezifischen Themen. Außerdem werden Workshops und Beratungen für die jeweiligen Schulen/Schülerfirmen vor Ort nach Bedarf durchgeführt. „Wege finden“ ist eine Säule des Programms Schulen auf Erfolgskurs – Hauptschulen verändern sich. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt von Stiftung der Deutschen Wirtschaft, SenBWF und HWK. Schülerfirmen ist ein Aktionsfeld des Progamms „Wege finden“.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.wegefinden.net/berlin

Name des Angebotes		**Werkstatttage für Schülerinnen und Schüler / Netzwerk Berufspraxis**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Von früher als Vorabgangsklasse bis Abgangsklasse
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Realschule, verbundene Haupt- und Realschule, Gesamtschule
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzfeststellung, Berufspraktische Erprobungen, Berufskundliche Informationen, Individuelle Beratung / Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Praktika, Patenschaften
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Agentur für Arbeit, Europäische Union, Unternehmen
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	08/2008 – 08/2009 Die Laufzeit für das Angebot wurde verlängert, die Angabe bezieht sich auf den Zeitpunkt der Befragung
	Individuelle Teilnahmedauer	120 Stunden im Schuljahr
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Durch die das Angebot nutzende Schule
Lernorte		Schule, Werkstätten, Betriebe
Umsetzung	**berlinweit**	Nein, aber prinzipiell möglich
	In bestimmten Bezirken	Charlottenburg-Wilmersdorf, Neukölln, Pankow, Reinickendorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Tempehof-Schöneberg, Treptow-Köpenick
Koordinierende Stelle / Projektträger		Modul e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.modul-berlin.de

Im Folgenden werden alle berufsvorbereitende Angebote dargestellt, die der im Rahmen der Situationsanalyse festgelegten Definition entsprechen und per Fragebogen erhoben worden sind.

Berufsvorbereitende Angebote	
1	Berufsqualifizierender Lehrgang im 11. Schuljahr (BQL-VZ)
2	Berufsqualifizierender Lehrgang im 11. Schuljahr mit besonderer inhaltlicher Ausrichtung (BQL-Tridem)
3	Berufsqualifizierender Lehrgang in Teilzeitform BQL-TZ (ehemals MDQM I)
4	Einjährige Berufsfachschule (OBF1)
5	Einjährige Berufsfachschule mit besonderer inhaltlicher Ausrichtung (OBF I -Tridem)
6	Zweijährige Fachoberschule
7	Sozialpädagogisch begleitete Berufsorientierung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII
8	Sozialpädagogisch begleitete Berufsvorbereitung einschließlich Qualifizierung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII
9	Ausbildung in Sicht (AiS)
10	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme gemäß § 61 SGB III (BvB)
11	Einstiegsqualifizierung gemäß § 235b SGB III
12	Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und BvB gemäß § 243 SGB III

Name des Angebotes		**BQL-VZ** **Berufsqualifizierender Lehrgang im 11. Schuljahr**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	insbesondere zwischen 15 und 18 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Insbesondere für Jugendliche ohne Schulabschluss
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Vertiefen des schulischen Allgemeinwissens, Vermittlung beruflicher Grundbildung, Sprachförderung, evtl. Praktika
Finanzierung / Förderung durch		Sen BWF
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	12 Monate
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Die Anmeldeunterlagen werden über die allgemeinbildenden Schulen verteilt bzw. direkt online über "Wege zum Beruf" eingestellt.
Lernorte		Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum (Werkstatt und Schule) Evtl. Berliner Unternehmen
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		SenBWF
Besonderheiten / Bemerkungen		Grundbildung in *einem* der folgenden Berufsbereiche: (1) Wirtschaft und Verwaltung, (2) Metalltechnik oder Elektrotechnik oder Drucktechnik, (3) Bautechnik oder Holztechnik oder Metalltechnik oder Farbtechnik und Raumgestaltung, (4) Textiltechnik und Bekleidung oder Gesundheit oder Körperpflege, (5) Ernährung und Hauswirtschaft oder Agrarwirtschaft oder Chemie, Physik, Biologie, (6) Sozialwesen ggf. Erwerb einer dem Hauptschulabschluss (HSA) bzw. dem erw. HSA gleichwertigen Schulbildung
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.oberstufenzentrum.de

Name des Angebotes		**BQL-Tridem Berufsqualifizierender Lehrgang im 11. Schuljahr mit besonderer inhaltlicher Ausrichtung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	insbesondere zwischen 15 und 18 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Insbesondere für Jugendliche ohne Schulabschluss und mit Hauptschulabschluss
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Berufswegeplanung mit Unterstützung durch Bildungsbegleiter/innen, Vermittlung beruflicher Grundbildung, Bewerbungstraining, Vermittlung von Qualifizierungsbausteinen, mehrwöchige Praktika in Unternehmen
Finanzierung / Förderung durch		Sen BWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	01/2008 – 12/2010
	Individuelle Teilnahmedauer	12 Monate
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Die Anmeldeunterlagen werden über die allgemeinbildenden Schulen verteilt bzw. direkt online über "Wege zum Beruf" eingestellt.
Lernorte		Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum UND Berliner Unternehmen (mehrwöchige Praktika)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Arbeit und Bildung e.V.
Besonderheiten / Bemerkungen		Grundbildung in *einem* der folgenden Berufsbereiche: (1) Gastgewerbe, (2) Metalltechnik, (3) Elektrotechnik, (4) Bautechnik, (5) Holztechnik, (6) Farbtechnik und Raumgestaltung, (7) Gesundheit, (8) Körperpflege, (9) Ernährung und Hauswirtschaft, (10) Agrarwirtschaft, (11) Gebäudereinigung ggf. Erwerb einer dem Hauptschulabschluss (HSA) bzw. dem erw. HSA gleichwertigen Schulbildung
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.aub-berlin.de

Name des Angebotes		**BQL-TZ** **Berufsqualifizierender Lehrgang in Teilzeitform** **(ehemals MDQM I - Modulare duale Qualifizierungsmaßnahme Stufe 1)**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Insbesondere für Jugendliche ohne Schulabschluss und mit Hauptschulabschluss
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Vertiefung schulischen Allgemeinwissens, Vermittlung beruflicher Grundbildung in einem Berufsbereich, Vermittlung durch Module
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	12 Monate
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Anmeldung ab März an den OSZ Zusage des aufnehmenden OSZ
Lernorte		Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum UND Werkstätten des bbw
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH
Besonderheiten / Bemerkungen		Grundbildung in *einem* der folgenden Berufsbereiche: (1) Wirtschaft und Verwaltung, (2) Metalltechnik, (3) Elektrotechnik, (4) Bautechnik, (5) Holztechnik, (6) Textiltechnik und Bekleidung, (7) Farbtechnik und Raumgestaltung, (8) Körperpflege, (9) Ernährung und Hauswirtschaft, (10) Agrarwirtschaft ggf. Erwerb einer dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Schulbildung
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.oberstufenzentrum.de www.bbw-gruppe.de

Name des Angebotes		**OBF 1** **Einjährige Berufsfachschule**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	insbesondere zwischen 15 und 21 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Mindestens erweiterter Hauptschulabschluss
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Vertiefung schulischen Allgemeinwissens, Vermittlung beruflicher Grundbildung in einem Berufsbereich, Sprachförderung, ggf. Praktika
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	12 Monate
Koordinierende Stelle / Projektträger		Die Anmeldeunterlagen werden über die allgemeinbildenden Schulen verteilt. Die Meldefristen bitte bei den OSZ erfragen.
Lernorte		Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum evtl. Berliner Unternehmen (Praktikum)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		SenBWF
Besonderheiten / Bemerkungen		Grundbildung in *einem* der folgenden beruflichen Qualifizierungsschwerpunkte: (1) Wirtschaft/Verwaltung, (2) Metalltechnik, (3) Elektrotechnik, (4) Sozialwesen, (5) Bautechnik, (6) Holztechnik, (7) Textiltechnik, (8) Chemie, Physik, Biologie, (9) Drucktechnik, (10) Farbtechnik, (11) Gesundheit, (12) Körperpflege, (13) Gebäudepflege, (14) Agrarwirtschaft, (15) Hauswirtschaft ggf. Erwerb des mittleren Schulabschlusses (Prüfung)
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.oberstufenzentrum.de

Name des Angebotes		**OBF I - Tridem** **Einjährige Berufsfachschule mit besonderer inhaltlicher Ausrichtung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	insbesondere zwischen 15 und 21 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Mindestens erweiterter Hauptschulabschluss
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Berufswegeplanung mit Unterstützung durch Bildungsbegleiter/innen, Vermittlung beruflicher Grundbildung, Vermittlung von Qualifizierungsbausteinen, mehrwöchige Praktika in Unternehmen
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	08/2008 – 09/2011
	Individuelle Teilnahmedauer	12 Monate
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Die Anmeldeunterlagen werden über die allgemeinbildenden Schulen verteilt. Die Meldefristen bitte bei den OSZ erfragen.
Lernorte		Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum UND Berliner Unternehmen (mehrwöchige Praktika)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	An den ausgewählten Oberstufenzentren
Koordinierende Stelle / Projektträger		SPI Consult GmbH
Besonderheiten / Bemerkungen		Grundbildung in einem der folgenden beruflichen Qualifizierungsschwerpunkte: (1) Wirtschaft/Verwaltung, (2) Gastgewerbe, (3) Elektrotechnik, (4) Bautechnik, (5) Holztechnik, (6) Textiltechnik, (7) Chemie, Physik, Biologie, (8) Drucktechnik, (9) Gesundheit, (10) Kraftfahrzeugtechnik, (11) Versorgungstechnik ggf. Erwerb des mittleren Schulabschlusses (Prüfung)
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.tridem-eins-berlin.de

Name des Angebotes		**Zweijährige Fachoberschule (FOS)**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	Bis 21 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Mindestens Mittlerer Schulabschluss
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife; Vermittlung von beruflicher Grundbildung, ggf. Praktika
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	2 Jahre
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Offenen Zugang über die OSZ
Lernorte		Berufsbildende Schulen/Oberstufenzentrum und ggf. Unternehmen
Umsetzung	**berlinweit**	ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		SenBWF
Besonderheiten / Bemerkungen		Es gibt unterschiedliche Formen der FOS (Fachoberschule): FOS Tagensunterricht/Vollzeitform (Praktikantenmodell) mit enger Anbindung an ein Unternehmen FOS Tagensunterricht/Vollzeitform FOS Abendunterricht/Teilzeitform.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.oberstufenzentrum.de

Name des Angebotes		**Sozialpädagogisch begleitete Berufsorientierung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	Eintritt für Jugendliche bis 21 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB VIII
	Sonstiges	Auch für Jugendliche, die von der Schulpflicht freigestellt sind; für Jugendliche die nicht über eine berufliche Erstausbildung verfügen
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzermittlung, Aufbau von Lern- uns Leistungsmotivation, Vermittlung von Grundkenntnissen und –fertigkeiten bezogen auf die Erfordernisse verschiedener Berufsfelder, Entwicklung von Tagesstruktur, ggf. Unterstützung bei der Vorbereitung auf einen geeigneten Schulabschluss
Finanzierung / Förderung durch		Bezirke
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Bis zu 6 Monaten, in begründeten Einzelfällen darüber hinaus
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Mitarbeiter/in des Jugendamtes muss einen individuellen Hilfebedarf festgestellt haben (erhöhter Unterstützungsbedarf an sozialpäd-agogischer Hilfe).
Lernorte		Abhängig von der Ausrichtung des jeweiligen Angebotes
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Jugendämter in den Bezirken
Besonderheiten / Bemerkungen		Jugend(berufs)hilfe ist eine individuelle Leistung, die nach individueller Bedarfsprüfung gewährt wird. Es gibt verschiedene Ausgestaltungsmodelle beispielsweise mit Wohnunterbringung der Jugendlichen.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.berlin.de/sen/jugend/jugendsozialarbeit_jugendberufshilfe

Name des Angebotes		**Sozialpädagogisch begleitete Berufsvorbereitung einschließlich Qualifizierung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	Eintritt für Jugendliche bis 21 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB VIII
	Sonstiges	Junge Mensche, deren Berufswahlprozess weitestgehend abgeschlossen ist, die aber eine erhöhten Unterstützungsbedarf an sozialpädagogischen Hilfen haben.
Inhaltliche Schwerpunkte		Kompetenzermittlung, Vermittlung in Qualifizierungsbausteine, Praktika, Vermittlung beruflicher Grundbildung, sozialpädagogische Begleitung, Vermittlung von Lösungsstrategien für indiv. Konfliktlagen
Finanzierung / Förderung durch		Bezirke
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	6 – 10 Monate, in begründeten Einzelfällen darüber hinaus
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Mitarbeiter/in des Jugendamtes muss einen individuellen Hilfebedarf festgestellt haben (erhöhter Unterstützungsbedarf an sozialpädagogischer Hilfe).
Lernorte		Abhängig von der Ausrichtung des jeweiligen Angebotes
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Jugendämter in den Bezirken
Besonderheiten / Bemerkungen		Jugend(berufs)hilfe ist eine individuelle Leistung, die nach individueller Bedarfsprüfung gewährt wird. Es gibt verschiedene Ausgestaltungsmodelle beispielsweise mit Wohnunterbringung der Jugendlichen.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.berlin.de/sen/jugend/jugendsozialarbeit_jugendberufshilfe

Name des Angebotes		**AiS** **Ausbildung in Sicht**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Berliner Landesprogramm
Zielgruppe	**Alter**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Für Jugendliche mit Migrationshintergrund
	Schulabschluss	Keine Einschränkung
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Der/ Die Jugendliche ist gegenwärtig kein/e Teilnehmer/in an Angeboten des SGB II, SGB III oder SGB VIII.
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Sozialpädagogische Begleitung, Vertiefung schulischen Allgemeinwissens, Bewerbungstraining, Praktika, Sprachförderung
Finanzierung / Förderung durch		SenIAS, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	2006 – 12/2009
	Individuelle Teilnahmedauer	6 Monate (in begründeten Fällen bis 12 Monate)
Zugang / Vermittlung in das Angebot		offener Zugang oder Mitarbeiter/in des Jobcenters vermittelt in das Angebot
Lernorte		Bildungsdienstleister; ggf. Unternehmen (mehrwöchige Praktika)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		comovis GbR
Besonderheiten / Bemerkungen		Erprobung in mehreren Berufsfeldern, modularer Aufbau des Angebotes, betriebliche Praxiserfahrung ggf. Erwerb des (erweiterten) Hauptschulabschlusses bzw. des mittleren Schulabschlusses
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.ausbildung-in-sicht.de

Name des Angebotes		**BvB - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB II oder SGB III
	Sonstiges	Jugendliche/r muss bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit gemeldet sein und ihren/seinen Wunsch nach Eingliederung in das Berufs- bzw. Arbeitsleben bekundet haben.
Inhaltliche Schwerpunkte		Eignungsanalyse, Qualifizierungsbausteine, Bildungsbegleitung, betriebliche Praktika
Finanzierung / Förderung durch		Agentur für Arbeit, JobCenter
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	in der Regel 10 Monate individuelle Verlängerung in begründeten Fällen möglich
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Agentur für Arbeit, JobCenter
Lernorte		Bildungsdienstleister, Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum, Unternehmen (mehrwöchige Praktika)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Agenturen für Arbeit, JobCenter
Besonderheiten / Bemerkungen		
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		§ 61 SGB III www.kursnet.arbeitsagentur.de

Name des Angebotes		**EQ Einstiegsqualifizierung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		betriebliche Praxiserfahrung und Grundbildung in einem ausgewählten Beruf
Finanzierung / Förderung durch		Agentur für Arbeit, JobCenter
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	mind. 6 und max. 12 Monate
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Jugendliche/r muss bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit ausbildungssuchend gemeldet sein und als ausbildungsreif eingeschätzt werden
Lernorte		Unternehmen (Langzeitpraktikum) , Berufsbildende Schule/Oberstufenzentrum (Anzahl der Tage abhängig vom Berufsbild)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Agenturen für Arbeit, JobCenter
Besonderheiten / Bemerkungen		Bei Übernahme in eine anschließende Ausbildung erfolgt ggf. die Anrechnung der EQ auf die Ausbildungszeit.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		§ 235 b SGB III www.berlin.ihk24.de

Name des Angebotes		**Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsausbildungsvorbereitung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB II und SGB III
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Flankierendes Unterstützungsangebot Begleitung von Jugendlichen im Rahmen der Berufsausbildungsvorbereitung oder betrieblicher Ausbildung Organisatorische Unterstützung von Betrieben
Finanzierung / Förderung durch		Agentur für Arbeit, JobCenter
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Nach Bedarf
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Betriebe beantragen die Unterstützungsleistung
Lernorte		Nicht relevant
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Agenturen für Arbeit, JobCenter
Besonderheiten / Bemerkungen		Betriebe können unterschiedliche Module beantragen: 1. Unterstützungsleistungen zur Schaffung von Ausbildungsvoraussetzungen 2. Prüfung der Berufseignung für Ausbildungsplätze 3. Unterstützungsleistungen ab Vertragsabschluss in Form sozialpädagogischer Begleitung 4. Sozialpädagogische Begleitung bei BvB/EQ
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		§ 243 SGB III

Im Folgenden werden alle berufsausbildenden Angebote dargestellt, die der im Rahmen der Situationsanalyse festgelegten Definition entsprechen und per Fragebogen erhoben worden sind.

Auf die ausgewählten Instrumente der Förderung der Integration in Arbeit für Jugendliche U 25 wird an dieser Stelle verzichtet.

Berufsausbildende Angebote	
1	Modulare duale Qualifizierungsmaßnahme Stufe 2 (MDQM II)
2	außerbetriebliche Berufsausbildung gemäß § 242 SGB III
3	Sozialpädagogisch begleitete Berufsausbildung als teilstationäres Angebot gemäß § 13.2 SGB VIII (außerbetriebl. und im Verbund)
4	Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) Verbundausbildung
5	Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) vollschulische Ausbildung
6	Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) Lernortkooperationen
7	ausbildungsbegleitende Hilfen gemäß § 421 SGB III
8	VerA - Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen
9	Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und BvB gemäß § 243 SGB III

Name des Angebotes		**MDQM II – Modulare Duale Qualifizierungsmaßnahme Stufe 2**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Teil der Berufsfachschule in Teilzeitform (BFS-TZ)
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Zwischen 15 und 24 Jahren
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Für Jugendliche mit Hauptschulabschluss oder mittlerem Schulabschluss
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	Auch für Jugendliche mit Abschluss BQL-TZ (ehem. MDQM I)
Inhaltliche Schwerpunkte		Schulische Ausbildung, sozialpädagogische Begleitung, Stützunterricht, evtl. Praktikum
Finanzierung / Förderung durch		SenBWF; SenIAS, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Je nach Ausbildung maximal 3,5 Jahre
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Anmeldung beim bbw
Lernorte		Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum und Bildungsdienstleister; evtl. Unternehmen (Praktikum)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH
Besonderheiten / Bemerkungen		Berufsausbildung in einem begrenzten Bereich von Ausbildungsberufen möglich, ggf. Erwerb des mittleren Schulabschlusses (ohne Prüfung – abhängig vom Notendurchschnitt)
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.bbw-gruppe.de; www.oberstufenzentrum.de

Name des Angebotes		**Außerbetriebliche Berufsausbildung nach § 242 SGB III (BaE)**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB II oder SGB III
	Sonstiges	Förderungsbedürftige Jugendliche nach § 245 SGB III
Inhaltliche Schwerpunkte		Außerbetriebliche Ausbildung, sozialpäd-agogische Begleitung, Stützunterricht, Praktikum
Finanzierung / Förderung durch		Arbeitsagentur; JobCenter
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Je nach Ausbildung maximal 3,5 Jahre
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Der/ Die Mitarbeiter/in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit oder der/die persönliche/r Ansprechpartner/in des Jobcenters erteilt nach Prüfung des Bedarfs und der Förder-voraussetzungen einen Vermittlungsvorschlag.
Lernorte		Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum; Bildungsdienstleister; Unternehmen (mehrwöchige Praktika)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Arbeitsagenturen und JobCenter
Besonderheiten / Bemerkungen		Ausbildung in ausgewählten Berufsbildern; zusätzliche Begleitung durch Sozialpädagog/inn/en und Stützlehrer/innen
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.kursnet.arbeitsagentur.de

Name des Angebotes		**Sozialpädagogisch begleitete Berufs-ausbildung als teilstationäres Angebot (außerbetrieblich und im Verbund) nach § 13.2 SGB VIII**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Eintritt für Jugendliche bis 21 Jahre
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB VIII
	Sonstiges	Jugendliche mit Jugend(berufs)hilfebedarf
Inhaltliche Schwerpunkte		Ausbildung, sozialpädagogische Begleitung, individuelle Berufswegebegleitung, Stützunterricht, Praktikum
Finanzierung / Förderung durch		Bezirke
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Je nach Ausbildung maximal 3,5 Jahre
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Mitarbeiter/in des Jugendamtes muss einen individuellen Hilfebedarf festgestellt haben (erhöhter Unterstützungsbedarf an sozialpäd-agogischer Hilfe).
Lernorte		Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum; Bildungsdienstleister; Unternehmen (mehrwöchige Praktika)
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Jugendämter in den Bezirken
Besonderheiten / Bemerkungen		Ausbildung erfolgt in ausgewählten Berufsfeldern. Es gibt verschiedene Ausgestaltungsmodelle der Ausbildung, beispielsweise mit Wohnunterbringung der Jugendlichen.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.berlin.de/sen/jugend/jugendsozialarbeit_jugendberufshilfe

Name des Angebotes		**Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) – Verbundausbildung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Teil des Bund-Länder-Sonderprogramms
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Die Voraussetzung hinsichtlich der Schulabschlüsse variieren zwischen den Ausbildungsberufen
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant, aber Jugendliche/r muss bei der Agentur für Arbeit ausbildungssuchend gemeldet sein.
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Die Ausbildung erfolgt im Verbund zwischen einem Bildungsdienstleister und dem kooperierenden Unternehmen. Der Ausbildungsvertrag wird mit dem Bildungsdienstleister abgeschlossen, der Betrieb ist jedoch bei der Auswahl der/s Auszubildenden, der Finanzierung und der inhaltlichen Ausgestaltung beteiligt.
Finanzierung / Förderung durch		Bund, SenIAS, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2008 - 08/2014
	Individuelle Teilnahmedauer	Je nach Ausbildung maximal 3,5 Jahre
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Der/ Die Mitarbeiter/in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit oder der/die persönliche/r Ansprechpartner/in des JobCenters erteilt nach Prüfung des Bedarfs einen Vermittlungsvorschlag. Die Auswahl erfolgt über den Bildungsdienstleister und über den Kooperationsbetrieb. Der/Die Jugendliche muss eine Meldeadresse in Berlin haben.
Lernorte		Bildungsdienstleister, Unternehmen, Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		comovis GbR
Besonderheiten / Bemerkungen		Das APP sieht drei unterschiedliche Ausrichtungen vor: Neben der Verbundausbildung gibt es noch die vollschulische Ausbildung und die Form der Lernortkooperationen.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.nrav.de

Name des Angebotes		**Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) – Lernortkooperation**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Teil des Bund-Länder-Sonderprogramms Form der Berufsfachschule in Teilzeitform (BFS-TZ)
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Mindestens Hauptschulabschluss Voraussetzung hinsichtlich der Schulabschlüsse variieren zwischen den Ausbildungsberufen
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörig-keit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Ausbildung (Vermittlung von Fachtheorie und Fachpraxis)
Finanzierung / Förderung durch		Bund, SenIAS, SenBWF
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2008 - 08/2012
	Individuelle Teilnahmedauer	Je nach Ausbildung maximal 3,5 Jahre
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang offen, Anmeldung über Oberstufenzentren oder über die Agenturen für Arbeit und Jobcenter. Der/Die Jugendliche muss eine Meldeadresse in Berlin haben.
Lernorte		Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum; Bildungsdienstleister, evtl. Unternehmen
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		comovis GbR
Besonderheiten / Bemerkungen		Berufsausbildung ist in einem begrenzten Bereich von Ausbildungsberufen möglich. ggf. Erwerb des mittleren Schulabschlusses (ohne Prüfung – abhängig vom Notendurchschnitt) Das APP sieht drei unterschiedliche Ausrichtungen vor: Neben der Lernortkooperation noch Verbundausbildung und die vollschulische Ausbildung.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.nrav.de www.oberstufenzentrum.de

Name des Angebotes		**Ausbildungsplatzprogramm Ost (APP) – vollschulische Ausbildung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Teil des Bund-Länder-Sonderprogramms
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Die Voraussetzung hinsichtlich der Schulabschlüsse variieren zwischen den Ausbildungsberufen
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörig-keit	Nicht relevant
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Schulische Ausbildung (Vermittlung von Fachtheorie und Fachpraxis)
Finanzierung / Förderung durch		Bund, SenIAS, SenBWF
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	09/2008 - 12/2011
	Individuelle Teilnahmedauer	Je nach Ausbildung maximal 3 Jahre
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang offen, Anmeldung über Oberstufenzentren Der/Die Jugendliche muss eine Meldeadresse in Berlin haben.
Lernorte		Berufsbildende Schule / Oberstufenzentrum; evtl. Unternehmen
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		comovis GbR
Besonderheiten / Bemerkungen		Berufsausbildung ist in einem begrenzten Bereich von Ausbildungsberufen möglich. ggf. Erwerb des mittleren Schulabschlusses (ohne Prüfung – abhängig vom Notendurchschnitt). Das APP sieht drei unterschiedliche Ausrichtungen vor: Neben der vollschulischen Ausbildung noch die Verbundausbildung und die Form der Lernortkooperationen.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.nrav.de www.oberstufenzentrum.de

Name des Angebotes		**Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Nicht relevant
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB II oder SGB III
	Sonstiges	Förderungsbedürftige Jugendliche nach § 245 SGB III
Inhaltliche Schwerpunkte		Sozialpädagogische Begleitung, Stützunterricht (auch Sprachunterricht) während der Ausbildung
Finanzierung / Förderung durch		Arbeitsagentur
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Bis zu 12 Monate
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Beantragung bei der Arbeitsagentur durch die Unternehmen
Lernorte		Nicht relevant
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Ansprechpartner/innen in der Arbeitsagentur
Besonderheiten / Bemerkungen		Flankierendes Unterstützungsangebot für Auszubildende
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		§ 241 SGB III

Name des Angebotes		**VerA – Verhinderung von Ausbildungs-abbrüchen**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		Jobstarter
Zielgruppe	**Alter / Jahrgangsstufe**	Nicht relevant
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Nicht relevant
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	Nicht relevant
	Sonstiges	Auszubildende, die vor dem Abbruch der Ausbildung stehen
Inhaltliche Schwerpunkte		Mentoring durch Ausbildungsbegleiter/innen des Senior Experten Service zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen
Finanzierung / Förderung durch		BMBF, Europäische Union
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	12/2008 - 12/2011
	Individuelle Teilnahmedauer	In der Regel 12 Monate, Verlängerung möglich
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Zugang offen (Auszubildende, Betriebe oder Berufsschulen)
Lernorte		Nicht relevant
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Senior Experten Service
Besonderheiten / Bemerkungen		Dieses Angebot wird auch in anderen deutschen Städten umgesetzt. Pro Experte/Expertin sind bis zu 3 Jugendliche vorgesehen.
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		www.jobstarter.de/de/1760.php

Name des Angebotes		**Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsausbildungsvorbereitung**
Förderprogramm (falls im Rahmen eines solchen umgesetzt)		
Zielgruppe	**Alter**	Ohne Einschränkung
	Geschlecht	Ohne Einschränkung
	Migrationshintergrund	Ohne Einschränkung
	Schulabschluss	Ohne Einschränkung
	Schulform	Ohne Einschränkung
	Rechtskreiszugehörigkeit	SGB II und SGB III
	Sonstiges	
Inhaltliche Schwerpunkte		Flankierendes Unterstützungsangebot Begleitung von Jugendlichen im Rahmen der Berufsausbildungsvorbereitung oder betrieblicher Ausbildung Organisatorische Unterstützung von Betrieben
Finanzierung / Förderung durch		Agentur für Arbeit, JobCenter
Dauer	**Laufzeit für das Angebot**	Regelangebot
	Individuelle Teilnahmedauer	Nach Bedarf
Zugang / Vermittlung in das Angebot		Betriebe beantragen die Unterstützungsleistung
Lernorte		Nicht relevant
Umsetzung	**berlinweit**	Ja
	In bestimmten Bezirken	
Koordinierende Stelle / Projektträger		Agenturen für Arbeit, JobCenter
Besonderheiten / Bemerkungen		Betriebe können unterschiedliche Module beantragen: 1. Unterstützungsleistungen zur Schaffung von Ausbildungsvoraussetzungen 2. Prüfung der Berufseignung für Ausbildungsplätze 3. Unterstützungsleistungen ab Vertragsabschluss in Form sozialpädagogischer Begleitung 4. Sozialpädagogische Begleitung bei BvB/EQ
Weitere Informationen (z.B. Link, Flyer etc.)		§ 243 SGB III

Anlage c. Gremien und Netzwerke in den Berliner Bezirken – Tabellarischer Überblick

		NRAV	Regionale AG zum Thema Jugendberufshilfe	Strategische bezirkliche Gremien am Übergang Schule - Beruf	Jugendberatungseinrichtungen*	
		Leitbetrieb des Regionalen Ausbildungsverbundes			Kompetenzagentur	Jugendberatungshaus
AA Süd	**Neukölln**	TÜV Rheinland Akademie GmbH	AG 78 JBH	---	Kompetenzagentur Neu-Britz	Jugendberatungshaus Neukölln
	Steglitz-Zehlendorf	Forum Berufsbildung e.V.	---	---	---	---
	Tempelhof-Schöneberg	BBZ Berlin gGmbH	Fach AG Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe	---	---	Beratungszentrum „Check Up“
	Treptow-Köpenick	Pro Bildung Berlin Süd-Ost e.V.	---	---	Kompetenzagentur Treptow-Köpenick	---
Arbeitsagentur Mitte	**Friedrichshain-Kreuzberg**	GFBM e.V.	AG 78 JBH	AG Übergang Schule - Beruf	Kompetenzagentur Friedrichshain-Kreuzberg	---
	Lichtenberg	Bildungsmarkt Vulkan gGmbH	AG Integration junger Menschen in das Berufs- und Arbeitsleben Lichtenberg	---	---	Lichtenberger Beratungszentrum für Berufseinsteiger (LBB Zentrum)
	Marzahn-Hellersdorf	ABU gGmbH	AG JBH	AG Übergang Schule - Beruf	Kompetenzagentur Lock	Jugendberatungshaus XXL
	Mitte	itw gGmbH	AG JBH	AG U 25	---	Jugendberatungshaus Mitte
Arbeitsagentur Nord	**Charlottenburg-Wilmersdorf**	bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH	---	---	---	---
	Pankow	Ausbildungsverbund Berlin-Nord e.V.	AG JBH	Fördersystem U 25	Kompetenzagentur Pankow	Jugendberatungshaus Pankow
	Reinickendorf	ESO Euro Train Berlin	AG Jugend und Arbeit	---	---	Com:X
	Spandau	SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin	AG Arbeitsweltbezogene Jugendarbeit/ Jugendberufshilfe	---	Kompetenzagentur Spandau	Jugendberatungshaus Spandau

Hinweis: Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht der Jugendberatungshäuser, Jugendberatungsstellen und Kompetenzagenturen (inkl. Ansprechpartner/innen und Kontaktdaten) unter: http://www.jugendnetz-berlin.de/ger/profiwissen/job/jugendberufshilfe/download/adr_jbh_08102010.pdf.